Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 208. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, 22. März 1888.

Am 22. März.

Dreißig male in Preußen, siebzehn male im Deutschen Reiche ist der heutige Tag als das Geburtsfest des Mannes gefeiert worden, der die Zügel der Regierung in der Hand hielt; vor Einem Jahre nahm die Feier einen besonderen Glanz an. Die gelehrten Kenner der Vorzeit durchstöberten die Folianten, um sich zu überzeugen, ob es schon jemals auf Erden sich zugetragen hatte, was an diesem Tage geschah, daß ein regierender Fürst sein neunzigstes Lebensjahr vollendete und dabei in der Fülle der Kraft waltete. Sie fanden wohl diesen oder jenen Namen, aber von der Person, welche diesen Namen trug, war Nichts weiter zu melden, als daß er ein Herrscher gewesen war und sein Leben auf neunzig Jahre brachte. Daß ein Held auf dem Schlachtfelde und ein Weiser im Rathe es zu so hohen Jahren gebracht hatte, war in der That das erste mal auf Erden und wurde mit Recht unter hohen Freudenbezeugungen begangen. Das schönste dieser Feste war auch das letzte; der 22. März wird in Zukunft nicht mehr mit Kanonendonner und Becherklang, sondern mit stiller Wehmuth begangen werden. Aber ein hervorragender Tag wird er im deutschen Kalender bleiben. Und die Wehmuth, die heute einen herben Charakter trägt, da die irdischen Reste des Dahingeschiedenen noch nicht an der Stelle beigesetzt sind, an welcher sie endgiltig ruhen sollen, da die Zurüstungen, welche für seine Bestattung getroffen sind, noch nicht völlig wieder beseitigt sind, diese Wehmuth wird im Laufe der Zeit einen milderen Charakter annehmen; mehr und mehr wird der Schmerz zurücktreten, daß er uns entrissen wurde und in gleichem Maße wird sich die Freude geltend machen, daß er uns geschenkt wurde und in seinen Werken dauernd unter uns lebt.

Der 22. März wird ein Tag bleiben, der zu festlichen Betrachtungen anregt, so lange es eine deutsche Nation giebt. Er bezeichnet den Anfang des Frühlings. Davon merkt man freilich in diesem Jahre Nichts, in welchem die Natur sich mit einem Leichentuche bedeckt hat, aber wir haben den gleichen Tag schon häufig im Sonnenglanze und im Schmucke der Veilchen anbrechen sehen, und es werden Jahre kommen, an welchen wir diesen Tag wieder von milder Frühlingsluft begleitet werden aufdämmern sehen. Und dann werden wir uns erinnern, daß die Vorsehung auch den Lebenslauf ganzer Nationen in weisem Wechsel schenkt, daß sie ihnen Zeiten gewährt, wo die Blüthen sprießen, und Zeiten, wo die Garben gesammelt werden; daß sie dem deutschen Volke einen langen Winter beschieden hatte, daß sie es auf seinen politischen Frühling so lange hat warten lassen, wie wir in diesem Jahr auf das Grün der Wiesen warten müssen, und daß uns diesen Frühling ein Mann bereitet hat, den seine Mutter zur Welt gebracht hat, als eben die Winterszeit zu Ende ging.

Der 22. März verbindet das Andenken zweier deutschen Männer, die in diesem Jahrhundert sich riesengroß erhoben haben. Er ist der Todestag Goethe's und der Geburtstag Kaiser Wilhelms. Als Goethe starb, stand Kaiser Wilhelm nach Dante's Ausdruck

In mezzo del cammin di nostra vita,

gerade in unseres Weges Mitte; er vollendete sein fünfunddreißigstes Lebensjahr, die Hälfte des Lebensweges, die uns nach dem Psalmisten beschieden ist, und die freilich der Kaiser in so ruhmvoller und erfreulicher Weise überschreiten sollte. Der neue Held, der uns statt des alten beschieden war, stand bereits in unserer Mitte, noch unerkannt, sich selbst seiner Größe und der ihm zufallenden Aufgaben noch nicht bewußt, wohl aber seines reinen Willens und seines eifrigen Strebens. Ist es zu kühn, wenn wir sagen, die letzten hundert Jahre deutscher Geschichte zerfallen in zwei Abtheilungen, in das Zeitalter Goethes und in das Zeitalter Kaiser Wilhelms? Ist es unerlaubt, in dieser Weise den Namen eines Dichters und eines Herrschers zusammenzustellen? oder dürfen wir uns auf das Wort berufen:

Es soll der Sänger mit dem König gehen,
Denn beide wohnen auf der Menschheit Höhen!

Ahnungsvoll hat ein deutscher Denker schon vor einem halben Jahrhundert Aehnliches gesagt. Gervinus, als er zum ersten Male die poetische Nationallitteratur der Deutschen zu einem wissenschaftlichen Werke zusammenfaßte und sie bis zum Todestage Goethe's fortführte, hat unwillig das Wort gesprochen, nun sei es aber vor der Hand mit den poetischen Bemühungen genug und das deutsche Volk müsse es versuchen, ob ihm Apoll gestatten werde, auf einem anderen Felde das Ziel zu treffen. Die Prophezeiung ist in Erfüllung gegangen und der Prophet hat selbst die Erfüllung noch erlebt. Ein tragisches Schicksal hatte ihm die Augen verblendet, und wie der jammernde Odysseus, als er auf Ithaka erwachte, sein eigenes Vaterland nicht erkannte, so hat Gervinus es mißverstanden, daß ihm die Donner von Königsgrätz die Erfüllung dessen gebracht hatten, was er in treuem deutschen Herzen ersehnt hatte. Die deutsche Nation aber hat es begreifen lernen, und sie weiß es sehr wohl, daß der Mann, dessen Erinnerungsfest wir heute zum ersten Male nach seinem Tode feiern, der von Apoll begnadete Schütze gewesen ist, der mitten in das Ziel getroffen hat.

Ein heiliger ernster Schauer geht durch die Nation, durch die ganze gesittete Welt. Mehr und mehr werden wir uns dessen bewußt, daß nicht nur ein Mann gestorben ist, sondern daß ein Zeitalter zu Ende geht. Das bewegteste und inhaltreichste Zeitalter vielleicht, welches das Menschengeschlecht jemals gesehen. Nur etwa der Zeitraum, in welchem Columbus, Luther, Michel Angelo und Kopernikus zugleich die Luft der Erde athmeten, läßt sich mit demselben vergleichen. Just in dem Jahre, in welchem Kaiser Wilhelm geboren wurde, nahm Alexander Volta die grundlegenden Experimente vor, auf denen die Ausbildung des elektrischen Telegraphen beruht, und heute hat der Ocean aufgehört, ein völkertrennendes Element zu sein, denn die Kunde von dem Tode des großen Kaisers durchzuckte, vom Blitze des Telegraphen getragen, die Herzen aller über den Erdball verbreiteten Menschen gleichzeitig. Die Macht des Menschen über die Natur ist gewachsen, die Fülle seines Wissens hat sich in das Unendliche erweitert. Und jedem Fortschritt, den die Menschheit irgend wo machte, blieb die Aufmerksamkeit des Kaisers bis in seine letzten Lebenstage hinein gesichert, und jeden prüfte er darauf hin, ob er demselben Etwas abgewinnen könne, um das Wohl des ihm anvertrauten Staates zu fördern. In einer großen, reich erfüllten Zeit wußte er sich so zum Mittelpunkt derselben zu machen, daß sein Tod mit einer Bewegung aufgenommen wurde, wie sie nie zuvor das Ableben eines Menschen hervorgerufen hatte.

Ein Zeitalter geht zu Ende und ein neues beginnt; das fühlen wir. Was es uns bringen wird, ist unseren Augen verhüllt. Wir hören das Rauschen des Flügelschlages, aber wir wissen nicht, wohin der Flug sich wendet. Wie das Zeitalter des Kaisers Wilhelm ein so durchaus anderes Gepräge trägt, als das ihm vorhergegangene Zeitalter Goethe's, so wird auch das beginnende Zeitalter ein anderes Gepräge tragen. Das Unbekannte ist es, was uns Schauer verursacht, aber gemildert wird dieser Schauer durch das hohe Selbstvertrauen, das Kaiser Wilhelm seinem Volke eingeimpft und als kostbarstes Erbtheil hinterlassen hat.

Deutschland.

Berlin, 20. März. [Parlamentsbrief.] Der Reichstag hat den Rest der Arbeiten, die ihm noch oblagen, in etwa drei Viertelstunden aufgearbeitet und ist dann geschlossen worden. Es waren zwei solenne Acte, welche er heute noch beging, die Adresse an den Kaiser und die Genehmigung des Antrages, welcher den Reichskanzler auffordert, in der nächsten Session eine Vorlage zu machen, betreffend die Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Kaiser. Zu beiden Anträgen hatten sich die Führer sämmtlicher Fractionen vereinigt, so daß die Session mit einem harmonischen Schlußaccord schließt. Im Verlaufe derselben war die gleiche Harmonie in Betreff der Vorlagen hervorgetreten, welche darauf abzielten, die Wehrkraft des Reiches zu heben; für die Bewilligung derselben hat der gegenwärtige Kaiser in seiner Botschaft, dem Gedankengang seines Vorgängers sich anschließend, seinen Dank ausgesprochen.

Diese erfreulichen Erscheinungen können es nicht in Vergessenheit bringen, daß wir am Abschlusse einer sehr traurigen Session stehen. Ohne Vergleich die böseste Frucht derselben war die Erhöhung der Getreidezölle, die mit so großem Eifer betrieben worden ist. Die Nachtheile derselben werden sich in der empfindlichsten Weise fühlbar machen, die Vortheile, welche sich die Freunde derselben versprochen haben, werden völlig ausbleiben, so daß dieselben schon unmittelbar, nachdem sie ihren Zweck erreicht hatten, über neue Maßregeln in Berathung traten, durch welche sie die angebliche Noth der Landwirthschaft beseitigen wollen.

Hier ist der Punkt, an welchem eine Umkehr dringend geboten ist. Ohne den Wohlstand und den Frieden des Landes zu gefährden, kann man auf dem Wege der Vertheuerung von Artikeln des allgemeinen Bedarfs nicht weiter gehen. Diese Umkehr muß aber von den Wählern ausgehen; es wäre ein verhängnißvoller Irrthum und es wäre zugleich ein Act der Feigheit, diese Umkehr von anderen Verhältnissen und Ereignissen zu erwarten, als von einer verbesserten Einsicht der Wählerschaft. Nächst der Erhöhung der Getreidezölle war es die Verlängerung der Legislaturperiode und die Verkümmerung der Oeffentlichkeit des Gerichtsverfahrens, welche der Session ihren häßlichen Charakter aufdrücken. Es wird in Zukunft Jemand vor Gericht gestellt werden können, und wird unter Umständen als ein Verurtheilter von der Anklagebank in das Zuchthaus wandern, ohne daß der Gerichtshof bei offenen Thüren Rechenschaft darüber ablegt, was dieser Mann verbrochen hat. Diese Urtheilsverkündigung bei verschlossenen Thüren ist eine schwerwiegende Einrichtung, die unter Umständen zu furchtbarem Unrecht führen kann. Und darum ist die freisinnige Partei bis zum letzten Augenblicke mit vollem Eifer dagegen aufgetreten.

Das Abgeordnetenhaus beschloß gleichfalls die Adresse an den Kaiser und nahm dann die dritte Lesung des Budgets vor, welche es beinahe zu Ende führte. Es kamen wenig Punkte von Belang vor. Der Cultusminister von Goßler kam auf die Wahlbeeinflussungen zurück, die in zweiter Lesung einigen seiner Beamten vorgeworfen waren, und gab aus freien Stücken Erklärungen, die im Allgemeinen so correct und befriedigend waren, daß es den Anschein gewinnt, als seien systematische Wahlbeeinflussungen im Augenblicke des Beifalls nicht mehr so sicher, wie vielleicht noch vor Kurzem. Eine Forderung der Regierung, den Zuschuß für die altkatholische Gemeinde um 6000 Mark zu erhöhen, wurde abgelehnt. Die Sache ist weder finanziell noch politisch von großer Bedeutung. Dor vorzüglichste Grund der Ablehnung war wohl der, daß die Begründung eine sehr mangelhafte war.

⊙ **Berlin**, 21. März. [Kaisers Geburtstag.] Mit Recht konnte Fürst Bismarck im Reichstage sagen, daß nach dem Tode weder Peters des Großen, noch Ludwigs XIV., noch des ersten Napoleon, sich eine so allgemeine Theilnahme der Völker gezeigt habe, wie nach dem Heimgange des ersten Deutschen Kaisers; selten auch ist ein Monarch gleichzeitig mit dem Lorbeer des Siegers wie mit der Palme des Bürgers und mit menschlichen Tugenden geschmückt gewesen, wie Kaiser Wilhelm. Peter der Große war ein gewaltiger Staatengründer, ein Tyrann von asiatischem Schlage, der alle Welt in Erstaunen setzte durch die Stärke seines Körpers wie seines Willens, durch die Rücksichtslosigkeit seiner Mittel, wie durch die zielbewußte Grundlegung seines Staatswesens. Aber als Mensch war er geradezu abschreckend, ein Wollüstling und Trunkenbold und das Prototyp eines rohen Tataren. Ludwig XIV. erhob seinen Staat auf die höchste Staffel der Macht; aber der „König Sonne" hat alle Zeit mehr an sich und seine Gelüste gedacht als an das Wohlergehen des Staates; denn „der Staat bin ich" war sein Grundsatz. Mochten die Völker darben, wenn nur der König prassen, Kriege führen und prunkvolle Schlösser bauen konnte! Der erste Napoleon endlich, sicherlich einer der genialsten Fürsten, welche je die Erde getragen hat, der größte Feldherr, ein ausgezeichneter Staatsmann, ein fruchtbarer Gesetzgeber des Jahrhunderts, war doch in seinem Privatleben nicht minder anfechtbar als Peter der Große und Ludwig XIV. und mit Recht ist von ihm gesagt worden, er sei so groß gewesen, wie ein Mensch ohne Tugend sein kann. Kaiser Wilhelm aber bot ein Bild seelischer Harmonie wie wenige Fürsten, bot ein Bild treuer bürgerlicher schlichter Pflichterfüllung, welche kein anderes Ziel kennt als das Wohl des Volkes, welche, aller selbstsüchtigen Regungen baar, den Sinn immer und ausschließlich auf das Gemeinwesen, auf das Volk, auf das Vaterland richtet. Und weil es gerade diesem bürgerlich schlichten König vergönnt war, die größten Erfolge dieses Jahrhunderts zu erzielen, weil gerade ihm beschieden war, das Sehnen des deutschen Volkes zu verwirklichen und alle deutschen Stämme zu einen von der Memel bis zum Bodensee, vom Fels zum Meer, so konnte sich in aller Welt eine Theilnahme, ein Mitgefühl, ein Beileid bei dem Hinscheiden Kaiser Wilhelms kundgeben, wie nicht bei den glänzendsten Fürsten, welche der deutsche Kanzler genannt hat. Und darum gehört auch der heutige Tag wieder dem todten Kaiser. Heute finden in allen Schulen Gedächtnißfeiern, in allen Kirchen Trauergottesdienste statt. Der 22. März wird immer ein Gedenktag im Herzen des Deutschen Volkes bleiben; er wird immer dem ersten deutschen Kaiser gehören und soweit die deutsche Zunge klingt, die Bürger zur Bewahrung des Vermächtnisses Kaiser Wilhelms mahnen, zur Pflege der Eintracht und Brüderlichkeit unter allen deutschen Stämmen, unter allen Völkern, welche sich des Glanzes der Kaiserkrone erfreuen, ohne Unterschied des Standes, des Glaubens, der Abstammung und der Partei.

Berlin, 20. März. [In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung] wurde zunächst das, bereits mitgetheilte, Schreiben der Kaiserin Augusta verlesen. Während der Verlesung hatte sich die Versammlung von ihren Sitzen erhoben. Der Vorsteher knüpfte hieran die Bemerkung, daß die von Sr. Majestät dem Kaiser der Deputation schriftlich ertheilte Antwort durch die Zeitungen bereits veröffentlicht sei. Die gemischte Deputation sei übereinstimmend der Ansicht gewesen, daß in Betreff der Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Kaiser Berlin vorangehen müsse, und besonders die Straße, welche Kaiser Wilhelm so oft im Triumph passirte, müsse ein der tiefen Trauer entsprechendes Gepräge erhalten. Die Deputation sei sich wohl bewußt gewesen, daß sie eine große Verantwortung auf sich lud, als sie ohne vorherige Genehmigung der Versammlung bedeutende Geldopfer bewilligte, bei der Tiefe der Trauer sei diese Frage aber in den Hintergrund getreten. Der Magistrat sei zur Zeit mit einer Vorlage beschäftigt, in welcher die Versammlung um Indemnität ersucht werde, er bitte dieselbe bei der Unterbreitung anzunehmen. Der Vorsteher theilt sodann mit, daß die Stadtverordneten Mitau und Herold ihr Mandat niedergelegt haben, er spreche denselben für die der Gemeinde geleisteten Dienste seinen Dank aus, wie es seinerseits auch bereits schriftlich geschehen. — Stadtv. Wortmann bringt eine Angelegenheit zur Sprache, welche in den letzten Tagen in allen Schichten der Bevölkerung erörtert worden ist. Es handelt sich um die bei den verflossenen Leichenfeierlichkeiten getroffenen Polizeimaßregeln, welche nach Ansicht der überwiegenden Mehrheit als zu weit gegangen bezeichnet werden müßten. Ein großer Theil der Stadt sei Tage lang von jedem Verkehr abgeschnitten worden, wodurch eine Menge Unzuträglichkeiten und schwere Hindernisse für die Bewohner hervorgerufen wurden. Entgegen den Anzeigen an den Anschlagssäulen sei die Museumsinsel bereits des Morgens um 7, anstatt um 8 Uhr abgesperrt worden, wodurch eine schwere Schädigung vieler Bürger verursacht wurde. Es sei Pflicht und Recht der Versammlung, diese Uebelstände zur Sprache zu bringen, damit einer Wiederholung derselben bei etwaigen späteren historischen Ereignissen vorgebeugt werden könne. — Stadtv. Brömel hält zu diesem Punkte eine längere Rede, welcher seitens der Versammlung mit großer Aufmerksamkeit gefolgt und durch viele Beifallsäußerungen unterbrochen wird. Auch er sei der Meinung, daß bei diesem Etat jene Vorkommnisse erörtert werden müßten, welche in den weitesten

Kreisen großes Erstaunen und tiefe Beschämung hervorgerufen haben. Die Kosten der Polizei-Verwaltung lägen zum großen Theile der Stadt zur Last und deshalb mußte auch deren Vertretern das Recht zugesprochen werden, jene ungeheuerlichen Vorkommnisse in angemessener Weise zu kritisiren und darüber Beschwerde zu führen. Ein solches Absperrungssystem, wie es im Herzen der Stadt stattgefunden, stehe bisher vereinzelt da. Die traurigen Ereignisse seien von der Presse bereits gebührend beleuchtet worden und hierfür werde ihr wohl Jedermann Dank wissen. Wer habe es wohl für möglich gehalten, daß die Polizei derartige Maßregeln treffen könnte, daß der Geschäftsverkehr eines ganzen Bezirks während mehrerer Tage vollständig unterbunden wurde? Nicht weniger Aufsehen und Mißfallen habe die Art und Weise der Trauerfeier selbst hervorgerufen, wie sie bei der Huldigung vor dem Sarge des großen Kaisers sich gestaltete. Es sei lediglich die Aufgabe der Polizei gewesen, solchen empörenden Scenen vorzubeugen, wie sie vor dem Dome vorgekommen, ihr liege es ob, bei solchen Anlässen Ruhe und Ordnung aufrecht zu halten und diese Last könne ihr weder das Hofmarschallamt noch das Militär abnehmen. An jener Stelle, wo den Manen des großen Kaisers in der würdigsten Weise gehuldigt werden sollte, an der Thüre des Domes seien Scenen vorgefallen, welche den Berliner nur mit tiefer Trauer und Beschämung erfüllen können. An jener Stelle hätte zu jeder Tages- und Nachtzeit eine solche Ruhe und Ordnung herrschen müssen, daß das Publikum in würdiger Weise dem todten Kaiser huldigen konnte, aber anstatt dessen hätten sich dort unausgesetzt Scenen abgespielt, welche man zu erzählen sich scheue und statt eines großen erhebenden Actes haben sich die Vorgänge vor dem Dome zu einem empörenden widerwärtigen Schauspiel gestaltet. Die Stadtvertretung von Berlin habe entschieden das Recht, gegen derartige Vorkommnisse Protest zu erheben. Berlin sei zur Zeit der Sammelpunkt zahlreicher Größen dieser Erde, zahlreicher Vertreter fremder Höfe und zahlreicher Mitglieder der parlamentarischen Körperschaften, und alle diese Gäste mußten sich durch die Unordnung und Regellosigkeit in unangenehmer Weise berührt fühlen. Nicht nur wegen der Behandlung, die der Stadtvertretung zu Theil geworden, und wegen der Schädigung, die die Bürgerschaft erfuhr, müsse hierüber Klage geführt werden, sondern besonders im Interesse des guten Rufes der Stadt Berlin, wo sich auch Ereignisse von welthistorischer Bedeutung abspielen müßten, ohne daß derartige Vorkommnisse zu verzeichnen sein dürfen. Bewegten Herzens habe die Versammlung die gnädige Antwort der Kaiserin Augusta vernommen, die besonders darauf hingewiesen habe, was Berlin dem verewigten Kaiser Wilhelm gewesen ist. Die Gefühle, welche die Stadtverwaltung beseelten, seien dadurch zum Ausdruck gekommen, daß mit ihr die ganze Bürgerschaft nicht nur mit Kopf und Hand, sondern auch mit dem Herzen, ohne Rücksicht auf Kosten und Gefahr, in den kalten Wintertagen gearbeitet habe, um der Stadt ein würdiges Gepräge zu geben. Die Meister, die den künstlerischen Schmuck ersonnen, und der einfache Arbeiter, der bei der Ausführung thätig war, Alle haben sie unverdrossen gearbeitet. So war es auch nicht eitle Neugierde, welche die Vertreter der Stadt in ihrer Gesammtheit nach dem Dome führte, sondern lediglich das Gefühl, dem Andenken des vielgeliebten Kaisers ihre Huldigung darzubringen und mit diesem Zuge einen Act der Pflicht zu erfüllen, welche nur die Stadtvertretung erfüllen könne. Die Stadtverordneten haben aber vor dem Dome eine Behandlung erfahren, welche mit Recht den tiefsten Schmerz in der Bürgerschaft hervorrufen muß. Nur Wenigen war es vergönnt, nach längerem Kämpfen zum Dome zu gelangen, die Mehrzahl mußte sich entfernen, ohne ihrer Trauer Ausdruck geben zu können. Es wäre wohl Pflicht gewesen, dafür Sorge zu tragen, daß die Stadtvertretung ungehindert zur Bahre des Kaisers gelangen konnte. Aber wo kein Kläger, da ist auch kein Richter. Der von Wortmann vorgeschlagene Weg sei der richtige, an dieser Stelle müsse gegen die polizeilichen Maßnahmen schwere Klage geführt werden. — Stadtv. Dr. Horwitz tritt den Vorrednern in allen Punkten bei, hält es aber nicht für angebracht, daß die Versammlung direct mit dem Polizei-Präsidium in dieser Sache in Verbindung tritt. Die Angelegenheit sei im Uebrigen an geeigneter Stelle angeregt und eine Resolution daher wohl nicht mehr nöthig. — Vorsteher Dr. Stryck hält es ebenfalls vorläufig für ausreichend, wenn an dieser Stelle den Klagen Ausdruck gegeben wird. Daß man an den betreffenden Stellen wohl zu der Ansicht gelangt ist, daß uns nicht eine solche Behandlung zu Theil geworden, wie es unserer Stellung zukam, geht aus dem Umstande hervor, daß der Commandant von Berlin bei dem Oberbürgermeister einen Besuch gemacht hat, um demselben klarzulegen, daß das, was das Militär geirrt habe, nicht den Vorgesetzten zur Last fallen könne und hieran habe der Commandant eine Entschuldigung geknüpft. — Stadtv. Dr. Friedmann bemängelt die Absperrung der Straße Unter den Linden am 16. März. Ein Beschluß wird nicht gefaßt, der Polizeietat genehmigt und die Sitzung nach 8 Uhr geschlossen.

Berlin, 20. März. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Major a. D. und Kreisdeputirten von Bredow zu Bötzow im Kreise Osthavelland, dem Hauptmann a. D. Strecker, bisher à la suite des Pommerschen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 2 und Unter-Director der Artillerie-Werkstatt zu Deutz, dem Landgerichts-Rath a. D. Pfister zu Hechingen, dem Landes-Baurath a. D. Willigerod zu Hannover und dem Landes-Bauinspector a. D. Parisius zu Göttingen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Ersten Beigeordneten und Stadtverordneten, Rentner Kaumanns zu Neuß und dem Eisenbahn-Werkmeister a. D. Reuschel zu Paderborn den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem Eisenbahn-Materialien-Verwalter a. D. Rojahn zu Duisburg, bisher zu Gießen, den Gerichtsvollziehern a. D. Fläschendräger zu Neuhaldensleben und Domke zu Berlin, dem pensionirten Gerichtsdiener Koch zu Berlinchen im Kreise Soldin, bisher zu Neudamm im Kreise Königsberg N.-M., und dem Fabrikarbeiter Johann Hilgenhövel zu Heinrichsthal im Kreise Meschede das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. (Reichs-Anz.)

[Ueber das Befinden des Kaisers] wird officiös geschrieben: „Das Befinden des Kaisers ist befriedigend. Uebertriebene Hoffnungen sind zwar leider unberechtigt, aber übertriebene Befürchtungen gottlob ebenfalls ungerechtfertigt. Wir bedauern, daß sich abermals eine erbitterte Polemik in manchen Zeitungen entsponnen hat und zwar diesmal über den Stand der Dinge überhaupt. Wir bedauern dies um so mehr, weil man in Charlottenburg alles liest. Kaiser Friedrich gestattet nicht, daß ihm irgend eine maßgebende Zeitung vorenthalten werde. Wie oft mag er in den letzten Tagen von Tactlosigkeiten schmerzlich berührt worden sein. Im Uebrigen ist das Allgemeinbefinden des Kaisers augenblicklich das denkbar günstigste, während das örtliche Leiden ohne jede wahrnehmbare Veränderung ist. Aerztliche Bulletins werden in regelmäßigen Folgen erscheinen und vollauf genügen, dem berechtigten Interesse des deutschen Volkes, über jede günstige oder ungünstige Wendung in dem Befinden seines Kaisers unterrichtet zu werden, gerecht zu werden. Der Kaiser würde es aber aufs Tiefste beklagen, wenn in der deutschen Presse die Polemik über die noch nicht völlig aufgeklärte Natur seines Leidens, sowie über den Werth der deutschen oder englischen Wissenschaft mit erneuter Heftigkeit weitergeführt werden sollte." — Der „Magd. Ztg." geht folgende Depesche aus Dresden zu: „Mackenzie schrieb in einem Briefe an einen englischen Freund, er hoffe, daß das Leben des Kaisers Friedrich auf eine Reihe von Jahren erhalten werden würde."

[Die Adressen.] Die gestern beschlossene Adresse des Reichstages an den Kaiser ist bereits in der Form hergestellt, wie sie übergeben werden soll. Die Adresse hat, wie die „N. Pr. Ztg." mittheilt, die Form eines Buches in Folioformat, sie ist in blauen Sammet gebunden und trägt auf dem Deckel als einzigen Zierrath den Reichsadler in Silber. Die einzelnen Blätter sind mit Trauerrand umgeben, der Text der Adresse ist von der Hand eines Beamten des Reichstags-Bureaus kalligraphisch geschrieben. Darunter befindet sich nur die Unterschrift des Präsidenten v. Wedell. Auch die Adresse des Herrenhauses an den Kaiser war gestern Nachmittag in der Gestalt, wie sie überreicht werden soll, bereits hergestellt. Sie soll nach Angabe von Mitgliedern des Herrenhauses Blattform haben, und ihr sind die Unterschriften sämmtlicher hier anwesenden Mitglieder des Herrenhauses beigefügt.

[Empfang.] Ueber den am Sonnabend im Schlosse zu Charlottenburg stattgefundenen Empfang der deutschen Fürstlichkeiten und der Bürgermeister der drei freien Städte weiß die Lübecker „Eisenbahn-Zeitung" aus bester Quelle Folgendes mitzutheilen: Die Bürgermeister von Lübeck, Hamburg und Bremen, welche am 16. d. der im Dom zu Berlin abgehaltenen Feier zur Beisetzung der irdischen Hülle Kaiser Wilhelms beigewohnt hatten, wurden am folgenden Tage, Nachmittags 2 Uhr, zugleich mit den in derselben Veranlassung in Berlin anwesenden Fürsten, nach dem kaiserlichen Palais zu Charlottenburg beschieden, um von dem Kaiser Friedrich und der Kaiserin Victoria empfangen zu werden. Dem Kaiser, welcher die Erschienenen im oberen Rundsaal empfing, wurde vom Bürgermeister Behn-Lübeck Namens der freien Städte deren tiefstes Beileid an dem Heimgange des Kaisers Wilhelm ausgesprochen. Auf die gleichzeitig dargebrachten heißen Segenswünsche für das Wohlergehen und die Regierung des Kaisers Friedrich, sowie auf die damit verbundene Bitte, den freien Städten die von ihm als Kronprinz denselben stets in reichstem Maße geschenkte Huld auch ferner bewahren zu wollen, schrieb Kaiser Friedrich sofort eigenhändig mit Bleistift auf ein Blättchen Papier die Worte: „Ich habe stets große Sympathien für die freien Städte gehabt, deren Mitbürger (Geh. Rath Professor Curtius) mich erzog." Der Kaiser überreichte diesen Zettel dem Bürgermeister Dr. Behn und verabschiedete darauf huldvollst die Abgesandten der freien Städte. Auch die Kaiserin Victoria empfing die Beileidsbezeugung, wie die Wünsche der Bürgermeister mit ausgezeichneter Huld.

[Zur Frage der Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm] schreibt die „Nat.-Ztg.":

Die Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm, den Gründer des Deutschen Reichs, hat der Reichstag am Dinstag einstimmig beschlossen. Dieser Beschluß löst einen Gedanken aus, welcher der ganzen Nation auf dem Herzen lag; man muß dem Reichstag verpflichtet dafür sein, daß er der allgemeinen Meinung Stimme gegeben hat. Was die Frage betrifft, wo das Denkmal zu errichten ist, so wird es wohl als selbstverständlich allenthalben gelten, daß die Reichshauptstadt dazu berufen ist, die Stadt, in welcher der Kaiser geboren wurde, in der er wirkte und starb, mit der seine Lebensgeschichte aufs Innigste verflochten ist. In Berlin selbst kann man, ohne irgend vorgreifen zu wollen, einen Gedanken als durchschlagend aufstellen: der große Kaiser gehört auf die Via triumphalis vom Schloß nach dem Brandenburger Thor — diese Straße, die der Kaiser in seinen Siegeseinzügen durchschritt und die auch seine Todesstraße gewesen ist auf dem Wege zur letzten Ruhe. Diese Straße kann man als das Forum von Berlin bezeichnen und auch in Zukunft wird alles Große, was in Freud und Leid die Reichshauptstadt berührt, auf ihr sich abspielen. Erhebend und mahnend wird Kaiser Wilhelms Denkmal an allen großen nationalen Tagen mitten unter uns sein, wie es jetzt das Denkmal des großen Friedrich schon ist. An Vorschlägen, welche specielle Stelle für das Denkmal gewählt werden soll, wird es sicherlich nicht fehlen, eine jede wird ihre Licht- und Schattenseiten haben und dem Künstler neue und besondere Aufgaben bieten. Die Gegend des Pariser Platzes wird wohl Allen in erster Linie vorschweben; sie bietet räumlich die beste Entwickelung und ist voll von historischen Erinnerungen. Das Denkmal Kaiser Wilhelms am Beginn der Linden würde das berufene Gegenstück zu König Friedrichs Standbild sein. Das Brandenburger Thor giebt einen gewaltigen Abschluß, doch wird die Frage nicht zu umgehen sein, ob nicht gerade die Majestät und Massenhaftigkeit des Thores drückend auf das Denkmal wirken müßte. Sollte diese Frage bejaht werden müssen, so könnte man an die Plätze nächst der Oper in unmittelbarer Nähe des Friedrichsdenkmals denken; der Platz der Kunstakademie, die jedenfalls fallen wird, könnte in Betracht kommen. Wollte man nach jenseits der Schloßbrücke greifen, so möchte der Raum, den jetzt die Häuser an der Schloßfreiheit einnehmen, geprüft werden, wo im Zusammenhang mit der Zuschüttung des Spreearmes ein großartiger Platz geschaffen werden könnte. Indessen wird zwischen Opernhaus und Brandenburger Thor die erste Wahl sein. Vor das Brandenburger Thor unmittelbar oder nächst des Reichstagshauses das Standbild aufzustellen, würde den großen Kaiser aus dem Mittelpunkt der Stadt herausheben; es müßten sehr wichtige Gründe sein, die hierfür entscheidend werden könnten. Die Kunst und das Genie aller deutschen Bildhauer wird sich sicher erschöpfen, um der geschichtlichen Größe der Aufgabe sich gewachsen zu zeigen — möge ein glücklicher Stern über diesen Bemühungen walten. Kaiser Friedrich hat, wie verlautet, sich schon mit den Grundzügen beschäftigt, die für die Herstellung des Denkmals maßgebend sein sollen, sein kunstgeübtes Verständniß ist die sichere Bürgschaft für die Gewinnung der richtigen Grundlage, von der Alles abhängt. Der Reichstag wird zweifellos bei seinem nächsten Zusammentritt sich einem detaillirten Plane gegenüber finden.

[Die Leiche des Kaisers Wilhelm] war, so lange sie auf dem Todtenbette im Sterbezimmer ruhte, durch die Hand der Frau Großherzogin von Baden mit zwei Kreuzen geschmückt gewesen. Das eine mit dem Heilande hatte die hohe Frau ihrem hochseligen Vater auf die Brust gelegt, während sie ihm ein kleines Elfenbeinkreuz in die rechte Hand gegeben hatte. Bei Einsargung der Leiche hatte die Großherzogin beide Kreuze wieder fortgenommen und das Elfenbeinkreuz in einen Korb gelegt. Als dieser Korb mit dem Kreuz später gesucht wurde, war er spurlos verschwunden und ist bis heute noch nicht wiedergefunden. Man wagt es kaum, sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß Angesichts der Leiche der geheiligten Person des Kaisers sich eine fremde Hand nach dem Weihestück ausgestreckt haben sollte.

[Ueber die Ausschreitung der Kriegervereine] während der Beisetzungsfeier schreibt der Vorsitzende des Breslauer Turnraths, Herr A. Schröder: „Der Vorfall hat am Pariser Platz stattgefunden, wo auf beiden Seiten desselben den Turnern durch aufgestellte Tafeln ihr Platz angewiesen war. Hier standen dieselben etwa halbelf Uhr in strengster Richtung zu beiden Seiten der Trauerstraße. Um elfdreiviertel Uhr durchbrachen Kriegervereine am Brandenburger Thor das Spalier, und stellten

---

Zwölftes Abonnement-Concert des Orchester-Vereins.

Die hiesigen Concertvereine fangen allmälig an, ihre Thätigkeit wieder aufzunehmen. Der allgemeinen Stimmung entsprechend sind ihre ersten öffentlichen Kundgebungen dem Andenken Kaiser Wilhelms gewidmet; die Programme erscheinen mit Trauerrand und enthalten nur Tiefernstes. Die erste derartige musikalische Feierlichkeit veranstaltete der Tonkünstlerverein am Montage im Musiksaal der Universität; zum Vortrage gelangten ausgewählte Sätze für Gesang, Violine, Clavier und Orgel von Bach, Beethoven, Blumner, Liszt, Mendelssohn, Schubert und Wagner. Am Dinstage folgte der Orchesterverein, vom Flügel'schen Gesangverein erfolgreich unterstützt. Unter der Leitung der Herren Max Bruch und Ernst Flügel wurden die Trauermärsche aus der „Eroica" von Beethoven und der „Götterdämmerung" von Wagner, sowie der Choral „Wenn ich einmal soll scheiden" aus der Matthäus-Passion, ein neues Chorwerk von E. Flügel „Einem Freunde" und die Wandelmusik nebst dem Finale des ersten Actes aus „Parsifal" aufgeführt. Von dem Letzteren waren nur die eigentlichen Chorsätze beibehalten worden; sämmtliche Solostellen, die im Concertsaal nur von geringerer Wirkung sein könnten — die Amfortas-Episode würde unter den obwaltenden Umständen sogar einen direct peinlichen Eindruck gemacht haben — waren gestrichen worden. Die Aufführung der genannten Werke war in jeder Beziehung eine gediegene und wohlgelungene; das Publikum, welches durchweg in Trauerkleidung erschienen war, zeigte sich namentlich von dem Bach'schen Chorale und dem Beethoven'schen Trauermarsch sichtlich ergriffen. Eine auf Einzelheiten eingehende Kritik erübrigt sich von selbst; ist es ja doch selbstverständlich, daß jeder Verein bei dieser Gelegenheit nur sein Bestes und Vorzüglichstes bieten wird.

Die Rückseite des Programms enthielt, wie üblich, eine kurze Uebersicht der in den 12 Abonnements-Concerten aufgeführten Tonstücke, sowie ein Verzeichniß der auswärtigen Solisten und der Dirigenten. Den Grundstock der Orchester-Compositionen bilden die Werke der Classiker und Romantiker: Beethoven, Gluck, Mendelssohn, Mozart, Schumann, Schubert und Weber; Haydn und Cherubini waren diesmal nicht vertreten. Von neueren Tonsetzern wurden Bargiel, Brahms, Berlioz, Bruch, Gade, Götz, Goldmark und Wagner berücksichtigt. Novitäten unter Direction der Componisten hörten wir von Gernsheim, Heidingsfeld, Hofmann, Jadassohn und Puchat. Specielle Erwähnung verdient die Vorführung einer Jugendarbeit von Richard Wagner, der Sinfonie in c-dur. Die Liste der von den Solisten vorgetragenen Werke sieht natürlich etwas bunter aus, doch läßt sich auch hier im Allgemeinen ein geläuterter Geschmack in der Auswahl nicht verkennen. Von auswärtigen Solisten wirkten mit die Pianisten Eugen d'Albert, Heinrich Barth, Sophie Menter und Emil Sauer, die Violinisten Michael Banner, Robert Heckmann, Pablo de Sarasate und Marie Soldat, und die Sängerinnen Fanny Moran-Olden, Wally Schauseil und Hermine Spies.

E. Bohn.

Ein Gang durch die Wiener Jubiläums-Ausstellung.

II.

Wien, 13. März.

Die Pietät gebietet uns einen Augenblick Halt, ehe wir unsere Wanderung fortsetzen. Wie bei ungezählten anderen Besuchern galt bei unserem jüngsten Gange durch die Ausstellung der erste Weg Anton von Werner's aus dem Schlesischen Provinzialmuseum in Breslau hierhergesandten Gemälde: „König Wilhelm im Mausoleum zu Charlottenburg, 19. Juli 1870." Welche geschichtliche und persönliche Erinnerungen weckt der Vorwurf und Anblick dieses Bildes nicht in diesem Moment! Ganz abgesehen von dem Kunstwerth dieser Leistung wirkt sie gegenwärtig wie eine ergreifende Gelegenheitsschöpfung. Am Tage der Kriegserklärung an Frankreich betete König Wilhelm am Grabe seiner Eltern, in demselben Mausoleum, in dem nun auch er die letzte Ruhestätte finden soll. Guarda e passa! heißt es bei Dante.

Wir wenden uns um, und Lenbach's (aus der Münchener Pinakothek stammendes) Bismarck-Bildniß bannt uns mit dämonischer Gewalt. Nicht wie ein künstlich Geschaffenes, wie ein Lebendiges tritt uns dieses Conterfei des Uebermenschen entgegen. Dem Urbild und seinem Maler gegenüber vergessen wir eine Weile jede Kritik. Das Auge des Reichskanzlers giebt den Beschauer nicht mehr frei. So, wie Lenbach sie verfestigt, wird seine Physiognomie durch die Jahrhunderte gehen. Besser, als aus Tausenden von Büchern, wird ein Seelenkundiger, ein Dichter Wesen und Räthsel der Bismarck'schen Natur aus dieser tiefdringenden, wortlosen Charakteristik in Farben ergründen. In diesem Hirn wurde der Plan für Deutschlands Größe und Kraft ausgedacht. Aus diesen Augen leuchtet Glück und Stern der Hohenzollern. In diesem Mächtigen verkörpert sich Gegenwart und Zukunft des Reiches. Dies Antlitz erzählt dem Verständnißinnigen von einem Menschenalter deutscher Kämpfe und Siege, dem bewegtesten und ruhmwürdigsten der nationalen Geschichte.

Daß diese großartige Zeit den altererbten Anspruch Deutschlands auf die idealen Güter des Lebens nicht zu schmälern vermocht, verkündigen uns die in demselben Raume auftauchenden Charakterköpfe von Mommsen und Helmholtz, wie sie Knaus, von Eduard Zeller, den Scheurenberg, von Leopold v. Ranke, den Schrader im Porträt festgehalten. Bei diesen Gelehrten-Bildnissen haben wir keineswegs, wie bei Lenbach's Bismarck, die Empfindung, daß ein congenialer Künstlergeist die Originale erfaßt hat; Knaus scheint den Natur-, wie den Geschichtsforscher zu genrehaft zu behandeln; Scheurenberg und Schrader haben unseres Erachtens das Schwergewicht auf die äußere Aehnlichkeit gelegt. Und so kommt es, daß wir von diesen gemalten Charakteristiken uns weit mehr stofflich als künstlerisch angeregt fühlen. Nirgends packt uns die Ueberzeugung, daß der Porträtist seinen Individualitäten so tief in Herz und Hirn geschaut, wie der Meister aller Bildnißmaler, Velasquez; wer auch noch so flüchtig im Madrider Real Museo die Königsbilder und Zwergenporträts, die Infanten und Prinzessinnen, die Reiterbilder und Straßenläufer Velasquez' betrachten durfte, wird uns ohne viel Erläuterungen verstehen. Lenbach hat mit sein Bestes diesem unübertrefflichen, weil unübertrefflich wahrhaftigen Meister zu danken. Gebe der Himmel, daß uns der ausgezeichnete Biograph Winckelmann's, Carl Justi in Bonn, sein langgeplantes und vorbereitetes Werk über Velasquez recht bald mit ausgiebigen Kunstbeilagen bescheere. Dann wird alsbald die Ueberzeugung zum Gemeingut aller schaffenden Künstler und genießenden Kunstfreunde werden, daß die Spanier dem realistischen Meisterhumoristen des Wortes, Cervantes, den König aller Porträtisten, Velasquez, getrost an die Seite setzen dürfen. Nicht das Unmögliche fordern wir, daß jeder Bildnißmaler Geist vom Geiste Velasquez' sein soll: seine Technik, seine Kunstweise aber sollte, wie von Lenbach, auch von anderen Gildegenossen schärfer studirt werden.

Da wir schon bei Bildnissen halten, seien die hervorstechendsten noch rasch mit erwähnt: Gussow's Ossip Schubin (Lola Kirschner), Fritz Kaulbach's (der eigenen Lautenschlägerin angetäuschtes) Bildniß von Mrs. Warner, geb. Baronesse Alice Worms, Anton v. Werner's Selbstportrait und des vielbewunderten, in Baiern geborenen, in Amerika und England geschulten Hubert Herkomer Miß Katharina Grant. Die bezaubernd schöne, „weiß in weiß" gemalte Amerikanerin schaut mit den Augen eines neugierigen Naturkindes in die Welt: die Kritiker in aller Herren Länder schreiben statt Kunstberichten Liebeserklärungen und wie im Märchen verlieren allzu empfindsame Prinzen der Lyrik und lyrische Prinzen ihr Herz an die gemalte Schönheit. Herkomer ist außer mit diesem Haupt- und Glanz-Stück der Ausstellung nur noch mit einem anspruchslosen Genrebild: „Es kommt Jemand" zur Stelle. Im Jahre 1880 bewunderte ich in England ein Meisterwerk des Deutschamerikaners: Die Greenwicher Invaliden. Schade, daß dies Prachtstück in unserer Ausstellung nicht zu sehen ist. Herkomer offenbart sich da als ebenso trefflicher Porträtist von Greisen, wie im Bild seiner Schönheits-Königin als „Schätzer" jugendlicher Anmuth. Dem Kenner imponirt aber vielleicht mancher Charakterkopf der alten, ausgedienten Soldaten nicht weniger, als das von der Mutter Natur mit jedem Reiz geschmückte Göttermädchen. Schönheit, insbesondere echte, unverfälschte Schönheit hat freilich stets leichten Stand der strengen, oft häßlichen Wahrheit gegenüber. Keine Frage, daß auf je Einen, der dem guten Stich von Herkomer's „Invaliden in der Kirche" einen Platz in seiner Stube oder Mappe einräumt, Hunderte kommen werden, die den vorzüglichen Lichtdruck seiner Kate Grant in ihrer Behausung werden aufnehmen wollen. Und wer kann es ihnen verargen? Wer mag nicht den Frühling in sein Heim laden? Wer betrachtet nicht gern die Krone der Schöpfung, ein wohlgestaltetes, unschuldsvoll und gewinnend dreinschauendes Mädchen mit reinem, frohen Blick? Welches redliche Gemüth fühlt sich Angesichts dieses holdesten Schöpfungwunders nicht erquickt? Lob und Heil Meister Herkomer, daß er für die Dauer festgehalten, was im Leben nur ein rasch enteilendes Zwischenspiel bleibt. Ihm ist der seltene Wurf geglückt, an ihm bewährt sich das Wort: „Natur und Kunst, sie scheinen sich zu fliehen, und haben sich, eh' man es denkt, gefunden." Vivat sequens! Wir wissen es dem Künstler von

sich mitten auf die für den kaiserlichen Leichenzug bestimmte Straße; alle Aufforderungen des dort den Dienst habenden Herrn Polizeilieutenants, sowie der Stadtverordneten Herren Namslau und Diersch, den Platz zu räumen, blieben erfolglos, selbst ihren eigenen Vorgesetzten, die durch Zureden und Commandos versuchten, sie fortzuführen, verweigerten sie jeden Gehorsam. Nun drängten dieselben durch Rückwärtsrichten auf die auf der Nordseite stehenden Turner ein, die dann durch die Reihen der Krieger durchbrachen, sich vor denselben aufstellten und versuchten, sie von der Trauerstraße zurückzudrängen. Als aber die Krieger mit Degen und Fäusten anfingen auf die Turner einzuhauen, sogar versuchten, einzelne Fahnen herabzureißen, rückten die Turner, um den Tag nicht in solcher Weise zu entweihen, auf die andere Seite, und stellten sich vor die Reihen ihrer Genossen. Als der Herr Polizeioberst Herquet mit den berittenen Schutzleuten eintraf, war dieser betrübende Vorfall bereits vorüber."

Oesterreich-Ungarn.

X. **Wien**, 20. März. [Die Auslieferung Schönerers.] Die Befürchtungen, mit denen man seitens des Präsidiums des Abgeordnetenhauses und auch seitens der Polizeibehörde dem Verlaufe der heutigen Sitzung entgegengesehen hat, sind glücklicherweise nicht bestätigt worden. Man hatte gemeint, es werde zu Scandalscenen auf der Straße und auf der Gallerie des Parlaments kommen und danach die geeigneten Vorsichtsmaßregeln getroffen. Allein auf der Straße vor dem Parlamentsgebäude gab es weiter nichts als eine Ansammlung von etwa 200 Menschen, die sich auch nach und nach verliefen, als sie einsahen, daß keine Karten mehr zum Eintritt in das Haus zu erlangen waren, und das Publikum auf der Gallerie verhielt sich während der ganzen Sitzung, trotzdem es unten im Saale excessiv genug zuging, vollkommen ruhig, so daß der Präsident keine Ursache hatte, auch nur eine Mahnung an dasselbe zu richten. Es scheint aber, daß es nur einem kleinen Theile der Anhänger Schönerers gelungen war, sich Eintrittskarten zu verschaffen, denn nur so kann man sich es erklären, daß selbst bei Verkündigung des Abstimmungsresultates, demzufolge die Auslieferung Schönerers mit einer Majorität von mehr als Neunzehnteln aller anwesenden Abgeordneten beschlossen wurde, alles vollkommen stille blieb. Was die Verhandlung selbst betrifft, so begann sie mit einer Rede Schönerers, und wer die Manier dieses Abgeordneten kennt, wußte im Vorhinein, daß ein oratorischer Exceß dem anderen folgen würde. Der Antisemitenführer trieb es diesmal noch um einige Grade ärger als sonst, und schließlich konnte sich der Präsident, nachdem er auch selbst beleidigt worden war, nicht anders helfen, als damit, daß er dem Redner das Wort entzog, eine Maßregel, die fast vom ganzen Hause gutgeheißen wurde. Hierauf sprach der Gesinnungsgenosse des Herrn v. Schönerer Dr. Pattai. (Die Reden des Herrn v. Schönerer, sowie des Abg. Pattai haben wir bereits im Abendblatte mitgetheilt. Anm. der Red.) Nach Dr. Pattai ergriff der antisemitische Abgeordnete Türk das Wort. Nur eine kleine Stichprobe aus seiner Kapuzinade: Es verlautet, daß der Ministerpräsident gesagt habe: „Jetzt kommt uns der Schönerer nicht mehr aus!" Nun mag sich Graf Taaffe auch bei Champagner und Austern über einen solchen Ausgang der Affaire freuen, das ganze deutsche Volk würde trauern um Schönerer. Man wolle diesen unerschrockenen Vertreter aus dem Hause herausbringen, um Rothschild einen Gefallen zu thun und in gute Laune zu versetzen, damit er, wenn ein Krieg komme, uns ein Darlehen vorschieße. (Gelächter.) Aber mit Schönerer allein wäre es nicht abgethan, man müßte sie alle dem Rothschild zu Liebe in den Löwenkäfig werfen und auch das würde Nichts nützen. Aber wenn man so gegen seine Partei vorgehe, könne man da verlangen, daß sie (die Antisemiten) nach dem Conversationslexikon von Knigge vorgehen. (Stürmisches Gelächter.) Als letzter Redner sprach der gewesene Demokrat und nun mit Haut und Haaren ins clericale Lager übergegangene Wiener Abgeordnete Dr. Lueger. Er sprach vom Standpunkt der „vereinigten Christen", die sich gegen die Sclavenfesseln auflehnen, in welche die jüdische Presse sie schlagen will. Einer seiner Wähler, ein Urböhme, der mit Schönerer in politischer Hinsicht nicht einverstanden sei, habe doch geäußert: „Der Lueger dürfe nicht für die Auslieferung stimmen, denn jüdische Journalisten gebe es genug, aber nur einen Schönerer." (Große Heiterkeit.) Schönerer könne eine Dummheit begangen haben (Heiterkeit), aber ein Verbrechen niemals; deshalb möge man ihn mit christlicher Liebe behandeln und sich nicht den Befehlen jüdischen Hasses und jüdischer Verfolgungssucht fügen, indem mau seine Auslieferung beschließt. Der Referent Dr. Weeber hielt sich in seinem Schlußworte sehr kurz. Er begnügte sich im Wesentlichen damit, zu constatiren, daß die Anklage keine tendenziöse ist, sondern nach den gerichtlichen Acten und zwar nach den Aussagen der Zeugen, sowie eines Mitangeklagten Schönerers (des Stenographen Großprasser) als eine keineswegs grundlose erscheint. Nun folgte die Abstimmung und das Resultat derselben war, daß das Haus mit allen gegen etwa 20 Stimmen den Antrag des Ausschusses der gerichtlichen Verfolgung stattzugeben zustimmte. Gegen die Auslieferung stimmten die Antisemiten, zwei Demokraten und etwa ein halbes Dutzend Mitglieder der deutsch-nationalen Vereinigung. Eine Anzahl der Letzteren, sowie mehrere Clericale, darunter Prinz Alois Liechtenstein, hatten sich vor der Abstimmung aus dem Saale entfernt. — Auch der nächste Verhandlungsgegenstand war eine Auslieferungsaffaire des Herrn von Schönerer. Diesmal handelte es sich um das Vergehen der Wachebeleidigung und Einmengung in eine Amtshandlung, begangen bei der polizeilichen Auflösung eines Commerses der seither aufgelösten Burschenschaft „Teutonia". Schönerer begnügte sich mit der kurzen Erklärung, daß es, nachdem ihm heute in einer Angelegenheit, in welcher es sich möglicherweise um eine Verurtheilung zu schwerem Kerker in der Dauer von fünf Jahren handeln könnte, das Wort entzogen worden sei, seinem Gefühle nicht entspräche, noch einmal das Wort zu ergreifen. Statt seiner bekämpften dann abermals Pattai und Türk, ferner der Demokrat Kronawetter den Ausschußantrag, der auch in diesem Falle dahinging, der Auslieferung zuzustimmen. Das Haus entschied sich abermals mit überwiegendster Majorität für die Auslieferung. Wie verlautet, wird Schönerer morgen zum Untersuchungsrichter vorgeladen werden, und man hält es nicht für unmöglich, daß derselbe die Verhängung der Untersuchungshaft über ihn verfügen wird, trotzdem der Referent des Immediatsausschusses, Dr. Weeber, in seinem Berichte seine Rechtsüberzeugung zum Ausdruck gebracht hat, daß die Zustimmung zur strafgerichtlichen Verfolgung nicht auch die Zustimmung zur Verhaftung involvire. Diese Rechtsüberzeugung wird jedoch von der überwiegenden Mehrzahl der übrigen Mitglieder des Immediatsausschusses, sowie von den meisten Juristen der Häuser nicht getheilt, und die Vornahme der Verhaftung scheint daher keineswegs ausgeschlossen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 21. März.

Der Etatsausschuß beantragt beim Plenum der Stadtverordnetenversammlung, den Magistrat zu ersuchen, die Zeit zur Vornahme der Stadtverordnetenwahlen für die III. Abtheilung auf 4 Stunden, für die II. Abtheilung auf 3 Stunden festzusetzen und darauf Bedacht zu nehmen, daß in räumlicher Beziehung solche Wahllocale bestimmt werden, welche den Vorständen die Aufrechterhaltung der Ordnung ermöglichen.

Von dem Stadtverordneten Dr. Rosemann und 14 anderen Stadtverordneten ist der Antrag eingebracht worden, den Magistrat zu ersuchen: a. die Instruction für die Kärrner in Bezug auf die Abfuhr des Hausgemülles zu verschärfen und jede Uebertretung zu bestrafen; b. sich mit der Polizeibehörde ins Einvernehmen zu setzen, damit dieselbe ihre Organe zur peinlichen Aufrechterhaltung der Straßenordnung anhält.

— An Baukosten für die Wiederherstellungsarbeiten am Rathhause sind bisher bewilligt worden:

1) Laut Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 5. November 1883 60 000 M., 2) desgl. vom 16. December 1886 56 900 M., 3) desgl. vom 30. Juni 1887 11 400 M. Außerdem stehen dem Rathhaus-Baufonds zur Verfügung: 4) der Erlös aus dem Verkauf des alten Kupferblechs am Thurm 686,74 M., zusammen 128 986,74 M.

Verausgabt sind bisher und zwar für die Ostseite 56 324,94 M., desgl. für die West- und Südseite 34 149,21 M. — Zu letzteren treten noch die bisher nicht abgerechneten Kostenrechnungen mit 5 102,23 M., mithin Summa für West- und Südseite 39 251,44 M. Die Summe der sämmtlichen bisherigen Baukosten beträgt also 95576 Mark 38 Pf.

Es bleiben mithin für die Arbeiten an der Südseite noch zur Verfügung 33 410 M. 36 Pf., welcher Betrag sich mit dem im Kostenanschlage für die Arbeiten an der Südseite enthaltenen rund deckt.

Statistische Nachweisung
über die in der Woche vom 4. März bis 10. März 1888 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London	4 216	23,0	Dresden	254	25,1	Braunschweig	88	20,1
Paris	2 260	29,1	Odessa	217	21,7	Halle a. S.	85	20,2
Berlin	1 376	19,2	Brüssel	175	29,8	Dortmund	82	19,1
Petersburg	928	31,2	Leipzig	177	26,4	Posen	69	30,6
Wien	790	26,9	Köln	166	27,2	Essen	67	22,5
Hamburg inclVororte	486	25,8	Frankfurt am Main	160	26,4	Würzburg	56	23,7
Budapest	442	32,6	Königsberg	154	32,6	Görlitz	57	17,8
Warschau	431	23,9	Venedig	145	27,3	Frankfurt a. d. Oder	55	21,5
Rom	355	37,9	Danzig	116	30,4	Duisburg	49	23,6
Breslau	308	24,6	Magdeburg	149	22,5	München-Gladbach	46	22,9
Prag	288	33,4	Chemnitz	115	41,5			
München	272	32,1	Stettin	102	21,1			

Außerdem haben eine hohe Mortalitätsziffer: Altona 32,1, Metz 40,0, Brünn 44,7, Dublin 33,1, Lemberg 36,4, Triest 40,0.

ββ **Der Geburtstag des Kaisers Wilhelm.** Am 22. März cr. findet um 11 Uhr Vormittag in der Barbarakirche der evangelische Militär-Gottesdienst statt. Sämmtliche Offiziere und Deputationen aller Truppen werden daran theilnehmen. Der katholische Gottesdienst beginnt um 8½ Uhr in der Kreuzkirche. Nach Beendigung des Gottesdienstes findet bei sämmtlichen Truppentheilen ein Appell statt. Ein weiterer Dienst ist für diesen Tag nicht anberaumt. — Der Wochenmarkt wird am 22. März nur bis 9 Uhr abgehalten. — Die städtischen Kassen und Bureaux sind am 22. März cr. Vormittags geschlossen.

• **Gedächtnißfeier.** Der hiesige evangelische Arbeiterverein wird an Stelle der geplant gewesenen Feier des Geburtstags des Kaisers Wilhelm am Abend des 22. h. 8 Uhr in der Kirche zu St. Elisabet eine Gedächtnißfeier begeben. Diakonus Küntzel wird die Predigt halten.

• **Trauergottesdienst im Dome.** Bei dem am Donnerstag, 22. März cr., stattfindenden Trauergottesdienste für den Kaiser Wilhelm wird, der „Schles. Volksztg." zufolge Herr Fürstbischof Dr. Kopp selbst die Trauerrede halten. Der fürstbischöfliche Thron wurde bereits heute mit Trauerflor umhüllt.

—ρ **Centrumsverein.** Am 20. d. Mts. Abends hielt der Centrumsverein zu Breslau eine Gedächtnißfeier für den Kaiser Wilhelm ab. Die Trauerrede hielt Herr Präfect Meer. Darauf vollzog die Versammlung die Neuwahl des Vorstandes durch Acclamation und der Vereinskassirer Kaufmann Kaiser erstattete den Rechenschaftsbericht über das Vereinsjahr 1887.

• **Rede am Beisetzungstage Sr. Majestät des in Gott ruhenden** deutschen Kaisers und Königs von Preußen Wilhelm I., gehalten in der neuen Synagoge von Dr. M. Joël, Rabbiner. Unter diesem Titel ist die Rede, die am Beisetzungstage auf alle Hörer einen so tiefen Eindruck gemacht hat, soeben bei S. Schottländer hierselbst im Druck erschienen.

* **Alter Turn-Verein.** In Folge Aufforderung des Kreis-Turnraths veranstaltet der Alte Turnverein am Donnerstag, 22. März, Abends 8½ Uhr, im großen Saale des „Café restaurant" eine Gedächtnißfeier für Kaiser Wilhelm. Herr Professor Schröter hält die Trauerrede. Turnvereins-Mitglieder, sowie deren Angehörige und Freunde der Turnsache haben Zutritt.

* **Canonicus Dr. Franz** ist, wie der „Köln. Ztg." von hier geschrieben wird, aus dem leitenden Ausschuß der „Schl. Volksztg." ausgeschieden.

Herzen Dank, daß er mit so einfachen Mitteln so Vollkommenes geleistet hat; ein doppelter Triumph in dieser Zeit der Manieristen und Naturabschreiber, der Impressionisten und Caricaturisten. Es wäre nun ein Leichtes, diesen Herren, Mann für Mann, die Meinung zu sagen. Aber abgesehen davon, daß die nächstens zu eröffnende Münchener internationale Ausstellung dieselben Richtungen und vermuthlich noch ausgiebiger und vielseitiger vertreten wird, wollen wir das Unerquickliche lieber mit dieser beiläufigen Andeutung abthun.

Spanien bietet mit seinen Historien diesmal meist nur Schüler-im Gegensatz zu den Meisterarbeiten, welche die früheren Wiener Ausstellungen zierten.

Italien gefällt sich im kleinen Genre.

Frankreich fehlt und wir bedauern, daß diese alte Kunstprovinz bei unserem friedlichen Wettkampf nicht durch würdige Kämpfer um den Siegespreis vertreten ist.

Erlabend für den Heimischen, neu für den Fremden giebt sich die Jungwiener Schule der Kleinkünstler. Es sind Dialektzeichner und -Maler, die als Aquarellisten und Gouachemaler in Skizzen und voll ausgeführten Oelgemälden Wiener Art und Unart festhalten. Engelhart hat mit seinem „Aufzug der Burgmusik" und Wiener Typen einen der unbestrittensten Erfolge der Ausstellung davongetragen; minder beachtet, aber nicht weniger bedeutend sind Hans Schwaiger's köstliche, derbhumoristische Aquarelle. Unversiegliche Laune zeichnete schon seine „Canterbury-Geschichten" aus. Nun überrascht er uns mit Aquarellen zu einem Hausaltar und einem geradezu an Gottfried Kellers „Sieben Legenden" gemahnenden, gemalten Musterstück: „Ertappt": die Verfestigung einer deutsch-böhmischen Sage, wie unvorsichtige Alräunchen von einem groben, bäurischen Ehepaar im Walde erwischt und geprellt werden. In dem kleinen Blättchen steckt mehr Geist, Witz und Fleiß, als auf nur allzuvielen klafterlangen Schwarten, welche die Heiligenlegende „naturalistisch" darzustellen vorgeben, während sie doch in Wahrheit nur die edelsten Motive menschlichen, familienhaften Empfindens verrohen und verpöbeln. Eine Welt scheidet Böcklin's, das tiefste Empfinden ergreifende Pietá von ein paar Effect- und Modemalern unserer Ausstellung, die nach Wereschagin's häßlichem Beispiel Christus bald als jüdischen Rabbi, bald als Socialistenführer hinstellen. Sie vergessen, daß Nationalismus und Kunst nie gute Gemeinschaft gehalten haben. Ist ein Künstler skeptischer oder satirischer Natur, dann mag er niederländische Vorwürfe behandeln. Gemalte Pasquille dagegen haben so wenig dauernden Kunstwerth, wie die Tendenztragödien von Voltaire und seinen Leuten, die auf der Bühne Reden und Ideen zum Besten geben, die ihnen sonst allerorten verwehrt blieben.

Wir hätten nun noch der Landschafter und Plastiker eingehender zu gedenken: allein die bekannten Namen sind nicht mit neuen Offenbarungen ihres Könnens hervorgetreten, die unbekannten würden in einem naturnothwendig kurzen Register weder besonders lobend noch tadelnd erwähnt werden können. Und zu alledem kommt, daß, wie schon oben bemerkt, die Münchener internationale Kunstausstellung von 1888 unserer Jubiläums-Ausstellung vielfach Eintrag gethan hat und noch thun wird. Denn Wien ist als Kunstmarkt längst von München überflügelt.

Sollen wir unseren Gesammteindruck zusammenfassen, so müssen wir bekennen, daß die Wiener Jubiläums-Ausstellung wohl einen Gang, schwerlich aber eine längere Reise lohnt. Hoffentlich bescheert uns die nächstens in der Rotunde beginnende Jubiläums-Ausstellung des Kunstgewerbes Gediegeneres, Mannigfaltigeres und Umfassenderes.

Eckart.

Von der Renovation des Breslauer Rathhauses.

Dem Bericht über die im Jahre 1887 an der Westseite des Rathhauses ausgeführten Wiederherstellungsarbeiten, welchen Herr Baurath Lüdecke dem Breslauer Magistrat erstattet hat, ist Folgendes zu entnehmen:

Für die im Jahre 1887 auszuführenden Wiederherstellungsarbeiten an der Westseite des Rathhauses waren bereits Anfang October 1886 unmittelbar nach Beendigung der Arbeiten an der Ostseite die unteren fünf Gerüst-Geschosse bis zur Höhe der Giebelspitzen aufgestellt worden, so daß während des Winters 1886/87 alle erforderlichen Vorarbeiten für den Bauabschnitt 1887 abgewickelt werden konnten. Zu diesen Vorarbeiten gehörten in erster Linie die Ausarbeitung der von der Rathhaus-Bau-Commission bereits genehmigten, weiter gehenden Vorschläge über die Wiederherstellung der beiden Giebel. Dieselben strebten in der Hauptsache den gänzlichen Abbruch der alten Giebel an, und die Neuaufführung derselben in zwar veränderter, aber der alten Umrißlinie doch wieder folgenden Form.

Am 16. December 1886 erhielt dies neue Project die Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung. Mit der Bauausführung konnte nach Vergebung aller Arbeiten und Lieferungen bei Eintritt geeigneter Witterung am 4. April 1887 begonnen werden. Dieselbe erstreckte sich zuerst auf die Weiterführung der Gerüste am Thurm, und zwar vorläufig bis zum Kranz oder Umgang des Thurmes, welcher am 28. Mai 1887 erreicht wurde. Danach blieben die Gerüstarbeiten ruhen, um zuvor die für die Fortsetzung derselben bis zum Thurmknopf erforderliche weitere Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung zu erlangen. Es hatte sich nachträglich herausgestellt, daß die anfangs nicht beabsichtigte Einrüstung der Thurmspitze nicht zu umgehen war, wegen der bedeutenden Schadhaftigkeit der Dächer und Durchsichten. Damit zugleich wurde auch die Genehmigung zu der gänzlichen Wiederherstellung der alten Rohbauflächen am unteren Thurmkörper nachgesucht, da sich die Unhaltbarkeit des alten Mörtelputzes ergeben hatte. Diese weiteren Vorschläge fanden am 30. Juni 1887 ebenfalls die Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung, und unmittelbar darauf wurde die Weiterführung der Gerüste bis zum Thurmknopf wieder aufgenommen, welche Höhe man um Mitte August erreichte. Die Gerüstarbeiten waren mit bedeutenden Schwierigkeiten verknüpft, welche hauptsächlich durch die nur an einer Seite freie, und an drei Seiten eingebaute Lage des Thurmes verursacht wurden. Es mußte deshalb der westliche Rathhaushof oben am Dach überbrückt und auf diese Ueberbrückung das Gerüst aufgesetzt werden. Die anderen zwei Gerüstseiten war man gezwungen in das Dach des Rathhauses hineinzubauen. Sämmtliche Arbeiten der Be- und Abrüstung sind jedoch glücklich und ohne den geringsten Unfall, trotz der vom Verkehr umwogten Umgebung der Baustelle, durchgeführt worden.

Den Berüstungsarbeiten an der Thurmspitze folgend, begann gleichzeitig die Neuherstellung der Dachschaalung und Kupfer-Eindeckung. Letztere wurde bis auf ganz geringe Ueberreste vollständig neu ausgeführt, da die seit dem Jahre 1558 liegende Kupferdeckung ihrer wenig zweckmäßigen Befestigungsart mit kleinen eisernen Haken und der ungleichmäßigen Stärke des Kupfers wegen zum größtentheil durchlöchert, brüchig und rissig war. Andererseits war die Holzschaalung und das Material der ausladenden Thurmtheile stark verfault, so daß der größere Theil der Holzgesimse nur durch die Kupferbekleidung gehalten wurde. Nach Oeffnen der Letzteren konnten die Hölzer mit der Hand entfernt werden. Die eigentliche tragende Construction des Thurmes aus Säulen, Rahmen, Riegeln u. s. w. in Eichenholz zeigte sich jedoch gut erhalten.

Am 15. August 1887 wurde der große Knopf des Thurmes unter der Wetterfahne herabgenommen und der Inhalt desselben an zuständiger Stelle abgegeben. Am 15. September 1887 wurde derselbe wieder aufgesetzt, nachdem durch Beschluß des Magistrats der frühere Inhalt wieder eingelegt und durch derzeitige Münzen, Zeitungen 2c., sowie durch eine auf eine Kupferplatte gravirte Inschrift über die erfolgte Oeffnung des Knopfes vermehrt worden war.

Die vollständige Fertigstellung der Thurmeindeckung erfolgte am 5ten October 1887 und umfaßte 215,50 qm Fläche. Das übrig gewordene alte Kupferblech, soweit dasselbe nicht wieder an anderen Stellen des Rathhauses zur Verwendung gelangte, ist durch die Verwaltung des Stadtbauhofs versteigert worden.

Zur selben Zeit wie die eben genannten Arbeiten an der Thurmspitze wurden auch die Wiederherstellung der alten Rohbauflächen am Thurmkörper und die Aufführung der neuen Giebel gefördert.

An dem untersten Thurmgeschoß vom Straßenpflaster bis zum ersten Gesims in Höhe des Giebelfußes blieb der alte Mörtelputz, des Zusammenhangs mit den übrigen geputzten Flächen des Rathhauses wegen und weil derselbe hier auch noch fest anhaftete, erhalten; während von da bis zum Kranz des Thurmes die Flächen neu in Backsteinrohbau, dem alten Ziegelformat entsprechend, verblendet wurden. Ausgenommen hiervon wurde nur das Geschoß unter dem Stadtwappen, welches unter der alten Putzhülle noch eine gute Beschaffenheit des alten Ziegelrohbaues ergab. Zugleich wurden sämmtliche flach abgewässerten Sandsteingesimse mit steileren Abwässerungen versehen, theilweise wurden verwitterte Gesimse gänzlich erneuert. Ebenso etwa ⅔ der Brüstung des Thurmumganges den alten überlieferten Formen genau entsprechend.

Was nunmehr die Wiederherstellung der beiden Giebel und die übrige Rathhaus-Westseite anbelangt, so sind erstere von der Dachbalkenlage aus dem genehmigten Entwurf entsprechend in Backsteinrohbau mit geputzten Blendenflächen neu aufgeführt und am 6. September 1887 die eisernen krönenden Spitzen aufgesetzt worden.

Hinzugetreten bei Aufführung der Giebel ist noch ein Ausleger mit Schutzdach zum Aufziehen von Material nach dem Rathhausboden, für welchen bereits ein sogenannter Tummelbaum von altersher in das Dach eingebaut ist.

Der untere Theil der Westseite mußte vollständig neu geputzt werden, da sich dieselbe in einem äußerst zerfallenen und durch öftere Veränderungen im Mauerwerk hinsichts ihrer Flächen, auch in unebenem Zustande befand. Sämmtliche Sandstein-Architekturtheile wurden dabei sorgsam ergänzt und theilweise neu hergestellt.

Ferner sind hier das dreitheilige Wappen in Sandstein-Relief über dem gekuppelten Fenster des Standesamts und der Fries mit Laubgesims unter dem südlichen Erkerthum, sowie an letzteren eine auf die Rathhaus-Renovation bezügliche steinerne Inschrift-Tafel neu hinzugetreten.

Das Dach über diesem Erkerthürmchen ist bei einer früheren Reparatur mit Zinkblech gedeckt worden, welches beseitigt und den sonstigen Erkerthurmdeckungen des Rathhauses entsprechend, in Kupferblech ersetzt werden soll. So weit dies von Westen aus möglich war, ist es bereits geschehen, das Uebrige soll im Jahre 1888 von Süden aus gedeckt werden. Außerdem sind noch sämmtliche von dem Thurm und den Dachrinnen kommenden Regenabfallrohre neu in starkem Kupfer gefertigt worden.

Die Arbeiten an der Westseite des Rathhauses waren durchweg vom Wetter begünstigt und konnten bis Ende November 1887 fortgeführt werden. Am 30. des genannten Monats erfolgte der Abbruch der letzten Gerüste, welche nunmehr dem Beschluß der Rathhaus-Baucommission entsprechend, noch im Laufe des Winters 1888 an der Südseite wieder aufgestellt werden sollen, um die für den nächsten Bauabschnitt erforderlichen Steinarbeiten möglichst vorbereiten bezw. ausführen zu können.

* **Das Lobetheater-Ensemble** ist seinem Versprechen gemäß bemüht, recht viel Abwechselung zu bieten. Auf Georg Engels, welcher nur einige Abende hier gastiren kann, wird die hier so beliebte Anna Schramm als Gast folgen.

* **Promotion.** Behufs Erlangung der Doctorwürde in der medicinischen Facultät wird der prakt. Arzt Herr Max Meyer aus Schmiegel am 23. März cr., 12½ Uhr Mittags, seine Inaugural-Dissertation: „Die Antiseptik in der Geburtshilfe zur Prophylaxis des Kindbettfiebers" öffentlich vertheidigen. Als officielle Opponenten fungiren die Herren Privatdocent Dr. Ernst Fränkel und prakt. Arzt Dr. Hugo Köbner.

* **Städtisches evangelisches Gymnasium zu St. Maria-Magdalena.** Der vom Director Dr. Adolf Moller verfaßte Jahresbericht theilt aus dem Schuljahr Folgendes mit: Es waren an der Anstalt mit Einrechnung der Vorschullehrer, der technischen und Religionslehrer 35 Lehrer thätig. Am 1. April war Oberlehrer Simon, welcher schon im September 1886 der Patronatsbehörde ein Gesuch um Versetzung in den Ruhestand eingereicht hatte, nach einer 32jährigen Thätigkeit an der Anstalt aus dem Lehrercollegium ausgeschieden. Gleichzeitig verließen die Anstalt die Candidaten des höheren Schulamts Dr. Fischer und Altmann; ersterer, um an dem hiesigen Johannes-Gymnasium eine etatsmäßige Hilfslehrerstelle zu übernehmen. Behufs Ableistung ihres Probejahres traten in das Lehrercollegium neu ein die Candidaten des höheren Schulamts Dr. Staats und Dr. Krüger; die Candidaten Cuny und Dr. von Monsterberg wurden noch weiter an der Anstalt beschäftigt. Aus Veranlassung des Ausscheidens des Oberlehrers Simon rückten die Oberlehrer Dr. Peiper in die 5., Tardy in die 6., Dr. Winter in die 7., Dr. Täschner in die 8. und der ordentl. Lehrer Dr. Nather in die 10. Oberlehrerstelle ein, und wurden die ordentl. Lehrer Dr. Tröger, Dr. Benedict, Dr. Sagawe, Dr. Körber, Dr. Böttner, Dr. Volkmann, Dr. Sartorius, Dr. Bohlmann und Dr. Kalkoff in die nächsthöhere ordentliche Lehrerstelle befördert. Die 10. ordentliche Lehrerstelle blieb unbesetzt. — Am 1. Februar d. J. betrug die Frequenz des Gymnasiums mit Einschluß von 117 Schülern der Vorschule 622 Schüler. Im Gymnasium waren 463 einheimische, 41 auswärtige und 1 ausländischer Schüler, in der Vorschule 114 einheimische, 3 auswärtige Schüler. Das Zeugniß für den einjährigen Militärdienst haben erhalten Ostern 1887 27, Michaelis 19 Schüler; davon sind zu einem praktischen Berufe abgegangen Ostern 3, Michaelis 7 Schüler. — Das Abiturienten-Examen bestanden 1887 zu Ostern 9, 1887 zu Michelis 11, 1888 zu Ostern 14 Oberprimaner. — Das Vermögen der Schönborn-Stiftung beläuft sich auf 20640 Mark. Am Freitag, 23. März, Vormittags von 9 Uhr ab, findet die öffentliche Schulprüfung statt. — Der Jahresbericht enthält eine Abhandlung des Directors Dr. Moller über „die höhere Einheitsschule". In derselben giebt der Verfasser zunächst einen Ueberblick über den äußeren Gang der Einheitsschulbestrebungen seit 1872 und kritisirt die Forderungen der Freunde der Einheitsschule in abfälligem Sinne, um zu dem Resultat zu gelangen, daß den Bestrebungen des Einheitsschulvereins, „ganz abgesehen von allen anderen Bedenken, so lange die Berechtigung abzusprechen sei, bis der Nachweis geführt werde, daß die praktischen Schwierigkeiten und die gesetzlichen Hindernisse, welche, zur Zeit wenigstens, der Verwirklichung derselben im Wege stehen, zu beseitigen und zu überwinden sind." Der Verfasser glaubt auch annehmen zu müssen, daß sich die Städte, welche das Patronat über höhere Schulen humanistischer und realistischer Richtung ausüben, sich der Einheitsschule widersetzen werden. Schließlich spricht derselbe die Erwartung aus, daß die preußische Unterrichtsverwaltung „dem ungestümen Drängen aller auf eine Umgestaltung der höheren Lehranstalten gerichteten Forderungen nachhaltigen Widerstand entgegensetzen werde".

* **Lehrerinnenprüfung.** Unter Vorsitz des Consistorial-, Regierungs- und Schulraths Eismann fand am 19. und 20. März an der hiesigen Dr. Nisle'schen Lehrerinnenbildungsanstalt die Osterentlassungsprüfung der für das Lehrfach vorgebildeten Zöglinge dieser Anstalt statt. Zu derselben hatten sich 17 Lehramtscandidatinnen bei dem Provinzialschulcollegium angemeldet. Diese bestanden sämmtlich die Prüfung und erhielten uneingeschränkt die nachgesuchte Unterrichtsberechtigung, und zwar die Berechtigung für Volksschulen 3, die Berechtigung für mittlere und höhere Mädchenschulen 14.

* **Höhere Mädchenschule von Fräulein Emma Schönfeld, Blumenstraße 3a.** Die öffentliche Prüfung wird am Freitag, 23sten März c., abgehalten. Die Prüfungs-Aufführung des Clavier-Instituts findet am Sonnabend, 24. März, Abends 7 Uhr, statt.

≅ **Besitzveränderungen.** Lehmdamm Nr. 4, Verkäufer: Frau Malermeister Rosina Kadura und Gamaschenfabrikant Carl Hoffmann; Käufer: Frau Buchhändler Marie Lange und Kaufmann Richard Lange. — Matthiasstraße Nr. 59 und 60 Ecke der Rosenstraße, Verkäufer: Kaufmann und Liqueurfabrikant J. M. Löwenstädt; Käufer: Geometer David Nissen, in Firma Johann M. Schay. — Kleinburg Nr. 13, Verkäufer: verwittwete Frau Stadtrath Mathilde Hipauf; Käufer: Rechtsanwalt Max Schreiber. — Alsenstraße Nr. 11, Verkäufer: Hausbesitzer Carl Tietze; Käufer: Hausbesitzer Eduard Döring. — Kaiser Wilhelmstraße Nr. 66, Verkäufer: verwittwete Frau Kaufmann Marie Schnitzler, Inhaberin des Ersten Breslauer Droschken-Vereins; Käufer: Architekten Heinrich Oesterlink und L. Hentschel, Baugeschäftsinhaber.

≅ **Besitzveränderung.** Freigut Duckwitz, Kreis Breslau, Verkäufer: Großgrundbesitzer Wilhelm Brämer; Käufer: Kaufmann und Juwelier M. Jacoby; Kaufpreis: 234000 M.

* **Die Klassensteuerrollen** des Stadtkreises Breslau für das Etatsjahr 1888/89 liegen vom 23. ab auf mehrere Tage im Sitzungszimmer 3 des Rathhauses öffentlich aus. In Bezug auf die näheren Bestimmungen betreff. Reclamationen 2c. verweisen wir auf das Inserat in vorliegender Nummer.

* **Bahnverkehr.** Der Gesammtverkehr ist auf der Strecke Bruck-Hainburg eingestellt. Dagegen ist der Gesammtverkehr auf den Strecken Püspök-Ladany-Nagyvarad und Nagyvarad-Czaba der Ungarischen Staats-Eisenbahn und auf sämmtlichen österreichischen und rumänischen Linien der Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn, sowie der Güterverkehr auf der Strecke Dembica-Tarnobrzeg der Localbahn Dembica-Roswadow wieder eröffnet; ebenso der Schiffsverkehr der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zwischen Belgrad und Gradisca.

ββ **Frühlings-Anfang.** Der heutige erste Frühlingstag brachte früh einige Grade Kälte, in den späteren Stunden des Vormittags bei mäßig bewölktem Himmel etwas gelindere Temperatur. Die schon zu Anfang dieses Monats eingetroffenen Finken trillerten auf den Promenaden ihr munteres Lied. Auf den Feldern lagert noch Schnee und auf den Straßen erheben sich in Reihen die durch die Vereinigungsmannschaften aufgeworfenen Schneehügel. Die Landwirthe und Eigenthümer von Gärtnereien klagen übereinstimmend über Verzögerungen, welche Ackerbestellung und Anpflanzung im Freien erleiden. Das Abraupen und Verstutzen der Bäume und andere nothwendige operative gärtnerische Functionen, welche sonst im März erschöpfend ausgeführt werden, erleiden unliebsame Hinausschiebungen. Auch für unsere rührige Promenadeninspection hat der langandauernde Winter mit Kälte und Schneetreiben bedeutende Störungen in Ausführung der Frühlingsarbeiten und Neuanpflanzungen herbeigeführt

ββ **Aus der Natur.** Trotz der Kälte haben sich Staare in großer Anzahl, sowie Drosseln, Finken und Kiebitze eingefunden.

ββ **Ueberfähren.** Die Ueberfähren im Ober- und im Unterwasser der Oder sind wieder in Betrieb gesetzt worden.

ββ **Vom Haupt-Postamte.** Im Vestibule des Hauptportals des neuen Postgebäudes an der Albrechtsstraße ist zur Orientirung des Publikums eine Tafel mit dem Nachweis der örtlichen Vertheilung der Geschäftsräume des Gebäudes angebracht worden. Nach erfolgter Entfernung der Baugerüste bis auf einen geringen Theil ist nunmehr der plastisch-figürliche Schmuck an der Basis der Kuppel für die Telephonleitung, welcher nach der Ostseite hin angebracht ist, freigelegt. Derselbe besteht in zwei kolossalen weiblichen Gestalten, welche gleich denen über dem nördlichen Portal liegend dargestellt sind und welchen Putten assistiren. Die eine der beiden Figuren spricht in das Rohr eines Telephons, die andere lauscht an einem solchen; die Putten halten die Leitungsdrähte. Die durch den Schneesturz am Glasdach der Schalterhalle verursachten Schäden sind wieder ausgebessert.

+ **Gerettet.** Am 20. d. Mts., Nachmittags gegen 6 Uhr, bemerkten Schiffer von den Fischtrögen auf der Burgstraße aus, daß in der Oder etwa 30 Schritte vom Ufer entfernt ein Mann an der Oberfläche des Wassers getrieben wurde. Es gelang ihnen, den Verunglückten, den auf der Ursulinerstraße wohnenden Maurer Franz Fest, mit einem Kahne kurz vor dem Rechen der Vordermühle zu erreichen und zu retten. Der Maurer, welcher zwar bewußtlos war, aber noch lebte, wurde nach dem Allerheiligen-Hospital gefahren. Auf welche Weise der Mann verunglückt ist, konnte noch nicht sicher festgestellt werden.

—ϱ **Unglücksfall.** Der 10 Jahre alte Sohn des auf der Nicolaistraße wohnenden Nadlers M. fiel heute Vormittag beim Spiele mit anderen Kindern zu Boden, und zog sich bei dem Aufprall einen Bruch des rechten Oberarmes zu. Dem verunglückten Knaben wurde in der königl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil.

+ **Recognoscirt.** In dem Entseelten, welcher am 20. d. Mts. auf der Insel an den Mühlen gelandet worden ist, wurde heute der Schuhmacher Friedrich Herda von hier erkannt. Herda, welcher an Geistesstörung litt, wurde seit fast 1½ Jahren vermißt.

+ **Verhaftung.** Am 12. d. Mts. ist in Schmarse, Kreis Oels, ein Mann verhaftet worden, welcher unter der Vorspiegelung, er habe Loose der Gothaer Lotterie zu verkaufen, für dieselben von verschiedenen Landleuten Geldbeträge als Zahlung zu erlangen suchte, ohne indeß derartige Loose vorweisen zu können. Der Inhaftat giebt sich als den 32 Jahre alten Kaufmann Hugo Wilhelm Hermann Lobert aus Stralsund aus; in seinen Militärpapieren wird sein Stand jedoch als Bäcker, Kutscher oder bezw. Conducteur bezeichnet. Lobert steht in dem Verdachte, auch anderweitig das gleiche Manöver getrieben zu haben. Alle durch ihn geschädigten Personen wollen sich im Zimmer 9 des Königl. Polizei-Präsidiums melden.

+ **Polizeiliche Nachrichten.** In das Polizeigefängniß wurden eingeliefert: 36 Arbeitsscheue, Obdachlose, Bettler 2c. und 12 Strafgefangene. — Gestohlen wurden: Einem Kleiderhändler auf der Kupferschmiedestraße ein gelb- und schwarzcarrirter Stoffanzug; einer Schneiderin auf der Margarethenstraße ein Geldbetrag von 24 M.; einem Kaufmann auf dem Universitätsplatze ein eiserner Kinderstuhlschlitten. — Abhanden kamen: Einem Handlungsdiener auf dem Ringe ein Zehnmarkstück; einem Restaurateur auf der Bohrauerstraße ein goldenes Pince-nez. — Gefunden wurden: Ein Iltismuff und ein Bisamkragen.

⊛ **Hirschberg,** 18. März. [Gautag des Riesengebirgs-Turngaus.] Heut fand im „alten Schießhause" hierselbst der statutenmäßige Gautag des Riesengebirgs-Turngaus statt. Die Verhandlungen wurden Vormittags um 11¼ Uhr durch den Gauvertreter, Lehrer Lungwitz von hier, mit Begrüßung der Anwesenden eröffnet. Die hierauf erfolgte Prüfung der Vollmachten ergab, daß die zum Gauverbande gehörenden 17 Vereine zusammen mit 53 Stimmen vertreten waren, wozu noch vier Stimmen des Gau-Turnrathes traten. Die vom Gaukassenwart Bönsch-Hirschberg erstattete Rechnungslegung pro 1887 wies eine Jahreseinnahme von 692,45 M., eine Ausgabe von 673,85 M. und demnach einen Kassenbestand von 18,60 M., als gesammtes Vermögen des Gaues aber die Summe von 445,47 M. gegen 416,28 M. am Schlusse des Vorjahres nach. Dem Rechnungsleger wurde Decharge ertheilt. Den bereits gedruckt vorliegenden Jahresbericht des Gauturnwarts Weber-Landeshut betreffend, wurde die Frage, ob ein solcher Bericht auch ferner gedruckt werden soll, bejaht, wobei der Gauturnwart die Versicherung aussprach, daß er specielle Wünsche in Beziehung auf die Ausführung des Berichtes gern berücksichtigen werde. Bezüglich der letzten statistischen Erhebungen bemerkte der Vorsitzende, daß dieselben vollständig sachgemäß seien und einen erfreulichen Fortschritt der Turnerei im Gaue constatiren. Von dem bereits im vorigen Jahre festgestellten Gaugrundgesetz sollen 500 Exemplare gedruckt werden. Der vom Grunauer Männer-Turnverein eingebrachte Antrag, das Gauturnfest in diesem Jahre dorthin zu verlegen, fand Annahme. Von der durch den Gau-Turnrath beschlossenen Aufnahme des neu entstandenen „Turnclubs" in Petersdorf und des neuen Männer-Turnvereins zu Hermsdorf u. K. in den Gauverband nahm die Versammlung Kenntniß. Der Antrag des Männer-Turnvereins Hirschberg: „Der Gautag wolle beschließen, beim Kreistage zu beantragen, daß die Mitgliederzahl, für welche ein Deputirter zu wählen ist, erhöht werde," blieb mit 26 gegen 31 Stimmen in der Minorität. Der diesjährige allgemeine Vorturnertag solle in der ersten Woche des Monats Juni stattfinden. Als Vorort wurde wiederum Hirschberg (Männer-Turnverein), als Gauvertreter der Vorsitzende, Lehrer Lungwitz, als Gauturnwart Realgymnasiallehrer Weber-Landeshut, als Stellvertreter desselben Dr. Oels-Löwenberg, als Kassenwart Kaufmann Bönsch-Hirschberg und als Schriftwart Bureauvorsteher Walter II.-Hirschberg, als Rechnungsrevisor aber der Verein Grunau gewählt. Nachdem hierauf noch das Resultat der Wahl der Abgeordneten zu dem am 3. April in Breslau stattfindenden 27. Kreisturntage mitgetheilt worden war, trat um 2 Uhr der Schluß der Verhandlungen ein.

⊠ **Sprottau,** 19. März. [Bei der am 21. Februar v. J. stattgehabten Reichstagswahl] wurde der Candidat der Cartellparteien, der Justizrath Schmidt-Erdmannshof bei Sagan gewählt. Gegen dessen Wahl reichte das freisinnige Wahl-Comité des Wahlkreises Sagan-Sprottau einen Protest bei dem Reichstage ein. Auf Grund dieses Protestes wurde die Wahl des Justizrathes Schmidt von der Wahlprüfungs-Commission beanstandet. Noch ehe die Sache im Plenum zur Verhandlung kam, starb der Abgeordnete Schmidt, und man glaubte, daß durch dessen Tod die Angelegenheit beendet sei. Da jedoch in diesem Protest unter anderm auch von ungesetzlichen Wahl-Agitationen und Beeinflussungen durch Beamte gesprochen worden war, so wurde durch die Staatsanwaltschaft die Vernehmung sämmtlicher Unterzeichner des Protestes durch das hiesige Amtsgericht angeordnet. Vor wenigen Tagen hat nun jeder der Angeklagten von der Staatsanwaltschaft des königlichen Landgerichts I zu Berlin folgendes Schreiben erhalten: „In der Ermittelungssache wider Grätz und Genossen werden Sie benachrichtigt, daß das Verfahren gegen Sie wegen öffentlicher Beleidigung eingestellt ist."

≈ **Jauer,** 20. März. [Stadtverordneten-Sitzungen. — Sparkassen-Ueberschüsse. — Wasserleitung.] In der gestern abgehaltenen außerordentlichen Stadtverordneten-Sitzung wurde die Absendung einer Beileids- und Huldigungs-Adresse an den Kaiser Friedrich beschlossen. Auch an die Kaiserin-Mutter wurde eine Beileidsadresse gerichtet. — In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde der Communalsteuer-Zuschlag auf 180 pCt. festgesetzt. Auch wurde beschlossen, an den Minister des Innern eine Petition abzusenden, daß die hiesige Männer-Strafanstalt hier verbleibe und nicht durch eine Weiber-Strafanstalt ersetzt werde, weil sonst die hiesige blühende Industrie schwer geschädigt würde. — In der städtischen Sparkasse befinden sich 1719401 Mark, im Vorjahre waren dagegen nur 1500896 Mark vorhanden. Der Ueberschuß betrug im Ganzen 15365,74 Mark. Von dieser Summe wurden 9000 Mark zur Armenpflege und 4860 Mark zur baulichen Instandhaltung der Schulgebäude verwendet. Es bleiben mithin nur noch 1505,74 Mark zur sonstigen Verwendung. — Heut wurden das große Bassin und die Röhren der neuen Wasserleitung gereinigt, diese also theilweise das erste Mal in Betrieb gestellt. Die Anlage functionirte gut.

** **Brieg,** 20. März. [Suppen-Anstalt. — Gewerbeverein. Kranzspende.] Die hiesige Suppen-Anstalt für arme Schulkinder hat am 17. d. Mts. ihre Thätigkeit für das diesjährige Winterhalbjahr geschlossen. Vom 1. December ab wurden an 85 Tagen im Ganzen 13427 Portionen kräftige Mittagskost verabreicht. Die Zahl der Kostgänger betrug Anfangs 130 und stieg bis auf 160. Vereinnahmt und verausgabt wurden für die Anstalt 1172,32 M. Den Leitern der Anstalt, den Herren Fabrikbesitzer Hugo Moll, Dr. Meckauer und Buchhalter Wechmann gebührt wie allen Gebern und den städtischen Behörden, welche Küche und Speisesaal des Armenhauses dem Unternehmen zur Verfügung stellten, der aufrichtigste Dank für ihr segensreiches Bestreben. — In der gestern Abend im Saale des Gewerbehauses stattgehabten Generalversammlung des Gewerbevereins erstattete Herr Geschäftsführer Rutsch den Jahresbericht pro 1887, wonach der Verein am Schlusse des Jahres 140 Mitglieder zählte. Die von Herrn Apotheker Werner gegebene Rechnungslegung weist in Einnahme 693,67 M., in Ausgabe 671,44 M., mithin einen Ueberschuß von 22,23 M. auf. Das Vereinsvermögen betrug am Jahresschlusse 519,14 M. Zum Vorsitzenden wurde wegen des Wegganges des Herrn Oberrealschuldirectors Noeggerath von Brieg Herr Apotheker Werner und zum Kassirer Herr Gymnasiallehrer Dr. Doormann gewählt. Im Uebrigen erfolgte die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes. Der neue Etat wurde in Einnahme und Ausgabe auf 540 Mark festgesetzt. — Die hiesige höhere Töchterschule sandte heute einen prachtvollen Kranz mit weißer Atlasschleife nach Charlottenburg, wo derselbe im Mausoleum am Sarge des Kaisers Wilhelm niedergelegt werden soll.

Handels-Zeitung.

° **Der Courszettel der Berliner Börse** vom 20. März ist gestern so spät in unsere Hände gelangt, dass wir denselben für das Abendblatt nicht mehr benutzen konnten. Da wir im Mittagblatt die Course der Berliner Börse vom 20. und 21. März nebeneinander gestellt bringen werden, erübrigt sich ein nachträglicher Abdruck des Courszettels vom 20. März.

* **Die Länderbank zu Wien.** Die Bilanz ergiebt, nach einem uns aus Wien vom 21. zugegangenen Privattelegramm, pro 1887 ein Bruttoerträgniss von 4269533 Gulden bezw. abzüglich Spesen, Steuern, Abschreibungen, Coursverlust an Effecten ein Reinerträgniss von 2455322. Der Verwaltungsrath wird der am 17. April stattfindenden General-Versammlung vorschlagen, zweiundzwanzigeinhalb Francs per Actie zu vertheilen und 196000 Gulden auf neue Rechnung vorzutragen.

* **Wiener Union-Bank.** Der Verwaltungsrath hat in der Sitzung vom 19. über die Bilanz des Institutes für das Jahr 1887 Beschluss gefasst. Das Gewinn- und Verlust-Conto pro 1887 weist einen Nettogewinn von 957458,19 Fl. aus. Der Verwaltungsrath hat beschlossen, der Generalversammlung vorzuschlagen, hiervon eine 6proc. Dividende, d. i. 12 Fl. per Actie, demnach 720000 Fl. an die Actionäre zu vertheilen; von dem abzüglich einer 5proc. Verzinsung des Gesellschaftscapitals und des Gewinn-Vortrages verbleibenden Reingewinn 20 pCt., d. i. 49558,92 Fl., dem Reservefonds zuzuführen und nach Abzug von 24779,46 Fl. für statutenmässige Tantièmen und eines der Generalversammlung in Vorschlag zu bringenden Beitrages von 10000 Fl. für den Pensionsfond der Angestellten der Bank, den Rest von 153119,81 Fl. auf neue Rechnung vorzutragen.

-f- **Breslauer Strassen-Eisenbahngesellschaft.** In der am 21. abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Breslauer Strassen-Eisenbahngesellschaft führte Herr Fabrikbesitzer Huber aus Breslau in Vertretung des Aufsichtsraths-Vorsitzenden, Oberbergrath Dr. Wachler, der von einer Reise aus Berlin in Folge eines Eisenbahnunfalls nicht rechtzeitig eingetroffen ist, den Vorsitz. Derselbe nahm Bezug auf den gedruckt vorliegenden, in seinem wesentlichsten Inhalt bereits mitgetheilten Geschäftsbericht, von dessen Verlesung Abstand genommen wurde. Actionair Banquier Jaffé spricht den Wunsch aus, dass künftig bei den monatlichen Publicationen wieder, wie früher, die entsprechende Monatseinnahme des Vorjahres behufs Vergleichung veröffentlicht werde. Der Vorsitzende erklärt, er werde diese Angelegenheit demnächst im Aufsichtsrath zur Sprache bringen, und das Gleiche in Bezug auf einen von Banquier Albert Holz geäusserten Wunsch, dahingehend, dass die Bestände der Reservefonds besonders angelegt und verwaltet werden, veranlassen. Die vorgelegte Bilanz einschliesslich des Gewinn- und Verlustcontos wurde ohne Discussion und einstimmig genehmigt; demgemäss gelangen 6 pCt. Dividende zur Vertheilung. Bei der hierauf folgenden Ersatzwahl eines Mitgliedes des Aufsichtsraths vereinigten sich 895 Stimmen auf das bisherige Mitglied Carl Lomnitz, während 751 Stimmen auf den Kaufmann Eckardt fielen; ersterer ist somit wiedergewählt worden. Die Dividende gelangt vom 22. c. ab zur Auszahlung.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 21. März. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	20.	21.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	103 80	104 —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	76 20	76 20
Gotthardt-Bahn	— —	116 10
Warschau-Wien....	129 60	129 40
Lübeck-Büchen	160 50	160 50
Mittelmeerbahn ...	118 —	— —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau. .	52 —	52 20
Ostpreuss. Südbahn.	109 90	109 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	91 20	92 50
do. Wechslerbank.	95 —	95 10
Deutsche Bank	162 —	162 20
Disc.-Command. ult.	193 30	193 20
Oest. Credit-Anstalt	138 20	138 10
Schles. Bankverein.	111 40	111 40
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	45 —	44 —
do. Eisenb. Wagenb.	113 10	114 —
do. verein. Oelfabr.	77 50	78 —
Hofm. Waggonfabrik	102 60	101 70
Oppeln. Portl.-Cemt.	113 40	112 —
Schlesischer Cement	188 —	186 75
Cement Giesel.....	160 —	157 —
Bresl. Pferdebahn. .	134 50	134 50
Erdmannsdrf. Spinn.	77 —	78 —
Kramsta Leinen-Ind.	128 50	127 70
Schles. Feuerversich.	— —	1920 —
Bismarckhütte	130 —	131 —
Donnersmarckhütte.	45 —	44 75
Dortm. Union St.-Pr.	66 50	66 70
Laurahütte	89 90	90 70
do. 4½% Oblig.	103 50	103 80
GörlEis.-Bd.(Lüders)	123 —	123 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	64 —	68 10
Schl. Zinkh. St.-Act.	131 —	130 70
do. St.-Pr.-A.	131 80	131 10
Bochum. Gussstahl. ult	135 20	135 70
Tarnowitzer Act....	27 20	27 20
do. St.-Pr..	66 50	68 —
Redenhütte Act.....	— —	— —
do. Oblig...	105 40	104 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 75	107 90
do. do. 3½%	101 —	101 —

Cours vom	20.	21.
Preuss. Pr.-Anl. de55	150 —	150 50
Pr. 3½% St.-Schldsch	100 20	100 20
Preuss. 4% cons. Anl.	106 80	106 90
Prss. 3½% cons. Anl.	101 40	101 40
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	99 90	99 90
Schles. Rentenbriefe	104 30	104 40
Posener Pfandbriefe	102 70	102 70
do. do. 3½%	99 50	99 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	100 50	— —
do. 4½% 1879	104 20	104 20
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	44 90	45 —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente. .	94 20	94 20
Oest. 4% Goldrente	87 50	87 30
do. 4⅕% Papierr.	— —	— —
do. 4⅕% Silberr.	63 50	63 30
do. 1860er Loose.	108 60	108 80
Poln. 5% Pfandbr..	51 30	51 20
do. Liqu.-Pfandbr.	46 20	46 —
Rum. 5% Staats-Obl.	91 50	91 60
do. 6% do. do.	104 10	104 20
Russ. 1880er Anleihe	77 —	76 50
do. 1884er do.	90 10	89 70
do. Orient-Anl. II.	50 20	50 10
do. 4½B.-Cr.-Pfbr.	81 80	81 80
do. 1883er Goldr.	103 70	103 40
Türkische Anleihe.	13 70	13 60
do. Tabaks-Actien	86 20	86 50
do. Loose........	31 20	31 30
Ung. 4% Goldrente	77 —	76 90
do. Papierrente ..	66 70	66 50
Serb. amort. Rente	76 20	76 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 35	160 30
Russ. Bankn. 100 SR.	166 60	166 30
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	168 75	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 33½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 27½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 40	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	160 10	160 —
do. 100 Fl. 2 M.	159 25	159 20
Warschau 100 SR 8 T.	166 25	166 —

Privat-Discont 1⅞%.

Berlin, 21. März, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig, Disconto-Commandit fest.

Cours vom	20.	21.
Oesterr. Credit. . ult.	138 12	138 37
Disc.-Command. . ult.	193 37	193 87
Berl. Handelsges. ult.	153 50	153 50
Franzosen ...... ult.	85 87	85 87
Lombarden ..... ult.	29 87	30 —
Galizier .. .. ult.	76 25	76 —
Lübeck-Büchen . ult.	160 37	160 62
Marienb.-Mlawka ult.	47 25	47 50
Ostpr. Südb.-Act. ult.	75 37	75 62
Mecklenburger . . ult.	133 12	133 25

Cours vom	20.	21.
Mainz-Ludwigsh. ult.	103 62	103 87
Drtm. Union St. Pr. ult.	66 37	66 62
Laurahütte ..... ult.	90 —	90 37
Egypter .... ult.	77 50	77 25
Italiener .... ult.	94 12	94 —
Ungar. Goldrente ult.	76 87	76 62
Russ. 1880er Anl. ult.	76 87	76 50
Russ. 1884er Anl. ult.	89 87	89 37
Russ. II. Orient-A. ult.	50 12	50 —
Russ. Banknoten . ult.	166 50	166 25

Berlin, 21. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	20.	21.
Weizen. Befestigt.		
April-Mai	164 —	163 75
Juni-Juli	169 —	168 75
Roggen. Ruhig.		
April-Mai	120 —	119 75
Juni-Juli	124 —	123 75
Juli-August	126 —	125 75
Hafer.		
April-Mai	113 75	113 75
Juni-Juli	116 —	117 75

Cours vom	20.	21.
Rüböl. Flauer.		
April-Mai	45 20	44 90
Septbr.-Octbr. ...	46 40	46 10
Spiritus. Ruhig.		
loco (versteuert)	96 40	96 80
do. 50er	48 60	48 80
do. 70er.........	29 80	30 —
April-Mai	95 90	96 —
Mai-Juni	96 70	96 90

Stettin, 21. März. — Uhr — Min.

Cours vom	20.	21.
Weizen. Matt.		
April-Mai	165 50	165 —
Juni-Juli	170 —	169 50
Septbr.-Octbr. ...	— —	— —
Roggen. Unverändert.		
April-Mai	115 50	115 —
Juni-Juli	120 —	119 50
Septbr.-Octbr.	— —	— —
Petroleum.		
loco (verzollt)....	13 20	13 20

Cours vom	20.	21.
Rüböl. Geschäftslos.		
April-Mai	45 20	45 —
Septbr.-Octbr.....	46 —	46 —
Spiritus.		
loco ohne Fass...	— —	— —
loco mit 50 Mark		
Consumsteuer belast.	47 60	47 60
loco mit 70 Mark	29 30	29 30
April-Mai 50er ..	— —	— —
April-Mai 70er ..	30 40	30 50

Wien, 21. März. [Schluss-Course.] Lustlos.

Cours vom	20.	21.
Credit-Actien . .	267 80	267 90
St.-Eis.-A.-Cert.	213 30	213 50
Lomb. Eisenb. .	74 00	74 00
Galizier	190 00	190 00
Napoleonsd'or .	10 05½	10 05½

Cours vom	20.	21.
Marknoten	62 40	62 42
4% ung. Goldrente.	96 32	96 25
Silberrente	79 15	79 30
London	127 05	127 00
Ungar. Papierrente.	83 25	83 22

Frankfurt a. M., 21. März. Mittag. Credit-Actien 213⅛. Staatsbahn 171⅜. Lombarden —, —. Galizier 152. —. Ungarische Goldrente 76, 80. Egypter 77, 40. Laura —, —. Still.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Paris, 21. März. 3% Rente 82, 10. Neueste Anleihe 1872 107, 10. Italiener 94, 57. Staatsbahn 430, —. Lombarden —, —. Egypter 392, 81. Fest.

Paris, 21. März, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	20.	21.	Cours vom	20.	21.
3proc. Rente	82 07	82 07	Türken neue cons.	13 72	13 75
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	107 10	107 07	Goldrente, österr.	88⅝	88⅝
Italien. 5proc. Rente	94 70	94 60	do. ungar. 4pCt.	77 31	77¼
Oesterr. St.-E.-A.	431 25	430 —	1877er Russen	— —	— —
Lombard. Eisenb.-A.	163 75	165 —	Egypter	393 43	392 50

London, 21. März. Consols 101⅝. 1873er Russen 91½. Egypter 77, 87. Thauwetter.

London, 21. März, 1 Uhr 25 Min. Russen 91¼.

London, 21. März, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1¼ pCt. — Bankeinzahlung — Pfd. St. — Ruhiger.

Cours vom	20.	21.	Cours vom	20.	21.
Consols per April	101⅝	101⅝	Silberrente	63 —	63 —
Preussische Consols	106 —	106 —	Ungar. Goldr. 4proc.	76⅜	76¼
Ital. 5proc. Rente	93½	93½	Oesterr. Goldrente	— —	— —
Lombarden	6½	6 09	Berlin	20 50	— —
5proc. Russen de 1871	90 —	87½	Hamburg 3 Monat	20 50	— —
5proc. Russen de 1873	91½	91⅜	Frankfurt a. M.	20 50	— —
Silber unregelmässig	— —	— —	Wien	12 86	— —
Türk. Anl., convert.	13½	13⅝	Paris	25 45	— —
Unificirte Egypter	77¾	77½	Petersburg	19 7/16	— —

Köln, 21. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 17, 35, per Mai 17, 70. Roggen loco —, per März 12, 45, per Mai 12, 80. Rüböl loco 25, 50, per Mai 24, 30. Hafer loco 13, 50.

Hamburg, 21. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco still, holsteinischer loco 162—170. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 120—126, russischer loco ruhig, 90—98. Rüböl fest, loco 47. Spiritus still, per März 20¼, per April-Mai 20¼, per Mai-Juni 20⅜, per Juni-Juli 21. Wetter: Thauwetter.

Bremen, 20. März. Petroleum. (Schlussbericht.) Ruhig. Standard white loco 7, 30 Br.

Amsterdam, 21. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco niedriger, per März —, per Mai 194, per November 196, Roggen loco niedriger, per März 109, per Mai 105, per October 105. Rüböl loco 26½, per Mai 25¾, per Herbst 24¾.

Antwerpen, 20. März, Nachm 5 Uhr 40 Min. [Petroleummarkt.] (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss, loco 17½ bez. und Br., per März 17 bez., 17⅛ Br., per Mai 16⅝ Br., per Septbr.-Decbr. 17¼ bez., 17½ Br. Weichend.

Paris, 21. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen träge, per März 23, 60, per April 23, 60, per Mai-Juni 23, 60, per Mai-August 23, 60. Mehl träge, per März 51, 80, per April 51, 75, per Mai-Juni 51, 60, per Mai-August 51, 60. Rüböl ruhig, per März 51, —, per April 51, —, per Mai-August 52, —, per Septbr.-Decbr. 53, 25. Spiritus behauptet, per März 47, 25, per April 47, —, per Mai-August 47, —, per Septbr.-December 44, 75. — Wetter: Bedeckt.

London, 21. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, englischer etwas Exportnachfrage, Mehl träge, Mais, Gerste stetig, Hafer fest, höhere Preise, Geschäft stramm. Fremdes Mehl 22 bis 32. Fremde Zufuhren: Weizen 2670, Gerste, Hafer nichts. Kalt.

London, 20. März. Chili-Kupfer 80⅜.

Liverpool, 20. März. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmasslicher Umsatz 8000 B. Ruhig. Tagesimport 35000 Ballen.

Liverpool, 20. März, Nachm. 12 Uhr 10 Min. [Baumwolle.] Umsatz 8000 B., davon für Speculation und Export 1000 B. Ruhig. Middl. amerikanische Lieferung: März 5 9/32 d. Käuferpreis.

Liverpool, 21. März. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Träge.

Newyork, 20. März. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Grossbritannien 7000, do. nach Frankreich 2000, do. nach andern Häfen des Continents 32000, do. von Californien und Oregon nach Grossbritannien 40000, do. nach anderen Häfen des Continents — Qrts.

Newyork, 20. März. Visible Supply an Weizen 36 258000 Bushels, do. an Mais 9298000 Bushels.

Abendbörsen.

Wien, 21. März, Abends 5 Uhr 30 Min. Credit-Actien 267, 90. Galizier 190, 00, Marknoten 62, 45, 4proc. Ungar. Goldrente 96, 12. Ruhig.

Frankfurt a. M., 21. März, Abends 7 Uhr 6 Minuten. Credit-Actien 213, 12. Staatsbahn 171, 75, Lombarden 58¼, Ungarische Goldrente 76, 85. Egypter 77, 30. Ziemlich fest.

Hamburg, 21. März, 8 Uhr 40 Min. Abends. Oesterreichische Credit-Actien 221, 1884er Russen 85⅜, Laurahütte 89¾, Disconto-Commandit 194, Russ. Noten 166¼. — Tendenz: Fest, aber still.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Landtag.

* **Berlin,** 21. März. Das **Herrenhaus** nahm heute nach Erledigung einiger untergeordneter Gegenstände den Gesetzentwurf über die Verlängerung der Legislaturperiode an. Der Berichterstatter, der ehemalige Justizminister Graf zur Lippe, begründete den Entwurf ausführlich in einer recht charakteristischen Rede, welche die Schäden und Nachtheile der Wahlagitation ins Ungemessene übertrieb. Ohne jede Debatte wurde dann der Gesetzentwurf en bloc angenommen. Nur wenige Mitglieder, unter ihnen die beiden Oberbürgermeister v. Forckenbeck und Friedensburg, stimmten dagegen. Darauf erledigte das Haus die Denkschrift der Ansiedelungs-Commission und Petitionen. Die nächste Sitzung (am Freitag) wird sich mit dem Etat zu beschäftigen haben.

Das **Abgeordnetenhaus** trat heute nach Erledigung seiner Tagesordnung die Osterferien an, die bis zum 11. April dauern werden. In der heutigen Sitzung wurde zunächst die dritte Lesung des Etats zu Ende geführt. Bei dem Capitel „Elementarschulwesen" brachten die beiden Centrums-Abgeordneten Sperlich und Szmula, von dem Abg. Windthorst lebhaft unterstützt, Klagen über die Schulverhältnisse in Oberschlesien vor. Nach ihrer Darstellung benachtheiligt die Regierung die Katholiken und benutzt den Polenfonds zur Evangelisirung. Diese Anschuldigungen konnte der Regierungsvertreter leicht widerlegen, weniger glücklich dagegen war er gegenüber den erhobenen Klagen über die allzuharten Schulstrafen, denen sich auch der Abg. Rickert anschloß. Letzterer kam noch einmal auf die Wahlbeeinflussungen durch Lehrer und Schulbehörden zurück, ohne jedoch vom Regierungstisch eine Entgegnung hervorzurufen. Gemäß den Beschlüssen zweiter Lesung wurde, unter Ablehnung eines Antrages Windthorst der Titel „zur Aufbesserung der Lage der Geistlichen" angenommen und die Berathung des Cultusetats und damit des ganzen Staatshaushaltsetats geschlossen. Die übrigen Gegenstände wurden ohne wesentliche Discussion erledigt, worauf die Vertagung des Hauses eintrat.

Herrenhaus. 6. Sitzung vom 21. März.
1 Uhr.

Am Ministertische: **von Puttkamer, Lucius, von Friedberg** und Commissarien.

Die Gesetzentwürfe, betreffend die Errichtung eines Amtsgerichts in Gnadenfeld und betreffend die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken, werden ohne Debatte unverändert genehmigt.

Darauf referirt Graf zur Lippe über den Gesetzentwurf, betreffend die Verlängerung der Legislaturperiode von 3 auf 5 Jahre.

Der Referent führt aus, daß das Herrenhaus ein directes Interesse an der Länge oder Kürze der Legislaturperiode nicht habe, daß es in seiner Zusammensetzung durch dieselbe nicht beeinflußt werde. Nachdem im Abgeordnetenhause ein Initiativantrag auf Verlängerung angenommen sei, habe nun aber auch das Herrenhaus zu der Frage Stellung zu nehmen. Petitionen in der einen oder anderen Richtung seien an das Haus nicht gelangt. Eine amtliche Aeußerung der Regierung liege zu der Frage noch nicht vor. Indessen hätten die dem anderen Hause als Mitglieder angehörenden Minister für den Antrag gestimmt, auch sei bekannt, daß der Bundesrath dem entsprechenden Reichstagsbeschluß zugestimmt habe, und nach den neuesten Zeitungsberichten habe auch Se. Majestät der Kaiser den letztgenannten Gesetzentwurf bereits unterzeichnet. Der Antrag selbst sei ohne Motive eingebracht, letztere könnten also nur aus den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses entnommen werden. Was die Einschränkung der aufregenden Wahlagitation anlange, so liege diese Erwägung dem Herrenhause außerordentlich fern. Bezüglich der Bedürfnißfrage im übrigen müsse daran erinnert werden, daß schon 1854 die Regierung einen noch viel weitergehenden Entwurf dem Landtage vorgelegt habe, der freilich schließlich von demselben abgelehnt worden sei. Im norddeutschen Reichstage seien ebenfalls vergebliche Versuche auf Einführung einer längeren als dreijährigen Periode gemacht worden. Innerhalb des letzten Jahrzehntes sei zwar eine Vorlage der verbündeten Regierungen auf vierjährige Perioden und zweijährige Budgets im Reichstage abgelehnt, vor Kurzem aber gleichfalls auf einen Initiativantrag hin die fünfjährige Periode angenommen worden. Die Frage, ob eine Verlängerung zweckmäßig sei, sei demnach keine neue. Seit Emanation der Verfassungs-Urkunde von 1850 habe sich in Bezug auf das Wählen fast alles verändert, die Zahlen der Wahlen haben sich vermehrt, die Aufregung durch die Agitation sei ungemessen gesteigert. Jeden Wähler umfange ein Netz von Abhängigkeit, in Folge davon werde Unfrieden und Zwietracht in die Kreise der Bevölkerung, in die Familie, in das Verhältniß der Vorgesetzten und Untergebenen, der Arbeiter und Arbeitgeber getragen. Das vorgeschlagene Abhilfemittel solle die Wahlen weniger häufig machen. Es sei ein diätetisches Mittel, welches gute Folgen zeitigen werde. Von diesem Standpunkt aus könne man dem Entwurf keine Opposition machen. Eine solche könne höchstens aus der Auflösungsbefugniß der Regierung abgeleitet werden, indessen sei die Dauer der Legislaturperioden nicht das Essentielle, sondern das Accidentelle. Das Wesentliche sei das Wahlrecht, und dieses werde nicht verändert. Eine Wunderwirkung auf die Agitation verspreche er sich allerdings von dem Gesetze nicht, aber auch eine Einschränkung der stärksten Auswüchse derselben sei schon ein erstrebenswerthes Ziel. Da der Entwurf in den Formen eines Gesetzes sich präsentire, so habe er für nothwendig gehalten, auch die Eingangsformen den Thatsachen entsprechend in „Wir Friedrich u. s. w." abzuändern, ziehe aber, um keinen Druck auf das Haus auszuüben, den bezüglichen Antrag zurück. Das Haus thue seiner Ansicht nach etwas Ersprießliches, wenn es deu Antrag möglichst einstimmig annehme, und zwar ohne Discussion. (Beifall.)

Auf Antrag des Herrn v. **Woyrsch** wird der Gesetzentwurf en bloc ohne Discussion angenommen. **Dagegen stimmten v. Forckenbeck, Friedensburg, v. Koscielski und v. Slaski.**

In einmaliger Schlußberathung erledigt das Haus sodann die Denkschrift hinsichtlich der Ausführung des Gesetzes vom 26. April 1886, betr. die **Beförderung deutscher Ansiedlungen in Westpreußen und Posen**, nachdem die Herren v. **Zoltowski** und v. **Koscielski** einzelne Bedenken gegen die Methode der Ansiedelungs-Commission geltend gemacht und den principiellen Protest der polnischen Bevölkerung gegen die Germanisirung auf diesem Wege wiederum zum Ausdruck gebracht haben.

Herr von **Koscielski** rügt im Einzelnen, daß die Commission auch deutsche Güter inmitten ganz deutscher Landstriche ankaufe, die Gründe dafür könnten doch unmöglich in dem nationalen Charakter der Institution gefunden werden.

Minister **Lucius** nimmt die Commission gegen die Insinuation des Herrn v. Koscielski in Schutz. Das fragliche Gut sei allerdings freihändig gekauft worden, weil der Kauf finanziell sehr günstig war und der Besitz sonst in polnische Hände übergegangen sein würde. Im Allgemeinen werde streng auf die Einhaltung des politischen Zwecks des Gesetzes gehalten, demnach die Genehmigung zum Ankauf deutscher Güter nur ausnahmsweise ertheilt.

Graf **Eulenburg** verwahrt gleichfalls die Commission gegen die Vorwürfe der polnischen Mitglieder des Hauses. Die Commission arbeite langsam, aber sie komme um so sicherer mit ihren Arbeiten vorwärts.

Oberbürgermeister **Miquel**: Die Dürftigkeit der Anführungen des Herrn v. Koscielski beweist gerade die Vortrefflichkeit des Gesetzes. Auch wir haben unsere Bedenken hinsichtlich des Gelingens der Colonisation auf dem neuen Wege gehabt und ausgesprochen, alle unsere Erwartungen sind übertroffen worden. Ich wünsche nochmals, daß auf demselben Wege in unseren Moorgegenden die Colonisation in Angriff genommen werde. Nicht nur ganz ausnahmsweise, sondern möglicherweise in recht vielen Fällen kann der nationale Zweck des Gesetzes erreicht werden, daß man aus deutschen Händen Güter erwirbt. Der versteckte Vorwurf der Begünstigung von Privatinteressen muß von uns mit Entrüstung zurückgewiesen werden.

Herr v. **Koscielski** bestreitet, daß die Gefahr des Uebergehens des Gutes in polnische Hände jemals vorgelegen habe. Es sei doch mindestens sonderbar, daß dieses einzelne Gut von der Ansiedelungscommission gekauft sei, welcher ein naher Verwandter des Besitzers angehöre. Besonders beklagenswerth sei es, daß die Polen von der Ansiedelung principiell ausgeschlossen würden. Man gebe überhaupt den polnischen Mitbürgern Gleichberechtigung, man unterdrücke sie nicht mehr in der bisherigen argen Weise, und sie werden so loyale Staatsbürger sein wie alle übrigen.

Nachdem Minister **Lucius** die Commission nochmals in Schutz genommen und v. **Kleist-Retzow** namens des Hauses gegen das Verfahren des Herrn v. Koscielski, eine derartige unbewiesene, vom Minister und vom Herrn Miquel schon zurückgewiesene Verdächtigung zu wiederholen, Protest erhoben hat, wird der Bericht durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

Ueber mehrere **Petitionen**, betr. **die Einführung der Selbst-Einschätzung bei der Steuerveranlagung, die Beseitigung der Doppelbesteuerung des Immobils, resp. die Aufhebung der Gebäudesteuer,** geht das Haus zur Tagesordnung über.

Schluß 4 Uhr.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr (Etat).

Abgeordnetenhaus. 40. Sitzung vom 21. März.
11 Uhr.

Am Ministertische: **Bronsart von Schellendorff, von Friedberg, von Scholz** und Commissarien.

Die **dritte Berathung des Etats** wird fortgesetzt, und zwar in der Specialberathung des Cultusetats.

Bei Capitel 121 „Elementarunterrichtswesen" beschwert sich

Abg. **Sperlich** (Centr.) darüber, daß durch Verfügung der Regierung in Oppeln in der Gemeinde Jatzdorf in Oberschlesien, in welcher 22 evangelische Schulkinder neben 79 katholischen vorhanden waren, eine besondere evangelische Schule eingerichtet worden ist. Die Mehrausgaben, welche für die Unterhaltung zweier Schulsysteme neben einander erwachsen, werden, soweit sie die Evangelischen betreffen, aus dem Polenfonds bestritten, während für die Katholischen eine solche Zusicherung nicht gegeben worden ist.

Geheimrath **Kügler** erklärt, daß die Schule in Jatzdorf einen solchen Umfang angenommen habe, daß die Anstellung eines zweiten, und zwar eines evangelischen Lehrers neben dem katholischen erforderlich geworden sei. Die Regierung habe in diesem Falle überlegt, ob es sich empfehle, die Simultanschule aufrecht zu erhalten und einen zweiten evangelischen Lehrer anzustellen, was den Wünschen der katholischen Interessenten nicht entsprochen hätte, oder ob man durch Trennnug der evangelischen und katholischen Kinder für jede Confession eine besondere einklassige Schule einrichten solle. Im letzteren Sinne sei die Entscheidung ausgefallen. Die Fonds, auf welche der Vorredner hinweise, seien nicht bewilligt worden zur Protestantisirung, sondern zum Schutze des Deutschthums (Widerspruch im Centrum) in den polnischen Landestheilen und zur besseren Ausstattung vorhandener deutscher Schulsysteme in den an die polnischen Bezirke angrenzenden deutschen Landestheilen.

Abg. **Windthorst**: In der ganzen Gegend lebt kein Pole, kein Kind spricht dort polnisch. (Sehr richtig! im Centrum.) Wenn man in einer solchen Gegend eine besondere evangelische Schule errichtet, so ist das gegen den Sinn und die Absicht des Gesetzes, und ich muß nach solchen Vorkommnissen allerdings den Polen beistimmen, wenn sie sagen, der Fonds ist zur Evangelisirung der Katholiken bestimmt. (Sehr richtig! im Centrum.) Das läßt tief blicken. (Heiterkeit.) Danach muß ich mein Verlangen wiederholen, daß wir katholische Räthe im Ministerium bekommen, welche die Dinge so darstellen, wie sie sind. Gegen die Trennung der Schulsysteme an sich habe ich nichts, aber dann muß die evangelische Gemeinde in demselben Maße herangezogen werden wie die katholische. Das ist die Propaganda, welche Sie uns vorwerfen, wenn wir für die Missionspfarrer Geld verlangen, das abgelehnt wird in demselben Augenblick, wo für die Vicariate Geld bewilligt wird. (Lebhafter, wiederholter Beifall im Centrum, Zischen rechts.)

Geheimrath **Kügler**: Es handelt sich in diesem Falle um die Gründung einer neuen Lehrerstelle, über deren Nothwendigkeit auf keiner Seite ein Zweifel besteht und zwar nur um die Gründung einer solchen Stelle aus Staatsfonds. (Unruhe im Centrum. Zuruf: Polenfonds!) Das ist ein Staatsfonds. (Große Unruhe im Centrum.) Dieser Staatsfonds (Zurufe im Centrum: Polenfonds!) wird verwendet zur Verbesserung der deutschen Schulen, und ich kann mittheilen, daß im Regierungsbezirk Oppeln aus diesem Staatsfonds (Zuruf: Polenfonds!) 38 evangelische und 38 katholische Lehrerstellen neu errichtet worden sind. (Hört! hört! bei den Nationalliberalen und rechts, lebhafter Beifall; Widerspruch im Centrum.)

Abg. **Szmula** wendet sich gegen die sehr erheblichen Strafen für Schulversäumnisse, welche namentlich in Oberschlesien mit großer Strenge beigetrieben werden und bei den jämmerlichen Lohnverhältnissen daselbst eine sehr unangenehme Belastung der Bevölkerung darstellen. Da in vielen Fällen die Väter die Schulstrafen nicht bezahlen können, so müssen sie eine entsprechende Strafe in den Amtsgefängnissen absitzen. Es wäre wirklich interessant, wenn einmal eine Nachweisung darüber bekannt gegeben würde, wie viel Geldstrafen verhängt worden sind und in wie viel Fällen dafür eine Gefängnißstrafe abgebüßt worden ist. Ein weiterer Mißstand ist der, daß eine alte Cabinetsordre von 1825, wonach aus der Schule die Kinder erst dann entlassen werden sollen, wenn der Seelsorger sich überzeugt hat, daß sie die nöthige Schulbildung erlangt haben, jetzt in dem Sinne angewendet werde, daß an die Stelle des Seelsorgers der Kreisschulinspector tritt. Man hat Kinder von mehr als 14 Jahren, ja sogar einen jungen Mann von 18 Jahren wieder zwangsweise in die Schule zurückgeführt, weil der Kreisschulinspector ihre Kenntnisse für noch nicht genügend hielt. Solche Zustände sind unerträglich.

Abg. **Rickert**: Ich bedauere, daß der Vorredner diese Dinge von einer so weittragendend ernsten Bedeutung nicht schon in zweiter Lesung vorgebracht hat. Auf dem Gebiete der Schulstrafen bestehen wirklich erhebliche Mißstände, welche eine Aenderung dringend erfordern. Wenn der Vorredner nach den Osterferien einen Antrag einbringen will, um die Sache weiter zu erörtern, so will ich ihn gern unterstützen. Auch in meiner Gegend sind Dinge vorgekommen, die sich wirklich nicht verantworten lassen. Die Gleichmäßigkeit der Strafen für alle Provinzen mit den verschiedensten wirthschaftlichen Verhältnissen ist sehr bedenklich. Die Schulstrafen wirken anders in einer Stadt und anders dort, wo die Kinder 3—4 Kilometer zur Schule zurücklegen müssen. Eine Abhilfe muß geschaffen werden durch Abkürzung der Schulzeit, nicht nach oben, sondern nach unten hin. Im Alter von 6 Jahren sind die Kinder körperlich und geistig noch nicht genug entwickelt für den Schulunterricht.

Redner greift noch auf die gestrige Debatte zurück und erklärt, daß er dem Minister persönlich aus den Wahlbeeinflussungen verschiedener Beamten seines Ressorts keinen Vorwurf gemacht, sondern nur darauf hingewiesen habe, daß von den unteren Behörden Wahlbeeinflussungen getrieben worden sind. Er habe ausdrücklich das Vertrauen ausgesprochen, daß der Minister diese Wahlbeeinflussungen verurtheilen werde. Dieses Vertrauen habe der Minister ja auch gerechtfertigt. Daß er aber von den Vorkommnissen zum Theil erst durch die Erörterungen in diesem Hause Kenntniß erhalten hat, das sei bedenklich bei einer Verwaltung, die sich so speciell um die Verhältnisse der Lehrer kümmere, daß sie sogar die Abstimmung der Lehrer in irgend einem posenschen Wahlkreise genau kannte. Das Verhalten des Herrn Gregorovius, der die Lehrer unter Freigabe des Unterrichts zu einem patriotischen Fest, d. h. zu einem politischen Fest der Cartellparteien eingeladen hat, habe der Minister ein unvorsichtiges und unangemessenes genannt. Gesetzwidrig und verwerflich wäre der richtige Ausdruck gewesen. Man sehe aber daraus, wie die Sachen mit Glacehandschuhen angefaßt werden. Er hoffe, daß bei Gelegenheit der Prüfung der Elbinger Wahl, die leider noch immer nicht vor das Haus gebracht sei, alle diese Dinge zur Sprache gebracht werden könnten. Er und seine Freunde würden nicht ermüden, solche gesetzwidrige Wahlbeeinflussungen immer wieder zur Sprache zu bringen, gerade weil das Gefühl dafür bei denen, die darauf achten sollten, sich etwas abgestumpft habe.

Abg. **Sperlich**: Der Regierungsvertreter hätte seine Zahlen lieber für sich behalten sollen, denn wenn von 76 Schulen 38 katholische sind, so ist das ein seltsames Mißverhältniß, wenn man bedenkt, daß 90 Procent der oberschlesischen Bevölkerung katholisch ist. (Sehr richtig im Centrum.)

Geh. Rath **Kügler**: Nach der Statistik der Jahre 1882—86, die demnächst veröffentlicht werden wird, sind in Oppeln begründet worden 323 katholische und 23 evangelische Schulstellen (Hört, hört!), in Westpreußen 133 katholische, 22 evangelische Schulstellen (Hört, hört!), in Posen 140 katholische, 18 evangelische Stellen (Hört, hört!). Diesen Zahlen brauche ich nichts hinzuzufügen. Was die Schulstrafen betrifft, so hatte das neue Gesetz von 1886 den Zweck, die bisher sehr niedrigen und ungleichmäßigen Strafen wirksamer zu machen. In Oberschlesien z. B. war es nach dem katholischen Schulreglement erlaubt, die Kinder eine Woche lang ohne Entschuldigung aus der Schule fernzuhalten. Daß dieser Bevölkerung der Zwang zum regelmäßigen Schulbesuch besonders unbequem geworden ist, ist begreiflich, aber das Gesetz wollte einen geordneten Schulbesuch erzwingen. Die einzelnen Specialfälle sind der Centralverwaltung nicht bekannt geworden.

Abg. **Windthorst**: Die einzelnen Fälle, welche hier angeführt worden sind, schreien geradezu zum Himmel. Der Minister sollte einfach eine Anweisung an die Behörden erlassen, daß sie bei der Vollstreckung von Executionen darauf sehen, daß nicht der Hausstand der Betroffenen dadurch vollständig ruinirt wird. Daß aus dem Polenfonds die Gelder für einen solchen Zweck verwendet worden sind, ist eine nicht zu rechtfertigende Vernachlässigung der Vorschriften des Etats. Die Gelder sind für einen bestimmten Zweck zum Schutz des Deutschthums in den polnischen Landestheilen bestimmt. Es ist deshalb nicht richtig, sie zur Unterstützung einer evangelischen Schule in einem deutschen Kreise zu verwenden. Wenn in Oppeln, Westpreußen und Posen so viel neue katholische Schulstellen begründet werden mußten, so beweist das nur, welcher Vernachlässigung der katholischen Schulverhältnisse sich die früheren Regierungen dort haben zu Schulden kommen lassen.

Geh. Rath **Kügler**: Es handelt sich keineswegs um einen rein deutschen Kreis, sondern um einen Kreis, der an der deutsch-polnischen Sprachgrenze liegt. Die deutschen Gemeinden in diesem Falle nicht zu unterstützen, wäre eine Pflichtvergessenheit Seitens der Staatsregierung gewesen.

Abg. **Szmula**: In dem fraglichen Kreise ist von einem Wachsthum der polnischen Bevölkerung überhaupt nicht die Rede. Es sind besondere Maßregeln zum Schutz des Deutschthums auch nicht erforderlich. Was die strenge Handhabung des Schulstrafengesetzes anlangt, so kann ich nur constatiren, daß die Regierung durch diese Maßregeln die Socialdemokratie großzieht.

Abg. v. **Zedlitz**: In der zweiten Berathung ist von Herrn v. Benda angeregt worden, ob nicht bei dem Titel 27a, welcher zur Erleichterung der Volksschullasten nach dem dem Hause vorgelegten Gesetz bestimmt ist, eine weitere Bestimmung dahin getroffen werden müsse, daß für den Fall des Nichtzustandekommens dieses Gesetzes die Summe für andere Zwecke nicht verwendet werden darf. Ich habe schon in der zweiten Lesung erklärt, daß wir uns bei der Erklärung des Regierungs-Commissars, daß in diesem Falle die Regierung sich nicht für ermächtigt halte, aus diesem Fonds Ausgaben zu leisten, daß vielmehr der ganze Fonds als erspart verrechnet werden solle, beruhigen könnten. Ich glaube, es würde genügen, wenn seitens der Regierung diese Erklärung heute wiederholt würde.

Finanzminister v. **Scholz**: Es ist mir schmerzlich, den Fall ins Auge fassen zu müssen, daß diese Vorlage nicht schließlich von beiden Häusern des Landtages genehmigt werden sollte. Für den unerhofften und von Seiten der Regierung für nicht möglich angesehenen Fall, daß die Vorlage nicht zu Stande kommen sollte, wiederhole ich ohne Bedenken die Erklärung des Herrn Regierungs-Commissars, daß die Regierung sich nicht für ermächtigt halten würde, einen Pfennig aus diesem Fonds zu verausgaben, daß derselbe vielmehr als erspart verrechnet werden soll.

Abg. v. **Zedlitz** erklärt sich mit dieser Aeußerung zufrieden, spricht die Hoffnung aus, daß das Gesetz zu Stande kommen werde. (Allseitiger Beifall.)

Damit schließt die Debatte.

Beim Capitel 124, „Cultus und Unterricht gemeinsam“, in welchem sich auch der Titel von 4000000 M. zur Verbesserung der äußeren Lage der Geistlichen aller Bekenntnisse befindet, bedauert

Abg. **Windthorst**, daß man den Beschluß der Budgetcommission, wonach das Minimalgehalt der katholischen Geistlichen bis auf 2700 M. statt bis auf 2400 M. durch Staatszuschuß erhöht werden kann, nicht im Hause bestätigt habe. Das sei eine Disparität, die namentlich im Lande allgemein als eine Zurücksetzung der Katholiken empfunden wird, zumal die Budgetcommission mit Einstimmigkeit oder doch mit großer Mehrheit den Beschluß gefaßt hat.

Abg. **Enneccerus**: Die Budgetcommission hat den Beschluß nicht einstimmig gefaßt, zwei große Parteien haben dagegen gestimmt.

Abg. **Windthorst**: Es ist mir neu, daß in der Commission die Parteien vertreten sind.

Abg. **Enneccerus**: Wenn der Vorredner sehen würde, wie seine Freunde in der Commission immer geschlossen stimmen, dann würde er wohl nicht mehr auf dem unschuldigen Standpunkt stehen. (Heiterkeit.)

Abg. **Windthorst**: Die Commissionsmitglieder aus unserer Partei werden in keiner Weise instruirt, sie stimmen auch oft genug abweichend von einander.

Abg. **Immalle**: Ich muß mich dagegen verwahren, daß ich als Mitglied der Budgetcommission nach Fractionsrücksichten abstimme. (Heiterkeit.)

Abg. **v. Benda**: Als Vorsitzender der Budgetcommission muß ich die Mitglieder derselben gegen den Vorwurf verwahren, daß sie nicht nach freier Ueberzeugung abstimmen. (Unruhe.)

Abg. **Richter**: Es war bisher nicht Sitte, daß der Vorsitzende den Mitgliedern einer Commission gute oder schlechte Censuren ausstellt. Ich muß gegen eine solche Praxis Verwahrung einlegen. (Große Unruhe.)

Abg. **Graf Limburg-Stirum**: Herr von Benda ist seit Jahren Vorsitzender der Budgetcommission und daher wohl berechtigt, die Mitglieder der Commission gegen solche Vorwürfe zu vertheidigen. Herr Richter scheint kein Verständniß dafür zu haben.

Abg. **Richter**: Der Vorredner hat von den Mitgliedern meiner Partei keinen Auftrag zu dieser Aeußerung erhalten. (Sehr richtig! links, Unruhe.) Er wäre der letzte, den sie damit beauftragen würden. (Unruhe.)

Damit schließt die Debatte.

Der Cultusetat wird unverändert genehmigt; ebenso das Etatsgesetz und der Etat im Ganzen.

In dritter Berathung werden darauf ohne Debatte en bloc angenommen die Gesetzentwürfe

1) betreffend den **Erlaß der Wittwen- und Waisengelderbeiträge der unmittelbaren Staatsbeamten**;

2) betreffend die **Vereinigung der Rechtsanwaltschaft und des Notariats im Geltungsbereich des rheinischen Rechts**;

3) über das **Grundbuchwesen und die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen im Geltungsbereich des rheinischen Rechts**;

4) betreffend die **Errichtung eines Landgerichts in Bochum, sowie die anderweitige Abgrenzung der Amtsgerichtsbezirke Hattingen und Bochum und der Landgerichtsbezirke Essen und Münster**.

Darauf folgt die Berathung von **Petitionen**.

Die Petition des Deichhauptmanns der Kulmer Stadtniederung um Gewährung einer Staatsbeihilfe zu den Deichlasten wird der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Die Petitionen von Geistlichen der evangelisch-lutherischen Kirche Schleswig-Holsteins, betr. Versorgung der emeritirungsbedürftigen Geistlichen der schleswig-holsteinschen Landeskirche, und des Gemeindekirchenraths und der Gemeindevertretung der Parochie Langendorf, betr. Einführung vermehrter Gottesdienste in den Succursalen, werden zur Berücksichtigung überwiesen.

In Bezug auf die Petition von Mitgliedern der römisch-katholischen Gemeinde in Königsberg i. Pr., betreffend Ueberweisung der dortigen Pfarrkirche und des Kirchhofes an diese Gemeinde zum Alleingebrauch, beantragt die Commission: „Die Petition der königlichen Staatsregierung zur Erwägung dahin zu überweisen, ob nicht durch Veranlassung weiterer Unterhandlungen Abhilfe herbeizuführen sei.“

Abg. **Spahn** empfiehlt die Annahme des Antrages und bittet die Regierung, ihrerseits die Auseinandersetzung zwischen Altkatholiken und Römisch-Katholischen zu fördern.

Minister v. **Goßler** erklärt, daß er bei Ausführung des Altkatholiken-Gesetzes immer nach Möglichkeit die Praxis befolgt habe, nicht den Mitgebrauch der bestehenden Gotteshäuser zu fördern, sondern eine Auseinandersetzung oder Theilung. So sei in Wiesbaden und Insterburg die Sache erledigt worden. In Neisse und Königsberg seien leider seine Bemühungen gescheitert. In Königsberg hätte man von beiden Seiten Forderungen gestellt, welche die Regierung nicht erfüllen konnte. Er sei jetzt mit dem Bischof in Verhandlung getreten und hoffe, daß die Sache endlich aus der Welt geschaffen werden würde. Auf dem Wege der Petition sei nichts zu machen.

Der Antrag der **Commission wird darauf angenommen.**

Schluß $2\frac{1}{2}$ Uhr.

Nächste Sitzung: **Mittwoch, den 11. April, 11 Uhr.** (**Weichselregulirnng und kleinere Vorlagen.**)

Vom Kaiser.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin**, 21. März. Aus dem Charlottenburger Schlosse hört die „Nat.-Ztg.“, daß das Befinden des Kaisers heute im Wesentlichen keine Veränderungen zeige. Der Kaiser unterziehe sich andauernd den Obliegenheiten seiner Herrscherwürde und arbeite am Tage fast ununterbrochen. Augenblicklich scheine die Krankheit keinen wahrnehmbaren fortschreitenden Einfluß auf den Allgemeinzustand des Körpers auszuüben, doch liege es auf der Hand, daß bei einem so langwierigen Leiden, das eine derartig eingreifende Behandlung nothwendig gemacht hat, vorübergehende Störungen unvermeidlich seien. So zeigen z. B. die Nächte nicht immer den wünschenswerthen ununterbrochenen Schlaf und der Husten, wie der Auswurf seien abwechselnd bald stärker, bald geringer.

Gestern Abend um 7 Uhr empfing der Kaiser noch den Besuch der **Kaiserin Augusta**.

Der **Großfürst Michael von Rußland**, welcher gestern von hier die Rückreise nach Petersburg antrat, ist von Küstrin aus hierher zurückgekommen und heute früh wieder in Berlin eingetroffen, da zur Zeit von dort aus durch Schneeanhäufungen die Eisenbahn unfahrbar geworden ist.

Die Oberhofmeisterin der Kaiserin Victoria, **Fürstin von Hatzfeldt-Trachenberg**, welche sich nach ihrer Ernennung zu dieser Stelle sofort nach Charlottenburg begeben hatte, um sich der Kaiserin als deren vornehmste Dienerin vorzustellen, empfing vorgestern und gestern die Damen und Herren des Kaiserlichen Hofstaats. Auch der Ober-Ceremonienmeister, Graf Eulenburg, und viele hochgestellte Personen machten der Oberhofmeisterin ihren Besuch oder gaben ihre Karten ab.

Der bisherige Oberhof- und Hausmarschall des verstorbenen Kaisers, Graf **Perponcher**, hat sich doch nicht ganz vom Hofdienst zurückgezogen, sondern bleibt Ober-Hofmarschall der Kaiserin Augusta.

Der Kaiser hat gestern Nachmittag 3 Uhr den **Nuntius Galimberti** in feierlicher Audienz empfangen in Gegenwart der Kaiserin Victoria und des Hofstaates. Der Nuntius übergab das Schreiben des Papstes an den Kaiser, in welchem der Papst unserem Kaiserhause wegen des Heimgangs des Kaisers Wilhelm condolirt und unseren neuen Herrscher zu seiner Thronbesteigung beglückwünscht. Leo XIII. rühmt in seinem Schreiben die Proclamation der Regierungsgrundsätze des Kaisers, insbesondere jene über die religiöse Duldung und die Erziehung der Jugend. Der Nuntius erwähnte den Besuch des Kaisers in Rom am 27. December 1883, dessen sich der Papst stets mit besonderer Genugthuung erinnert. Der Kaiser schien sich eines vorzüglichen Wohlbefindens zu erfreuen und hatte ein frisches Aussehen. Die Kaiserin antwortete in italienischer Sprache. Bei der Audienz war auch der Secretär des Nuntius, Monsignore Merry del Val, ein Sohn des spanischen Botschafters in Wien, zugegen.

** **Berlin**, 21. März. Die Kaiserin befindet sich wieder wohl. Das Befinden des Kaisers ist unverändert. Heute um 1 Uhr erfreute der Kronprinz den Kaiser dadurch, daß er zum ersten Male seine Kinder dem Großvater zuführte. Der Reichskanzler hatte Nachmittags Audienz beim Kaiser. Die Wachen zogen heute wieder mit klingendem Spiele auf. Ein Stettiner Arzt erhielt ein Schreiben Mackenzie's vom 19. März, worin es heißt: „Ohne in Details einzutreten, bin ich glücklich, melden zu können, daß der Kaiser mit Appetit ißt und gut schläft. Sein Allgemeinbefinden ist weit besser als vor zwei, drei Wochen.

** **Köln**, 21. März. Die „Kölnische Ztg.“ meldet, der **Kaiser** habe schleunigst die Instandsetzung des Potsdamer Schlosses angeordnet, damit er sofort bei Eintritt der wärmeren Witterung dahin übersiedeln könne.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 21. März.*) Der Kaiser hatte eine gute Nacht, er fühlt sich gekräftigt und empfängt Nachmittags 2 Uhr die Kronprinzessin. Vor der Kaiserin Victoria findet im Schloß zu Charlottenburg eine Trauercour statt, wofür der Sonnabend in Aussicht genommen ist. Der Reichskanzler wurde Mittags vom Kronprinzen empfangen; er begiebt sich Nachmittags zum Kaiser.

Berlin, 21. März. Die Prinzessinnen Victoria und Sophie und Prinz Heinrich besuchten das Kaiserpaar gegen $12\frac{3}{4}$ Uhr.

Berlin, 21. März. Der Kaiser conferirte heute Vormittag längere Zeit mit dem Chef des Civilcabinets v. Wilmowski. Die Kaiserin-Mutter empfing heute Nachmittag den General von Werder vor dessen Abreise nach Petersburg und ertheilte dem Nuntius Galimberti eine Audienz.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin**, 21. März. Bei den heutigen **Stadtverordneten-Ersatzwahlen** wurden sowohl an Görckis, wie an Pätels Stelle die liberalen Candidaten mit großer Mehrheit gewählt.

* **Berlin**, 21. März. Die **Gerüchte** erhalten sich, daß General Graf **Waldersee** und Hofprediger **Stöcker** in die Provinz versetzt werden sollen, Letzterer als Hofprediger, nicht als Superintendent nach Königsberg.

* **Berlin**, 21. März. Aus **Paris** wird gemeldet: Es ist bemerkt worden, daß **Floquet** während der gestrigen Debatte wiederholt die Gelegenheit benutzt hat, um zu bekunden, daß er Boulanger vollständig aufgegeben habe. Die Majorität bestand aus 268 Republikanern und 72 Royalisten, die Minorität aus 80 Radicalen, zwei Bonapartisten und 99 Mitgliedern der Rechten, 56 Republikaner absentirten. — Die letzten Informationen aus Marseille machen es wahrscheinlich, daß die Boulangisten die **Candidatur des Generals** zurückziehen unter dem Vorwande der Gefahr des Sieges des royalistischen Candidaten Edouard Herve, Directors des „Soleil“, in Wirklichkeit weil sie ein Fiasco befürchten. Der hierher zurückgekehrte General **Billot** drückt seine dankbarste Befriedigung über seine Frankreich würdige Aufnahme in Berlin aus.

* **Berlin**, 21. März. Dem Londoner „Standard“ wird gemeldet: In Berlin wie in Wien betrachte man die **Lage** als voll von Gefahren, doch sehe man zu Berlin die Gefahr mehr im Westen, zu Wien mehr im Osten. Tisza und Fejervary würden morgen nach Wien kommen, um an den Berathungen des Cabinets über die außerordentlichen Militärcredite theilzunehmen, die nothwendig würden, um den fortgesetzten Rüstungen Rußlands das Gleichgewicht zu halten.

* **Berlin**, 21. März. Der bisherige commissarische Verwalter der Kreis-Wundarztstelle des Kreises Brieg, Dr. **Rieger** in Brieg, ist definitiv zum Kreis-Wundarzt des Kreises ernannt worden.

* **Berlin**, 21. März. Ueber **einen versuchten Gattenmord und Selbstmord**, der heute früh im Süden Berlins sich ereignete, wird Folgendes bekannt: Das Erdgeschoß des Hauses Alexandrinenstraße 72 wird seit einiger Zeit von einer Frau Habermann und ihren beiden erwachsenen Söhnen bewohnt, während sich der Ehemann der Frau, die das Gewerbe einer Hebeamme betreibt, bis vor Kurzem als Geisteskranker in der Dalldorfer Irrenanstalt befunden hat, nach seiner Entlassung aber nicht in die Wohnung seiner Ehefrau zurückgekehrt ist, sondern sich in Cöpenick niedergelassen hat. In der vergangenen Nacht gegen drei Uhr fuhr nun plötzlich eine Droschke II. Klasse mit einem Herrn und einer Dame vor dem obengenannten Hause vor, und verließ die Dame, während der Herr in der Droschke wartete, den Wagen, um sich durch Ziehen an der Hebeammenklingel Eingang in das Haus zu verschaffen. Auf die Frage der Hebeamme, was die Einlaßbegehrende wünsche, sagte die Unbekannte, sie, die Frau H., möchte in ihrer Eigenschaft als Hebeamme doch schleunigst zu einer Wöchnerin in der Seydelstraße kommen. Frau H. replicirte darauf, daß sie zunächst den Namen der Patientin wissen müsse. Die Fremde antwortete, daß sie von einem Herrn Doctor Fröhlich gesandt sei. Schnell machte sich Frau H. nun fertig, um der Unbekannten zu folgen. Kaum hatte sie jedoch die Thürschwelle des Hauses überschritten, als plötzlich von dem in der Droschke sitzenden Herrn schnell hintereinander zwei Schüsse auf sie abgefeuert wurden. In Folge dessen brach Frau H., am Kopf getroffen, sofort zusammen. Durch die beiden Schüsse alarmirt, war der älteste Sohn der Frau Habermann schnell, ohne lange zu überlegen, aus dem Parterrefenster auf die Straße gesprungen, um den noch in der Droschke Sitzenden festzunehmen. Zu seinem größten Schrecken erkannte er in dem Revolverhelden seinen eigenen Vater, der einer Verhaftung dadurch zuvorzukommen versuchte, daß er auf sich selbst einen Schuß abfeuerte, der ihn jedoch nur leicht an der Backe streifte. Nach kurzer Gegenwehr konnte der heftig Blutende überwunden und einem Schutzmann übergeben werden, der den Attentäter nach der Revierwache in der Luckauerstraße transportirte. Frau Habermann, die glücklicher Weise nur zwei unbedeutende Streifschüsse am Kopfe erhalten hatte, war inzwischen in ihre Wohnung geschafft und dort in ärztliche Behandlung genommen worden. In der allgemeinen Aufregung war das unbekannte Frauenzimmer, welches die Frau Habermann auf die Straße gelockt hatte und das nach Angabe des Droschkenkutschers mit dem Habermann aus einem Café am Moritzplatz gekommen war, entwischt und ist bisher nicht zu ermitteln gewesen. Der Attentäter, der Tischler Hieronymus Habermann, der bereits im Jahre 1882 in ähnlicher Weise einen Gattenmordversuch gegen seine Ehefrau verübt haben soll, wurde auf Veranlassung der Polizei der Gefangenen-Station der Charité zugeführt. Nach einer anderen Mittheilung soll der Zustand der unglücklichen Frau H. ein höchst bedenklicher sein.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 21. März. Der Bundesrath überwies den Gesetzentwurf, betreffend die Abänderungen der Gewerbe-Ordnung (Heilighaltung der Sonn- und Feiertage), den Ausschüssen für Handel, Verkehr und Justizwesen. Der internationale Vertrag zur Unterdrückung des Branntweinhandels unter den Nordseefischern auf hoher See wird zur Allerhöchsten Ratification vorgelegt werden. Der Gesetzentwurf, betreffend die Entschädigung für unschuldig erlittene Strafe, wurde dem Justizausschusse überwiesen. Was den Ausschußbericht über den Einlaß von russischem Roggen zum früheren Zollsatze anlangt, so wurde aus Billigkeitsrücksichten die Zulassung zu dem früheren Zollsatze stattgegeben.

München, 20. März. Der Geheimrath Professor v. Gietl, Leibarzt der verstorbenen Könige Max und Ludwig II., ist gestorben. — Die Session des Landtags ist bis zum 21. k. M. verlängert worden.

Würzburg, 20. März. Der für heute angesetzte Wahlgang in dem Landtagswahlkreise Würzburg I kam nicht zu Stande, da die ultramontanen Wahlmänner nicht erschienen waren. Der nächste Wahlgang ist auf den 5. April anberaumt.

Weimar, 20. März. Der Landtag hat heute den Staatsvertrag mit Preußen betreffend die Bahn Triptis-Blankenstein genehmigt.

Wien, 20. März. Wie das „Armeeverordnungsblatt“ meldet, ist der Commandant des 9. Armeecorps (Josefstadt) FML. Baron König zum Commandanten des 2. Armeecorps und zum commandirenden General von Wien, und der Divisionär Graf Philipp Grünne zum Commandanten des 9. Armeecorps ernannt worden.

Paris, 20. März. Nach einem Telegramm der „Agence Havas“ aus Dünkirchen ist die Reise des Präsidenten Carnot auf den 25. bis 27. d. M. festgesetzt. Derselbe wird Dünkirchen, Lille, Maubeuge und Brüssel besuchen. Das Canal-Geschwader wird ihn in Dünkirchen aufsuchen.

München, 21. März. Die Abgeordnetenkammer bewilligte den Anträgen des Ausschusses gemäß 532 200 Mark für die Aufbesserung der Gehälter katholischer, 261 300 Mark für die der protestantischen Geistlichen, sowie 574 500 Mark für die Vermehrung der Dienstalterszulagen der Volksschullehrer und -Lehrerinnen.

Haag, 21. März. Bei der engeren Wahl zur zweiten Kammer wurde der Socialist Nieuvenhuis in Schoterland mit 1167 von 2203 Stimmen gewählt.

Lissabon, 21. März. In Oporto brach in dem dortigen Theater infolge einer Gasexplosion während des letzten Actes der Vorstellung Feuer aus. **Das Theater ist vollständig zerstört.** Bisher sind zehn Todte und zahlreiche Verwundete aufgefunden worden.

Lissabon, 21. März. Nach weiteren Mittheilungen aus Oporto stürzten sich viele Zuschauer, da sie das Freie nicht gewinnen konnten, aus den Fenstern auf die Straße; mehrere Personen erstickten, andere wurden bei dem Ausgange erdrückt. Die Mehrzahl der Verunglückten waren Zuschauer der Logen, des dritten Ranges und der Galerien. **Ganze Familien sind umgekommen. Die Zahl der Todten wird nunmehr auf 80 geschätzt.**

Schneeverwehungen und Verkehrsstörungen.

Dirschau, 20. März. Der Schnee liegt hier meterhoch. Jeder Verkehr hat aufgehört. Hier findet in Folge Verstopfung der Weichsel oberhalb Dirschau's kein Eisgang statt; dagegen ist der Eisgang in der Nogat ein starker.

Königsberg i. Pr., 20. März. Die Bahnverbindung ist nach allen Seiten für den ganzen Tag in Folge Schneeverwehungen aufgehoben.

Bromberg, 20. März. Die Strecken Bromberg-Thorn und Bromberg-Laskowitz sind wieder im Betriebe.

Bromberg, 20. März. Nach Bekanntmachung der königlichen Eisenbahndirection sind außer den bereits gestern gesperrt gemeldeten Hauptbahnstrecken Hochstüblau-Pr.-Stargard, Dirschau-Marienburg und Stolp-Hebron-Damnitz noch die Hauptbahnstrecken Laskowitz-Dirschau, Königsberg-Wehlau, Insterburg-Gumbinnen, Insterburg-Tilsit, Jablonowo-Ostrowitt, Bergfriede-Osterode, Korschen-Insterburg und Belgard-Collberg in Folge von Schneeverwehungen bis auf Weiteres unfahrbar, desgleichen sind die meisten Nebenbahnen zur Zeit außer Betrieb.

Stettin, 20. März. In Folge starker Schneestürme ist der Verkehr auf der Rügenbahn und auf der Bahnstrecke Neu-Brandenburg-Stralsund seit gestern unterbrochen. Die Strecke Jatznick-Ueckermünde ist voraussichtlich bis morgen Mittag unfahrbar. Der Verkehr zwischen Ducherow-Swinemünde und Ducherow-Stralsund ist gleichfalls seit gestern unterbrochen.

Stolp i. Pomm., 20. März. Die Strecken Neustettin-Belgard, Rummelsburg-Zollbrück und Zollbrück-Bütow sind wegen Schneeverwehungen unfahrbar.

Münster i. Westf., 20. März. Von der ostfriesischen Küstenbahn sind auch die Strecken Georgesheil-Aurich und Emden-Georgesheil und Esens-Wittmund durch Schneeverwehung unfahrbar, ebenso die Vollbahnstrecke Leer-Emden in Folge Verwehung zwischen den Stationen Neermoor und Oldersum. Schneesturm dauert in unverminderter Stärke an, daher Ende der Verkehrsstockung noch nicht zu übersehen.

Hamburg, 20. März. Auf der Strecke Hamburg-Berlin findet wieder durchgehender Betrieb statt, wenn derselbe streckenweise ausgeführt wird. Soeben $1\frac{1}{4}$ Uhr trafen zwei Züge aus Berlin ein. Die Strecke Oldesloe-Schwarzenbeck ist in Folge Schneeverwehung noch gesperrt.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 21. März. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Veröffentlichung des Prospects der Mexikanischen Anleihe veranlasste, wiewohl die Subskription erst am 23. cr. stattfindet, bereits an der heutigen Börse sehr lebhafte Umsätze in der genannten Anleihe. Der Cours stellte sich per 8 Tage nach Erscheinen auf $80\frac{1}{4}$—$81\frac{1}{4}$ bis $80\frac{3}{4}$ und erfolgt die Umrechnung mit 20,40. Vorprämien per Ultimo April wurden mit 82 gehandelt. — Am hiesigen Platze sollen die Actien der Schottländer'schen Cementfabrik durch die Firma Gebrüder Guttentag in den Verkehr gebracht werden. — Die Magdeburger Privat-Bank vertheilt $5\frac{4}{10}$, das Braunkohlenwerk Caroline bei Offleben 5 Prozent Dividende. — Der „Berl. Börs.-Cour.“ meldet: „An der heutigen Börse hat sich ebenso wie zum Schluss der gestrigen in den Actien der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-Gesellschaft ein lebhafter freier Verkehr entwickelt, wobei der Cours der Actien neuerdings um 2 pCt. avancirt ist. Welche grosse Erwartungen man auf das von der Gesellschaft erworbene Pietz'sche Patent setzt, geht aus der Thatsache hervor, dass dasselbe jetzt bereits auch von der consolidirten Redenhütte erworben worden ist, wofür dieselbe an die Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Gesellschaft Licenzgebühren zu zahlen hat. Wir erinnern bei dieser Gelegenheit daran, dass der jetzige Leiter der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-Gesellschaft, Herr Director Meier, früher Ingenieur des Hörder Bergwerks- und Hüttenvereins war und in dieser Eigenschaft das Thomas Gilchrist-Verfahren für die Gesellschaft erworben hat.“ — Nach einem Erlass des Finanzministers sind schmiedeeiserne Radsterne Arbel'schen Systems, zur Herstellung von Strassenfuhrwerksrädern bestimmt, im rohen Zustande nach Nr. 6 e, 1 des Tarifs mit 3 M. für 100 Klgr. zur Verzollung zu ziehen. Dem gleichen Zollsatze unterliegen die Radsterne auch dann, wenn sie mit den sogenannten Unterreifen (den Holzfelgenkränzen als Unterlage dienenden Reifen) und eingepressten gusseisernen Achsenbüchsen versehen sind, sofern die Reifen noch nicht abgedreht und die Achsenbüchsen noch nicht ausgebohrt sind. Dagegen unterliegen Radsterne der fraglichen Art, deren Naben ausgedreht oder deren Reifen und Achsenbüchsen in vorstehend gedachter Weise bearbeitet sind, oder welche eine sonstige weitere Bearbeitung erfahren haben, wenn die Bearbeitung nicht nach Anmerkung 4 zu „Eisenwaaren“ auf Seite 91/92 des amtlichen Waarenverzeichnisses zum Zolltarif als unwesentlich ausser Betracht bleibt, je nach ihrer Beschaffenheit der Verzollung als grobe oder feine Eisenwaaren (Nr. 6e 2 bezw. 3 des Tarifs). In letzterer Weise werden auch die fertigen Räder behandelt werden.

Frankfurt a. M., 21. März. Nach der „Frkf. Ztg.“ planen die Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft, die Bochumer Bergwerksgesellschaft und die westfälischen Grubenvereine die Errichtung einer gemeinsamen Verkaufsstelle.

Berlin, 21. März. **Fondsbörse.** Trotz der ausserordentlich günstigen Aufnahme, deren sich die neue mexikanische Anleihe allem Anschein nach an der Börse und im Privatpublikum zu erfreuen hat, blieb die Wirkung dieser vertrauensvollen Stimmung aus. Zwei wichtige Effecten-Gattungen lagen nämlich entschieden schwach, russische Werthe auf einen Artikel der „Köln. Ztg.“ und Ungarische Goldrente auf die Nachrichten von Ueberschwemmungen, und beeinflussten die anderen Werthe ungünstig. Die Tendenz gestaltete sich demzufolge sehr ruhig. Die tonangebenden Devisen blieben unverändert. Deutsche Bank schloss $\frac{1}{8}$ höher, deutsche Fonds waren fest, von ausländischen waren Russen $\frac{3}{8}$—$\frac{1}{2}$, Ungarn $\frac{1}{4}$, Egypter u. Italiener $\frac{1}{8}$ schwächer. Russ. Noten verloren $\frac{1}{4}$ M. Am Bahnenmarkt war die Tendenz auch heute still, doch blieben nahezu alle Werthe gut behauptet. Von Montanwerthen gewannen Laurahütte zu $90\frac{3}{8}$ $\frac{1}{4}$, Dortmunder Union $\frac{1}{4}$, Bochumer Gussstahl $\frac{1}{2}$ pCt. Am Cassamarkt waren höher Redenhütte St.-Pr. 2,75, Marienhütte-Kotzenau 2, Oberschles. Bed. 4,10, Schles. Kohlen conv. 0,50, Tarnowitzer St.-Pr. 1,50 pCt., niedriger waren Schles. Zinkhütten St.-

Pr. 0,70 pCt. Von Industriepapieren gewannen Bresl. Eisenb.-Wagen 1, Bresl. Oelfabrik 0,50, Erdmannsd. Spinn. 1, Gruson 0,60, Schering 1, dagegen verloren Bresl. Bierbrauerei 1, Oppelner Cement 1,40, Schles. Cement 1,75, Schles. Leinen 0,75 pCt.

Berlin, 21. März. **Productenbörse.** Auf die flauen Berichte von auswärts war die heutige Börse Anfangs flau, später etwas fester. Weizen loco fest, Termine etwas billiger. April-Mai 163¼—63 bis 63¾, Mai-Juni 165½—66¼, Juni-Juli 168—67¾—68¾, Juli-August 171½—72, September-October 172—72½. — Roggen loco fest, Termine etwas schwächer. April-Mai 119¾—½—20—19¾, Mai-Juni 121¾—½—22—21¾, Juni-Juli 124—23½—24—23¾, Juli-August 126—125½—26—25¾, September-October 127¾—½—28—27¾. — Hafer loco fester, Termine wenig verändert. April-Mai 113½—¾, Mai-Juni 116, Juni-Juli 117¾, Juli-Aug. 119, Sept.-Oct. 119½ bis ¾. — Roggenmehl preishaltend. — Mais und Kartoffelfabrikate unverändert. — Rüböl litt durch Realisationen, wenn diese auch nur nahe Lieferung betrafen. Course standen am Schlusse 30—40 niedriger als gestern. — Petroleum ohne Handel. — Spiritus in effectiver Waare und Terminen fest, indess wenig belebt, Preise schlossen durchgängig etwas höher. Versteuerter Spiritus ohne Fass loco 96,7—96,8 M. bez., pr. April-Mai 95,9—95,8—96 M. bez., per Mai-Juni 96,7—96,9 M. bezahlt. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 48,8 M. bez., mit Fass per April-Mai 49,5—49,7 M. bez., per Mai-Juni 50,1—50,3 M. bez., per Juni-Juli 51—51,2 M. bez., per Juli-August 51,8 bis 52 M. bez., per Aug.-Septbr. 52,5—52,7 M. bez. — Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 30 M. bez., mit Fass per April-Mai 31,1—31,2 M. bez., per Mai-Juni 31,6—31,7 M. bez., per Juni-Juli 32,4—32,5 M. bez., per Juli-August 33,1—33,2 M. bez., per August-September 33,8—33,9 M. bez.

Hamburg, 21. März, Vorm. 11 Uhr. (Anfangsbericht.) **Kaffee** Good average Santos per März 57½, per Mai 58, per Septbr. 54 per Decbr. 53¼. Ruhig, fest.

Hamburg, 21. März, 3 Uhr 10 Min. (Schlussbericht.) **Kaffee.** Good average Santos per März 59¾, per Mai 59¾, per September 55, per December 54¼. Fest.

Havre, 21. März, 10 Uhr 30 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per März 72,00, per Juni 69,25, per August 67,25, per December 64,50. Fest.

Magdeburg, 21. März. **Zuckerbörse.** Termine per März 14,575 M. Br., 14,525 M. Gd., per April 14,65—14,60 M. bez. u. Br., 14,575 M. Gd., per Mai 14,775 M. Br., 14,70 M. Gd., per Juni 14,875 Mark bez., 14,90 M. Br., per Juni-Juli 15,00 M. Br., 14,90 M. Gd., per per October-Decbr. 12,95 M. bez., per November-December 12,85 M. bez. — Tendenz: Matt.

Paris, 21. März. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig, loco 38,50—38,75, weisser Zucker ruhig, per März 40,80, per April 41, per Mai-Juni 41,30, per Mai-August 41,60.

London, 21. März. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker 15¾ fest, Rüben-Rohzucker 14½.

London, 21. März. Rübenzucker. Notirungen ganz nominell, Bas. 88 per März 14, 6, per April 14, 7½, per Mai 14, 9, neue Ernte 12, 7½.

	20. März.	21. März.
Glasgow, 21. März. **Roheisen.** Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	38 Sh. 10 P.	39 Sh. ½ P.

Hamburg, 20. März. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per März 20¼ Br., 20 Gd., März-April 20¼ Br., 20 Gd., per April-Mai 20¼ Br., 20 Gd., per Mai-Juni 20½ Br., 20¼ Gd., per Juni-Juli 21 Br., 20¾ Gd., per Juli-August 21¾ Br., 21½ Gd., per August-September 22½ Br., 22⅛ Gd., per September-October 22¾ Br., 22½ Gd. — Tendenz: Still.

Newyork, 19. März. [Zuckerbericht.] Muskovaden 89% Umsätze zu 4¾, Centrifugals 96% Umsätze zu 5¹⁹⁄₃₂.

Bekanntmachung.

Die von der Königlichen Regierung festgesetzten **Klassensteuerrollen** des Stadtkreises Breslau für das Etatsjahr 1888/89 werden in Gemäßheit der Bestimmung im § 13a des Gesetzes vom 1. Mai 1851 / 25. Mai 1873 über die Veranlagung 2c. der Klassensteuer, sowie des § 16 der Finanzministerial-Instruction vom 29. Mai 1873 öffentlich ausliegen. [3710]

Die Auslegung findet statt am 23., 24., 26., 27. und 29. März, sowie am 5., 6. und 7. April d. J. in dem im Rathhause in der ersten Etage gelegenen Sitzungszimmer 3 in den Stunden von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags.

Die Reclamationsfrist beginnt mit dem 8. April und endet mit dem 8. Juni d. J.

Etwaige Reclamationen müssen spätestens bis zum letztgenannten Tage Abends 6 Uhr **schriftlich, unter Beifügung der Steuerquittung für den Monat April 1888, bei uns** eingereicht werden.

Für diejenigen Personen, welche von einem Jahreseinkommen bis zu 900 Mark, **bei gleichzeitiger Veranlagung zur Klassensteuer in eine der drei ersten Stufen der Communal-Einkommen-Steuer eingeschätzt worden sind,** hat die vorbezeichnete Reclamationsfrist gleichfalls Geltung.

Wir bemerken hierbei, **daß die Klassensteuer** in den Stufen 1 und 2, bei einem veranlagten Einkommen von 420 bis 660 Mark und 660 bis 900 Mark **in allen Monaten** des Steuerjahres, und in den Stufen 3 bis einschließlich 12, in den Monaten **Juli, August und September** außer Hebung bleibt.

Breslau, den 19. März 1888.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Kaufmännischer Verein „Union".

Donnerstag, den 5. April 1888:

General-Versammlung.

Hôtel de Silésie. [1655]

Real-Gymnasium am Zwinger.

Die Ausstellung der Schülerzeichnungen findet **Freitag, den 23. d. M.,** im Zeichensaale der Anstalt statt. [3722]

Dir. Dr. Meffert.

Das eigene Urtheil ist stets das Beste, dies können wir allen denjenigen empfehlen, welche sich über die heute in fast jeder Familie von Arm und Reich angewandten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen informiren wollen. Man höre nicht auf ein etwaiges abfälliges Urtheil, sondern mache selbst den Versuch und dann wird es sich zeigen, ob die Schweizerpillen den Ruf als das beste Abführmittel verdienen. „Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind à Schachtel 1 M. in den Apotheken erhältlich. Durch Abnehmen der die Schachtel umgebenden Gebrauchsanweisung überzeuge man sich beim Ankauf stets sofort, dass die Etiquette ein weisses Kreuz in rothem Feld und besonders auch den Vornamen Rich. Brandt trägt." [1654]

Kaiser Wilhelm auf dem Todtenbette

nach der Originalzeichnung von Prof. Anton v. Werner.

Format I (Imperial), Bildgrösse 49 : 42 cm, Preis 15 Mk.,
Format II (Folio bezw. Panell), Bildgrösse 29 : 26 cm, Preis 4 Mk.,
Cabinetformat (8°), Bildgrösse 12 : 10 cm, Preis 1 Mk.

[3721] **Bestellungen werden schon jetzt entgegengenommen.**

Bruno Richter, Kunsthandlung, Breslau, Schlossohle.

Autorisirte Verkaufsstelle im Schlesischen Museum.

Von Autoritäten empfohlen und seit 20 Jahren bewährt.

Løflund's diätetische Mittel.

Malz-Extract ächt., concentr., b. Husten, Heiserkeit, Brust-u. Lungen-Catarrh, Athemnoth etc.
Eisen-Malz-Extract bei Bleichsucht und Blutarmuth.
Chinin-Malz-Extract für nervenschwache Frauen.
Kalk-Malz-Extr. für knochenschwache Kinder u. Lungenleidende.
Leberthran-Malz-Extract für scrophulöse Personen.

Zu haben in allen Apotheken, wobei stets zu verlangen: von **Ed. Löflund, Stuttgart.**

Sitzende Lebensweise bedingt Verdauungsstörungen, Leberanschwellungen, Verstopfung, Hämorrhoiden 2c. Diese beheben **Lippmann's Karlsbader** Brausepulver. Erh. in Sch. à 1 M. u. 3 M. 50 Pf. in den Apotheken. [0203]

Man hustet nicht mehr, wenn man Dr. R. Bock's Pectoral (Hustenstiller), welches die namhaftesten Bühnenkünstler Deutschlands für das beste Mittel gegen Heiserkeit, Husten, Schnupfen 2c. erklärten, anwendet. In Dosen (60 Pastillen enthaltend) à M. 1 in den Apotheken erhältlich. Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben.

Stadt-Theater.

Donnerstag. **„Egmont."** Trauerspiel in 5 Aufzügen von Goethe. Musik v. L. van Beethoven.
Freitag. Z. 4. Male: **„Die Loreley."** Große romantische Oper in 3 Acten. Musik von Max Bruch.
Sonnabend. **„Durch's Ohr."** Lustspiel in 3 Acten von W. Jordan. Hierauf: Zum 1. Male: **„Wiener Walzer."** Ballet-Divertissement in 3 Bildern von L. Frappert und F. Gaul. Musik von J. Beyer.

Lobe-Theater.
3718

Donnerstag. **„Lenore."**
Freitag. Erstes Gastspiel des Herrn Georg Engels. **„Der Compagnon."** (August Voß, Herr Georg Engels, als Gast.)

Helm-Theater.
3713

Donnerstag. **„Muttersegen", oder: „Die neue Fanchon."** Schauspiel mit Ges. in 5 Acten.

Ausschank von vorzügl. **Helm-Bräu.**

Paul Scholtz's Etablissement.
Heut Donnerstag, den 22. März 1888.
Königs-Befehl.
Vaterländisches Gemälde in 4 Acten von Dr. Carl Töpfer.

Berlin.

Während des Monats März im Residenz-Theater:
Francillon.
Anfang ½8 Uhr. [1549]

Breslauer Concerthaus.
Heute: [3717]
11. Donnerstag-Concert.
Maurerische Trauermusik. Mozart.
Trauermarsch auf den Tod des Kaisers Wilhelm I. Carl Reinecke.
Sinfonie D-dur. Beethoven.
Anfang 3 Uhr. Entree 60 Pf.
Das zwölfte und letzte Sinfonie-Concert dieser Saison findet am 5. April statt.

Nur bis Ende dieser Woche.
Liebich's Etablissement.
Heute Donnerstag, den 22. März 1888:
Große Soirée
[3637] der
Leipziger Quartett- u. Concert-Sänger,
Herren: Hanke, Semáda, Wilh. Wolff, F. Lipart, H. Lipart, Wöhlert, Ritter und Kluck.
Täglich neues abwechselndes Programm.
Entrée 50 Pfg., Billets à 40 Pf. sind vorher bei den Herren G. Arnold, Leopold Buckausch und in den durch die Plakate bezeichneten Commanditen zu haben.
Kasseneröffnung 6½ Uhr, Anfang 8 Uhr.

Morgen: **Nächste Soirée.**
Sonntag, den 25. März:
Abschieds-Soirée.

Joseph Bruck, Hoflieferant,

Breslau, Ohlauerstraße Nr. 44,

empfiehlt seine großen Lagerbestände in

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

in allen Holzarten und jedem Genre unter mehrjähriger Garantie zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen. [2531]

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Patriotisches Concert.
Noch einige Tage:
Im Reiche der Nacht.
Phantast. Divertissement schwebender Statuen.
Zum Schluß:
Kaiser-Tableau.
Großer künstlerischer und patriotischer Erfolg; dargestellt von **Miss Biséra** und 8 jungen Damen.
Laura Zimmermann und **Franziska Carina,** Sängerinnen,
Ludwig Amann, anerkannt bester Mimiker, **Sloman,** Kunstpfeifer und Imitator, **Ambri u. Piotti,** die weißäugigen Hottentotten, **Miss Nessie,** Equilibristin.
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pfg.

Zeltgarten.
Auftreten des Mr. **Walton** mit seinen großartig dressirten
Hunden und Affen,
und der Miß **Elli Stuart,** großartige Luft-Künstlerin,
Auftreten der Original-Japanesen-Troupe Mitsuta 3712
in ihren staunenerregenden gymnastischen Productionen, Herrn **Martin Reuter,** Komiker, Frl. **Boriska,** Frl. **Sylvia,** Sängerinnen, u. des einbeinigen Mr. **Dare** und Mr. **Artell** in ihren großartigen Reck-Productionen.
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Pianinos u. Flügel
nach **neuesten Systemen** gebaut, **kreuzsaitig** u. **dopp. kreuzsaitig,** sowie **gute, renovirte**
gebr. Instrumente
zu billigen Preisen, unter langjähriger Garantie. **Ratenzahlungen** bewilligt. [3727]
F. Welzel,
42, Ring 42,
Ecke Schmiedebrücke, 1. Et.

Alter Turn-Verein.
Gedächtnißfeier für Se. Majestät den hochseligen Kaiser Wilhelm.
Donnerstag, den 22. März, Abends 8½ Uhr, in dem großen Saale des Café Restaurant, Carlsstraße. [4770]
Die Mitglieder werden zu zahlreicher Betheiligung aufgefordert, deren Angehörige und Turnfreunde haben Zutritt.

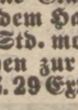
Gedieg. Clavierunt. nach Prof. Kullaks Meth. erth. e. erfahrene Lehrerin. Vorz. Refer. Mon. 7 M. Off. U. 80 Briefk. d. Bresl. Ztg.

III. Breslauer Turnverein.
Gedächtnißfeier
an unseren [4747]
hochseligen **Kaiser Wilhelm I.**
Donnerstag, den 22. März, Abends 8½ Uhr, im Vereinslocal.
Zahlreicher Besuch erwünscht.
Der Vorstand.

Ich wohne jetzt Bahnhofstraße 7, parterre.
Sprechstunden wie bisher:
an Wochentagen Nachm. 3—5 Uhr,
Sonntags Vormittag 8—9 Uhr.
Dr. Alexander,
prakt. Arzt,
Secundärarzt an der medicinischen Universitätspoliklinik.



Die Nadelfabrik von Ernst Kratz in Frankfurt a. M.
empfiehlt [0205]
Nähnadeln mit federndem Oehr als grösste Erleichterung des Einfädelns.
— D. R. P. No. 25424 —
Selbst von **Schwachsehenden u. Blinden** m. Leichtigkeit einzufädeln. — In den meisten Blindenanstalten eingeführt. — Zu haben in fast allen Geschäften, welche Nähnadeln führen.



Geldschränke, garant. höchster Schutz geg. Feuer u. Diebe. Diebs. **Cassetten, Copirpressen Dampf-Kaffeebrenner** empf. **Rich. Malchow,** Ketzerberg 4.

Eine Clavierlehrerin erth. auß. dem Hause Clavierunterricht, 12 Std. monatl. 4 M. Referenzen stehen zur Seite. Gefl. Off. u. B. Z. 29 Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Violinunterricht.

Anmeldungen von Schülern nimmt entgegen **Ernststrasse 9, II.**
Concertmeister Otto Lüstner, 1657
Kammervirtuos Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg.

Frauenbildungs-Verein.

Anfang April beginnen
neue Curse
für **Lehranstalt für Frauenarbeiten, Fortbildungsschule, Handarbeitslehrerin-Seminar, Kinderpflegerinschule, Volkskindergarten.** [3583]
Meldung und Prospecte **Katharinenstraße 18,** Gartenhaus.

Höhere Töchterschule mit Musik-Institut
und Pensionat, Blumenstraße 3a, Ecke Tauentzienstraße 78.
Große, helle Schul- und Pensionsräume. Französin, Turnen i. Hause. — Aquarell- und Porzellan-Malen. — Das neue Schuljahr beginnt am 9. April. — Anmeld. für **alle** Stufen nimmt entgegen [3155]
Emma Schönfeld. (Sprechst. 2—4 Uhr.)

Garnier'sche Lehr- und Erziehungsanstalt,
gegründet 1836, [0208]
in Friedrichsdorf a. Taunus, ¾ Stunden von Bad Homburg, ohne Latein, mit Berechtigung für den einj. freiw. Militairdienst. Eintritt jeder Zeit gestattet. Aufnahme vom 10. Jahre an für In- und Ausländer. Sehr gute Verpflegung. Vorzügliche Gesundheitsverhältnisse. Prospectus franco durch den Inhaber **Garnier.**

Für Hautkranke 2c.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** [3632]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Zahnärztl. Poliklinik,
Ohlauerstr. 38, Ecke Taschenstr.
Sprechst. 8—9. Behandlg. unentgeltl.
Alfred Guttmann,
prakt. Zahn-Arzt. [4611]
Privat-Sprechstd.: V. 9—12, 2—5 N.

Eine Clavierlehrerin,
bei Prof. **Kullak** ausgebildet, **ertheilt gründlichen Unterricht.** Meldung unter Chiffre **T. 734** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1662]

Tüchtiger jüd. j. Mann von tadellos. Rufe und angen. Erscheinung, mit **größerem** Vermögen, w. e. j. hübsche Dame mit Verm. v. 30—40000 Mk. zu **heirathen,** welche event. das väterliche Geschäft übernehmen könnte. — Offerten (nicht anonym) an die Exped. der Bresl. Ztg. unter Z. B. 30. [4777]

Erstes Breslauer Lehr-Institut der doppelten Buchführung in nur drei Büchern von **Danke & Buckisch,** Hummerei 24, 1. Et. Im Damen- und Herren-Cursus werden dieser Tage wieder einige Plätze leer. [4768]
Meldungen erbitten bald.

Sara Zernik,
Louis Korytowski,
Verlobte. [1668]
Kattowitz. Berlin.

Durch die Geburt eines Knaben wurden hocherfreut
Eduard Jacobowitz u. Frau
Ida, geb. Fabisch.
Breslau, 21. März 1888.

Statt besonderer Meldung.
Die gestern früh 5½ Uhr glücklich erfolgte Geburt eines gesunden kräftigen Töchterchens zeigen hocherfreut an [1664]
Ritterg.-Bes. **Neumann** u. Frau
Wally, geb. Liebmann.
Dom. Haasenau bei Schebitz.

Nach langer Krankheit entschlief heut sanft unser innigst geliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder, der

Pastor Max Lorenz

in Paschkerwitz, Kreis Trebnitz, im 34. Lebensjahre. [3702]
Paschkerwitz, Brieg, Schweidnitz, Giersdorf, Breslau, Militsch, Bielawe, den 20. März 1888.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Sonnabend 3 Uhr.

Heut verschied nach schwerem Leiden meine theure Frau, unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, [4761]

Frau Bertha Korn.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Ostrowo, den 20. März 1888.

Heute Morgen verschied plötzlich nach längerem Leiden unser herzensguter vielgeliebter Vater, Gatte, Bruder und Schwager [4784]

Simon Held

im 54sten Lebensjahre.
Mit der Bitte um stille Theilnahme widmen diese Anzeige
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau, Rawitsch, Frankfurt a. M., den 21. März 1888.
Beerdigung vom Trauerhause, Trinitasstr. 12, Freitag Nachmittag 2 Uhr.

Heute Morgen verstarb nach kurzer Krankheit der Gemeinde-Beamte [3716]

Herr Simon Held.

Seit 13 Jahren im Dienste der Synagogen-Gemeinde hat derselbe während dieses Zeitraumes mit Pflichttreue und regem Diensteifer die Obliegenheiten seines Amtes erfüllt, und sich dadurch allseitige Anerkennung erworben.
Breslau, den 21. März 1888.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Durch den Tod des Herrn

Simon Held

hat auch unsere Schule einen Verlust erlitten. Der Verewigte hat viele Jahre mit Sachkenntniss und Gewissenhaftigkeit an der Anstalt unterrichtet und sich die Liebe der Zöglinge und die Achtung seiner Collegen zu erwerben gewusst.
Rabbiner Dr. Joël
im Namen des Lehrercollegiums an der Gemeinde-Religionsschule.

Heute Morgen starb plötzlich nach kurzem Krankenlager der Chor-Führer der neuen Synagoge,

Herr S. Held.

Ich verliere in dem Dahingeschiedenen einen pflichtgetreuen, diensteifrigen Amtsgenossen und betrauere tief seinen frühen Heimgang. Ich werde sein Andenken treu bewahren und stets in Ehren halten.
Breslau, 21. März 1888. [4785]
Cantor Deutsch.

Heute früh 8 Uhr verschied plötzlich nach kurzem Leiden unser treuer College, [4780]

Herr Simon Held.

Wir betrauern in ihm einen aufrichtigen, herzlichen Freund, dessen Andenken bei uns unvergesslich bleiben wird.
Breslau, den 21. März 1888.
Die Bureau- und Kassenbeamten der Synagogen-Gemeinde.

Heute Morgen endete der Herr über Leben und Tod die irdische Laufbahn unseres theuren, unvergesslichen Freundes und Hausgenossen

Herrn Simon Held.

Der Verklärte war uns ein lieber, mit seltnen Eigenschaften des Herzens ausgezeichneter Freund, und wer das offene, biedere Wesen des Heimgegangenen gekannt, wird unsern aufrichtigen Schmerz um diesen Freund zu würdigen wissen.
Breslau, den 21. März 1888. [3724]
Der Hauswirth
und die Bewohner des Hauses Trinitasstrasse 12
Neumann, Baginsky, Meysel, Kretschmer.

Nach langem Leiden verschied heut unsere theure Mutter, Schwiegermutter und Tante [4793]

Rosalie Würckheim, geb. Boas,

im 69. Lebensjahre.
Verwandten und Bekannten widmen diese Anzeige, um stille Theilnahme bittend
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Beerdigung: Freitag Vormittag 9 Uhr.
Trauerhaus: Berlinerplatz Nr. 6.

Heut Vormittag 10 Uhr verschied plötzlich sanft in Folge einer Herzlähmung unsere inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter [4796]

Frau Mathilde Eppenstein,
geb. Wollheim,

im 66sten Lebensjahre.
Die Hinterbliebenen.
Breslau und Berlin, den 21. März 1888.
Die Beerdigung findet Freitag, den 23. c., 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause Schweidnitzer Stadtgraben 16a statt.

Nach langen, schweren Leiden entschlief sanft heute früh 1¾ Uhr unsere innig geliebte, gute Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter [4752]

Sophie Hinrichsen, geb. Marcus,

im 82. Lebensjahre. Im tiefsten Schmerz bitten um stille Theilnahme
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau, Konitz, Hamburg, Berlin, den 21. März 1888.
Beerdigung: Freitag Nm. 4 U. Trauerhaus: Tauentzienstr. 30.

Heut Nachmittag 5¾ Uhr starb zu Breslau unsere innigstgeliebte Schwester, Tante, Gross- und Urgrosstante,

die verwittwete
Frau Regierungsrath Juliane Löffler,
geb. Lüdicke,

in ihrem 84sten Lebensjahre.
Charlottenburg, Blumerode, Berlin, den 20. März 1888. [4760]
Die Hinterbliebenen.

Gestern erlöste ein sanfter Tod unsere geliebte Mutter, die

verw. Frau Prof. Dr. Henriette Friedberg,
geb. Cracow,

von ihren langen Leiden.
Winzig, den 21. März 1888. [3694]
Geschwister Friedberg.
Beerdigung: Freitag Nachmittag.

Heut Morgen 8½ Uhr starb nach kurzen schweren Leiden mein geliebter Mann, der Lehrer

Moritz Zwirner,

in eben vollendetem 35. Lebensjahre, was ich tiefbetrübt Verwandten und Freunden auf diesem Wege anzeige.
Königshütte, den 20. März 1888. [3701]
Elise Zwirner, geb. Brieger.
Beerdigung: den 22. d. M., Nachm. 2½ Uhr.

Todes-Anzeige.
Nach kurzen schweren Leiden verschied am 20. d. M. mein theurer Bruder, [3725]

der Regierungs- und Bau-Rath
Carl Jüttner

zu Köln a. Rh.
Lerbach i. Harz, den 20. März 1888.
Jüttner, Kgl. Hüttendirector.

Prinzeß Luisen-Heim.
Die Trauerfeier für Se. Majestät weiland Kaiser Wilhelm findet am 22. d. Mts., Nachm. 4 Uhr, im **Tivoli** statt. — Gäste können an der Feier theilnehmen. [1658]

Verlag von **S. Schottlaender** in **Breslau.**
Soeben erschien: [3690]

Rede
am Beisetzungstage Sr. Majestät des in Gott ruhenden Deutschen Kaisers und Königs von Preussen
Wilhelm I.
gehalten in der neuen Synagoge in Breslau
von
Dr. M. Joël, Rabbiner.
Broschirt. Preis 20 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Confirmations-Geschenke
in reicher Auswahl
empfiehlt [3695]
Max Nessel,
Buchhandlung,
Neue Schweidnitzerstr. 1, Eing. Schweidnitzer Stadtgr.

Verlobungsanzeigen
Hochzeits-Einladungen, Visitenkarten, moderne Briefpapiere und **Couverts** mit **Verzierungen** oder **Monogrammen**
werden bei mir elegant und schnell in eigener Druckerei angefertigt.
N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4, 1. Etage,
Hoflieferant, Papierhandlung und Druckerei. [1428]



Herrmann Freudenthal,
Schweidnitzerstr. 50,
[2974] „Goldene Gans".
Größtes Fabriklager
schönster und hellbrennendster
Lampen.
Unstreitig reichhaltigste Auswahl von Tisch-, Wand- und Hänge-Lampen. „Clavier- und Pianinolampen." — Kerzengehänge, Kronleuchter für Gas, Petroleum u. Kerzenbeleuchtung, Ampeln, Laternen, Kandelaber, Wandleuchter in modernsten und effectvollsten Ausführungen, bei billigsten Preisen.

Der Eingang zu meinen Geschäftsräumen ist während der Renovation meiner Parterre-Räumlichkeiten von der Karlsstraße aus.
Die Ausstellung der täglich eingehenden Neuheiten findet inzwischen in den Verkaufsräumen selbst statt.
S. Speyer Nachfolger,
Magazin für Knaben- und Mädchengarderobe.
Schweidnitzerstraße 9. [4766]

Dinstag, den 27., und **Mittwoch, den 28. d. M.,** bleibt mein Geschäftslocal Feiertagehalber **geschlossen.** Gleichzeitig empfehle ich zu spottbilligen Preisen **Gardinen und Congreß-Stoffe.** [4773]
D. M. Katz,
Ring 14, Becherseite.



Congress-Stoff
zu Gardinen, Stores, Bettdecken, Schürzen, glatt und gestreift, in weiß, crême, mode und buntgestreift [3706]
in größter Auswahl
zu
Original-Fabrikpreisen.
Schaefer & Feiler,
[50] Schweidnitzerstraße 50.

Auffallend billig verkaufe ich von heut ab
1500 Stück
gute Tritottaillen und Blousen,
Gardinen,
Läuferstoffe, Strümpfe, Handschuhe und noch viele andere Artikel 33⅓% billiger als anderweitig.
4787
S. Wertheim,
Roßmarkt Nr. 3.

Cigarren, billigste Fabrik u. Importpreise.
Georg Senftner, Berlin SW., Kochstr. 63.

Special-Geschäft
für
Bier-Versand
in
Fässern und Flaschen
aus den best renommirten Brauereien empfehlen loco
frei ins Haus
geliefert von **3 Mark** ab:
25 Fl. **Lagerbier von E. Januscheck, Schweidnitz.**
25 Fl. **Tafelbier von Kipke.**
20 Flasch. **Dresdener Waldschlösschen.**
20 Fl. **Grätzer Bier.**
15 Fl. **Böhm. Lagerbier.**
15 Fl. **lichtes Culmbacher.**
12 Fl. **Culmbacher Exportb.**
12 Fl. **Münchener Spatenbr. von Gabriel Sedlmayr.**
12 Fl. **Pilsener Lagerbier,** I. Pilsen. Act.-Brauerei.
6 Fl. **Englisch Porter.**
5 Fl. **Englisch Ale.**
Einlage pro Flasche 10 Pf.
Auswärtige Bestellungen, jedoch **nicht unter 50 Flaschen,** werden prompt erledigt. [3696]
Preisverzeichnisse für **Wiederverkäufer** werden auf Wunsch zugesandt. Aufträge in Quantitäten von mindestens 33 Hekt. werden ab **Culmbach, München, Pilsen** und **Dresden** in eigenen Eis-Waggons der Brauereien ausgeführt.
Bestellungen innerhalb der Stadt erbitten frankirt per Stadtpost.
M. Karfunkelstein & Co.,
Hoflieferanten,
Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 50.
Stadtfernsprechstelle Nr. 87.

Damenputz-Anfertigung.
Zur Anfertigung feiner Modellhüte empfehle ich mich den auswärtigen Modistinnen. [4751]
Julie Bermann,
Breslau, Reuschestraße 50.

Möbel, Spiegel
und selbstgefertigte **Polsterwaaren** empfiehlt bei großer Auswahl und billigen Preisen unter langjähriger Garantie [3709]
M. Beye,
38, Reuschestr. 38,
part., I. u. II. Et., dicht am Königsplatz.

Es bittet ein j. Mädchen herzlichst um ein Darlehn von 60 Mark geg. Zinsen. Off. u. G. A. Postamt 11 lag.

Die Zinsen **David** des und **Rosalie Schlesinger**'schen **Legats** im Betrage von [3703]

Mark 30,00 Pf.

kommen im April cr. zur Verwendung.

Damen jüd. Confession, welche sich zu geprüften Erzieherinnen oder Kindergärtnerinnen ausbilden, wollen ihre Gesuche bis zum **28. d. M.** bei uns einreichen.

Gleiwitz, den 20. März 1888.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Zum bevorstehenden Pesach-Feste
offerire ich mit הכשר des Breslauer Rabbinats

gute Ungar-Weine, Natur-Tokayer Ausbrüche, alte Ungar-Weine, Rhein- und Bordeaux-Rothweine, sämmtliche Weine כשר לפסח zu mäßigen Preisen. [4745]

Heinrich Büchler, Breslau, Herrenstr. 29,

im Hause der Breslauer Morgenzeitung, Comptoir u. Verkauf im Keller.

Streng כשר Streng כשר

Unter rituceller Aufsicht jüdischer Frauen gemolkene

Oesterliche Milch ꝛc. [3709]

offerirt das Königl. Sächs. Dom. **Buckowine** in den Milchhallen

Königsstraße 7 und Gartenstraße 38|39.

כשר על פסח

Unter Aufsicht des hiesigen Rabbinats

empfehle ich einem geehrten Publikum zu dem bevorstehenden Osterfeste meine feinen **Fleisch- und Wurstwaaren** zur geneigten Beachtung.

Hochachtungsvoll [3697]

Benno Reiter,

Neue Graupenstr. 11, Filiale: Kupferschmiedestr. 34.

על פסח בהכשר

empfehle meine vorzüglichen **Ungar-, Rhein- u. Rothweine,** sowie anerkannt besten **Meth, Liqueur u. Sliwowitz** zu den billigsten Preisen.

Um gefälligen Zuspruch bittet [4783]

Wwe. Marie Schwersenski, Neue Graupenstr. 5, I.

Grunwald's Hôtel, Myslowitz,

Besitzer H. Wennrich,

gut renovirt, hält sich dem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen. [4775]

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Gottschall, Blüthenkranz neuer deutscher Dichtung.

In höchst eleg. Einband und ganz neuer Ausstattung.

5 Mark. [6911]

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.



Möbel-Offerte.

Zum bevorstehenden Wohnungswechsel empfiehlt Unterzeichneter sein großes Lager von **Möbeln, Spiegeln** und **Polsterwaaren** in allen Holz- und Stilarten zu auffallend billigen Preisen. [4749]

Adolf Sturm,

Breslau, Schloßohle 10, vis-à-vis Riegner's Hôtel.

Nachdem unsere [012]

Hartguß-Wellen-Roststäbe

nunmehr seit 3 Jahren sich auf das Vorzüglichste bewährt haben, empfehlen wir dieselben allen Besitzern von Feuerungsanlagen.

Größte Haltbarkeit, große Ersparniß an Feuerung.

Hunderte von Zeugnissen von Behörden, Zuckerfabriken und sonstigen Industrien, Prospecte gratis.

Stanislaus Lentner & Co., Breslau,

Eisengießerei, Maschinenbauanstalt u. Dampfkesselfabrik.

Flügel und Pianinos,

grad- und kreuzsaitig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.

C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,

Breslau, Brüderstraße 10a|b. [1242]



Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechend. Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit od. Verstopfung, Ueberladen d. Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Centr.-Vers. durch Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandtheile sind d. jed. Fläschchen i. d. Gebrauchsanw. angegeben.

(90 D) **Echt zu haben in fast allen Apotheken.**

In **Breslau** in den meisten Apotheken. — In **Konstadt** bei Apoth. **Hoffmann.** — In **Domslau** bei Apoth. **F. Lange.** — In **Leschnitz** bei Apoth. **Paul Fiebag.** [04]

Wilh. Schlott, Breslau,

Wagen-Fabrik und Reparatur-Werkstatt,

Klosterstraße Nr. 85b

(bisher von Herrn **Emil Dressler** innegehabt).



Anfertigung von **Luxus-Wagen** jeden Genres.

Annahme von **Reparaturen** aller Art.

Kosten-Anschläge gratis und franco. [1598]

☞ **Wegen Umbau** meiner Räume **Ausverkauf** von **Coupées, Landauer, Doppelkaleschen,** offener **Wagen** und verschiedener **gebrauchter Landauer** und **halbgedeckter Wagen.**

Auch in dieser ereignissvollen Zeit hat die

Magdeburgische Zeitung

bewiesen, dass sie an **Schnelligkeit** der Berichterstattung und **Reichhaltigkeit** des Nachrichtendienstes von keiner Zeitung des Continents übertroffen wird.

Schnelligkeit, Zuverlässigkeit, Vielseitigkeit und vollkommene Unabhängigkeit werden auch ferner das Programm der Magdeburgischen Zeitung bilden.

Wie dies Streben der **Magdeburgischen Zeitung** bisher durch fortgesetzte Zunahme ihrer Abonnentenzahl unterstützt worden ist, so glaubt die **Magdeburgische Zeitung** auch ferner der Anerkennung weitester Kreise gewiss sein zu können.

Die **Magdeburgische Zeitung,** die auch **Montags in vollständiger Morgenausgabe** erscheint, kostet, durch die Post bezogen, für ein Vierteljahr in **Deutschland:** Mark 7,50. [1669]

Bestellungen auf unsere Zeitung bitten möglichst **frühzeitig** der nächsten Postanstalt übergeben zu wollen.

SCHERING'S MALZEXTRACT

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Reconvalescenten** u. bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der Athmungsorgane, bei Katarrh, Keuchhusten ꝛc. Fl. 75 Pfg. 6 Fl. 4 M. 12 Fl. 7,50 M.

Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** ꝛc. verordnet werden.

Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis (sogenannter englischen Krankheit)** gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern.

Preis für beide Präparate: Fl. 1 M., 6 Fl. 5,25 M. und 12 Fl. 10 M.

Schering's Grüne Apotheke

Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und größeren Drogenhandlungen. Briefliche Bestellungen werden umgehend ausgeführt. [0205]

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen

haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 4. Ed. Groß, Neumarkt 42. **Namslau** R. Werner. **Neisse** E. Möser. **Neumarkt** T. Hippauf. **Ohlau** P. Bock. **Oppeln** A. Chrometzka. **Ratibor** F. Königsberger. **Rawitsch** F. Franke. **Schönau** A. Weist. **Schweidnitz** Oswald Moschner. **Sorau N.-L.** J. D. Rauert. **Steinau a. O.** A. Ziehlke. **Strehlen** J. Süß. **Striegau** E. G. Opitz. **Waldenburg** R. Bock. **Zabrze** W. Borinski. [3714]

J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Aufpoliren der Möbel

ist jetzt für jeden Haushalt zu einer leichten und billigen Hausarbeit geworden. Es ist überraschend, mit welcher Leichtigkeit und Schnelligkeit **Jeder** im Stande ist, mit der neu erfundenen [1949]

Möbel = Politur = Pomade

von **Fritz Schulz jun., Leipzig,**

einen hochfeinen u. andauernden Politur-Glanz zu erzielen. Die Gebrauchsanweisung ist sehr einfach und ein Mißlingen vollständig ausgeschlossen. Man achte genau auf Firma. Preis pr. Dose **25 Pfg.**

Vorräthig in **Breslau** bei:

Gustav Biller, Heiligegeiststraße 15 u. Messergasse 20,
Robert Dzialas, Nicolaistraße 63b,
Robert Geisler, Gartenstraße 5 u. Gr. Feldstr. 7,
Apotheker **O. Heilberg,** Moltkestr. 18,
Herz & Ehrlich, Blücherplatz,
Hilscher & Dießler, Grüne Baumbrücke,
P. Langosch, Schweidnitzerstr. 45,
Robert Neugebauer, Reuschestr. 19,
Paul Pache, Scheitnigerstraße 22,
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21,
Julius Specht, Klosterstraße 16,
Herm. Straka, Am Rathhause 10,
Umbach & Kahl, Taschenstraße 21,
E. Wörner, Neue Schweidnitzerstr. 1

In der Concurssache der [1665]

Moritzhütte Actien-Gesellschaft

soll die **Schlußvertheilung** erfolgen. Die Summe der zu berücksichtigenden, nicht bevorrechtigten Forderungen beträgt **M. 1849319,91,** während der verfügbare Massenbestand sich auf **M. 6036,67** beläuft. Der Vertheilungsplan liegt auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen Königlichen Amtsgerichts zur Einsicht aus. Dies wird mit Bezug auf § 139 der R.-C.-O. hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Beuthen O/S., 19. März 1888.

Der gerichtliche Verwalter

Adolph Rose.

Schlesischer

Heidelbeer-Gesundheitswein

gesetzlich geschützt,

von ärztlichen **Autoritäten** empfohlen und anerkannt wirksam gegen **Brechdurchfälle, Verstopfung, Hämorrhoidal-Leiden, Katarrhe, Magenleiden, Kräftigungsmittel** für **Kranke** und **Reconvalescenten.** Als **Tafelwein schmackhafter** wie Rhein- und Bordeauxwein. **Preis pr. Flasche 1 M. 25 Pfg., Herrmann May,** erste Schlesische **Beerwein-Presserei, Mittelwalde, Schles.** [1564]

Niederlagen in Breslau bei **S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 4, Umbach & Kahl, Taschenstraße 21.**

Das Hôtel zum Deutschen Hause in Cosel mit Ausspannung und lebhaftem Fremdenverkehr ist zu verkaufen event. auch vorläufig zu verpachten.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß der Betrieb der Hôtelwirthschaft vor der Hand für Rechnung der Concursmasse fortgeführt wird. [3699]

Cosel, im März 1888.

Der Verwalter der Offczarczyk'schen Concursmasse

Kammer, Rechtsanwalt.

Zu verkaufen ein bisher mit Erfolg zum Betriebe des Zimmergewerbes benütztes Grundstück in Glatz, bestehend aus Wohnhaus, Stall, Remise, Schuppen, Dampfsägemühle mit Hobelmaschinen ꝛc., Garten und Zimmerplan in der Größe von 45,60 Ar, wovon auf den Zimmerplan 36,02 Ar entfallen. Der Verkauf erfolgt wegen Ablebens des bisherigen Eigenthümers und giebt nähere Auskunft Brauereibesitzer Emil Stephan zu Glatz als Vormund minderjähriger Interessenten.

Ein strebsamer Zimmermeister findet hier Gelegenheit zu preismäßigem Erwerb eines passenden Besitzthums und zu lohnendem Betriebe seines Gewerbes. [3700]

Sehr billig zu verkaufen.

Ein neues eisernes Stirnrad für 112 Holzkämme, noch unverkämmt, 2,28 m Durchmesser, 190 mm breit, 2theilig mit 8 Armen, gebohrt und gedreht, 120 mm Bohrung, 1136 Kilo schwer.

Offerten erbeten unter V. 736 an Rudolf Mosse, Breslau. [1667]

Lagerplatz-Verpachtung!

Der auf dem OS. Bahnhofe an der Neuen Tauentzienstraße gelegene Lagerplatz C Nr. 3 soll vom 1. April c. ab verpachtet werden. Reflectanten wollen ihre Angebote portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission für Verpachtung eines Lagerplatzes" bis zum **31. März c., Vormittags 11 Uhr,** an uns einsenden. Die Pachtbedingungen können in unserem Centralbureau (Empfangsgebäude) eingesehen werden.

Breslau, den 21. März 1888. [3726]

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg-Lissa).

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [3728]

Carl Fraude,

in Firma **G. Maiwald** zu Breslau, Geschäftslocal Ring Nr. 50, wird heute **am 21. März 1888, Nachmittags 5 Uhr,** das Concursverfahren eröffnet.

Verwalter: der Kaufmann **Carl Beyer** zu Breslau, Neue Taschenstraße Nr. 25a.

Anmeldefrist **bis zum 5. Mai 1888.**

Erste Gläubigerversammlung: **den 18. April 1888, Vormittags 11 Uhr.**

Prüfungstermin: **den 24. Mai 1888, Vormittags 10 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gerichte, am Schweidnitzerstadtgraben Nr. 2/3, im Zimmer 47 des 2. Stockes.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht **bis zum 16. April 1888.**

Breslau, den 21. März 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Beglaubigt: **Geisler,** Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

Im Firmenregister hier ist am 14. März 1888 unter Nr. 261: die Firma [3704]

Max Höppner

zu Lissa i. P., als deren Inhaber der Kaufmann **Max Höppner** zu Lissa i. P. eingetragen; und am 15. März 1888 bei Nr. 206: die Firma

Gustav Franke

gelöscht; unter Nr. 262: die Firma

Moritz Drucker

zu Lissa i. P., als deren Inhaber der Kaufmann **Moritz Drucker** zu Lissa i. P. und unter Nr. 263: die Firma

Gustav Franke

zu Lissa i. P., als deren Inhaber die unverehelichte **Emilie Franke** zu Lissa i. P., und im Procurenregister hier unter Nr. 26 eingetragen worden, daß der Kaufmann

Moritz Drucker

zu Lissa i. P. für die oben gedachte Firma **Moritz Drucker** zu Lissa i. P. dem Handlungs-Gehilfen **Wolff Drucker** zu Lissa i. P. Procura ertheilt hat.

Lissa i. P., den 15. März 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Damen erhalten höchst anständige Pension, Rath u. Hilfe bei **Stadtheb. Kuznik,** Feldstr. 30.

Bekanntmachung.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Kauffrau **Jenny Beck,** geb. **Hanisch,** zu Grottkau, in Firma

Jenny Beck vormals S. Barth,

ist in Folge eines von der Gemeinschuldnerin gemachten Vorschlages zu einem Zwangsvergleiche Termin **auf den 11. April 1888, Vormittags 10 Uhr,** vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst, Terminszimmer Nr. 3 anberaumt. [3705]

Grottkau, den 15. März 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Das Concursverfahren über das Vermögen des verstorbenen

Israel Schwarz

zu Pleschen wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [3711]

Pleschen, den 17. März 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Nachlaß-Versteigerung.

Freitag, den 23. d. Mts., Vorm. 11 Uhr, werde ich **Vorwerkstraße Nr. 7** aus einem Nachlasse:

div. Mobiliar, Bücher, Kleidungsstücke, Wäsche, Pelzsachen ꝛc.

versteigern. [3720]

Die Versteigerung der Gold-, Silbersachen und Edelsteine fällt **vorläufig** aus.

Matzker,

Gerichtsvollzieher.

Auction
von Wagen u. Pferden. 4769

Sonnabend, den 24. März, Vormittag 11½ Uhr, versteigere ich im **Püschel-Hof,** Teichstraße 20:

2 hochelegante galiz. Rappwallache (Hochtraber), **5 und 7 Jahr alt, 4" groß, fehlerfrei, 1 offenen Spazierwagen und 2 englische Kutschgeschirre**

meistbietend gegen baare Zahlung.

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Rigaer Tonnen Lein!!

bester und berühmtester Marken, offerirt billigst [3698]

Samuel Vertun junior,

Namslau.

Ein stiller Socius

mit 20 bis 30 Mille für ein sehr altes und großes Detailgeschäft bei hohen festen Zinsen **gesucht** unter J. # 10 hauptpostlagernd. [4725]

Import. Amerik. Cigarren

(Specialität).

Ein Hamburger Haus sucht Vertreter in diesem Artikel, welcher vorzüglichen Ersatz für import. Havanna-Cigarren bietet: von 80 Mark pro Mille an bis zu den feinsten Qualitäten. [1583]

Offerten mit Ref. sub H. J. 483 an **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Ein gutes Geschäft

ist mit 3000 Mark **zu verkaufen.** Offerten sub F. 27 Exped. der Breslauer Zeitung. [4788]

Geschäfts-Verkauf.

Eins der ältesten und feinsten Herren-Confections-Geschäfte in Breslau, mit guter Kundschaft, ist anderweitig. Unternehmung halber per Juli zu verkaufen. [4404]

Offerten unter R. Z. 82 werden an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Weinhandlung,

hochelegant eingerichtet, beste Lage, Umstände halber unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Capital 20-—30000 Mark erforderlich.

Offerten unter W. W. 32 Exped. der Bresl. Ztg. [4790]

Für Kaufleute!

Eine alte, bestrenommirte

Colonialwaaren-Handlung

mit **großem Umsatz** und vielen Nebenbranchen, in einer sehr lebhaften Stadt der besten Gegend Niederschlesiens, ist mit **Grundstück**, beste Lage der Stadt, [1660]

zu verkaufen.

Das Geschäft eignet sich nur für tüchtige, routinirte und durchaus gewandte Kaufleute, welche einen großen Erfolg erzielen können.

Zur Uebernahme sind 30-—40000 Mark erforderlich, doch könnten event. 25000 Mark genügen. Die Uebernahme könnte am 1. Mai c. erfolgen.

Reflectanten belieben unter Angabe ihrer genauen Verhältnisse ihre Adresse unter Chiffre **S. 733** bei **Rudolf Mosse**, Breslau, niederzulegen.

Achtung!

Ein altrenommirtes [1659]

Destillations- und Colonialwaarengeschäft

mit einem sicheren jährlichen Umsatz von 150 Tausend Mark in einer kleinen Stadt Schlesiens, beste Lage, ist mit fast neuem **Grundstück** für einen sehr billigen Preis bei baldiger Uebernahme

zu verkaufen.

Erforderliches Capital 7—9 Tausend Thaler, je nach Uebereinkommen.

Gefl. Anfragen sind unter **U. 735** an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten.

Zum פסח empfiehlt **echte Mandel-Torten** sowie **rohen u. gekochten Vorst** [4675]

Frau Bornstein,
Carlsstraße 27, Hof rechts.

Lebende

Karpfen, Hechte, Aale, Schleien,

Frischen

Schellfisch, Hechte u. Zander, Astrach. u. Elb-Caviar,

sowie alle übrigen

Seefische

und Fischconserven

empfiehlt [4758]

die Fischhandlung
B. Friddmann,
Ohlauerstr. 43.

Wegen Aufstellung von Stabil-Maschinen sind mir 8 Stück neue **Locomobilen** zum Verkauf übergeben worden; 12—14 HP. System Marshall's London und Hayward u. Taylor. Näheres brieflich bei **Albert Strien**, Gutsbesitzer in Rosochate, Lutowiska, Galizien. [4795]

Feinste Tafelbutter,

täglich frisch, Pfd. **1,10—1,20 M.,**
Münsterberger in Pergam. M. 1,30,

Koch- und Backbutter,

sehr fernig und frisch, Pfd. 1,00 M.
Echt Emmenthaler, vollsaftig,
Münchner Bier-Käse,
Limburger Alpen-Käse,
Romadour, hochfein,
Victoria Chester,
Holländer-Gouda,
echte Mainzer und Olmützer,
Gervais, Neufschâteler,
Roquefort surchoix,
Ungarische Brinse,
echte Wiener Bier-Käse,
Soldiner, Tilsiter,
Lothringer, Burg-Käse,
Herberstorfer Dessert-Käse
empfiehlt in nur besten Qualitäten

Carl Jos. Kessler,
Ohlauerstr. 82, an der Schuhbrücke.

Für Grossisten
und
Wiederverkäufer

offerire [3719]

Feinste Mess. Apfelsinen,

p. Kiste 200 Stk. 38 Klgr. 10,75,
- - 220 - 36 - 10,00,
- - 240 - 35 - 10,50,

feinste Cat. - Apfelsinen,

p. Kiste 200 Stk. 35 Klgr. 11,75,
- 240 - 35 - 10,50,

feinste Valc. Apfelsinen,

p. Kiste 420 Stk. 70 Klgr. 19,25,

Jaffa-Apfelsinen,

p. Kiste 160 Stk. 40 Klgr. 12,50,

feinste Mess. Citronen,

p. Kiste 300 Stk. 40 Klgr. 11,50,
- - 360 - 39 - 11,25,

Ital. Carviol,

per Rose 40 Pf.

E. Hielscher,
Reuschestr. 60,
Neue Taschenstrasse 5.

Empfehle frische [4774]

Zander,
Hechte,
Schellfische,
Malta-Kartoffeln.
C. L. Sonnenberg.

Fette Puten,

Stopfgänse, Enten, Hühner, Kapaune, sowie ferniges Gänsefett, Mazzes offerirt billigst und bittet um rechtzeitige Aufträge [4772]

H. Kretschmer,
Geflügelhandlung,
Carlsplatz 1.

בהכשר כרצ דפה
offerire **Prima-Ochsenfleisch**
das Pfund 55—60 Pf.
Heinrich Militscher,
Carlsstr. 30, Goldenes Hirschel.

פסח

Echte Mandeltorten, Bisquit-Torten, sämmtliches **Geflügel, Vorst, Compot** offerirt [4771]
R. Juttka, Hinterhäuser 21.

על פסח

Der Verkauf meiner [4613]

österlichen Backwaaren

befindet sich wieder
Junkernstr. Nr. 11, 2 Treppen.
Wittwe M. Baum.

על פסח

empfehle sämmtliche feine [4642]

Fleisch- und Wurstwaaren

unter Garantie für streng כשר

Aufträge werden prompt gegen Nachnahme effectuirt.

J. Reich's Wurstfabrik,
Liegnitz.

Wiener Mazzes

aus **Kaiser-Auszugsmehl,** auch **gewöhnliche Mazzes,** Packete à 5 und 10 Pf., verkauft und versendet

Salomon Markiewicz,
4 Antonienstraße 4.

Kefir-Körner,

zur Selbstbereitung von Kefir, Selbstkostenpreis pro 1 Ltr.-Flasche ca. 20 Pfg., empfiehlt [4779]

C. M. Zerboni,
Drogen-Handlung,
Enderstr. 10 u. Bismarckstr. 12.

Etablirt 1858.

M. Glücksmann's

Schlächterei u. Wurstfabrik,
Goldene Radegasse 2,
empfiehlt zum bevorstehenden
Osterfeste
streng rituell כשר
Prima Mastochsen-, Kalb- u. Hammelfleisch,
vorzügliche **Pöckelrindsbrust,**
" **Pöckelzungen,**
" **Rauchfleisch,**
" **Raucherzungen,**
sowie feine **Salamiwurst** Pfd. 1,30 M.,
feine **Servelatwurst** Pfund 1,10 M.,
feine **Mettwurst** Pfd. 1 M.,
feine **Knoblauchw.** Pfd. 50 Pf.,
1 Dtzd. **Wienerwürstch.** 1 M.,
1 Dtzd. **Straßb. Würstch.** 1 M.,
rohes **Rindfett** Pfd. 50 Pf.,
ausgelass. **Rindfett** Pfd. 70 Pf.,
Gänsefett Pfd. 1,70 M.
5 Kilopackete von Fleischwaaren versende franco.

Meine geehrten auswärtigen Kunden bitte ich die Bestellungen zum Feste rechtzeitig an mich gelangen zu lassen, damit ich für **prompteste** Ausführung Sorge tragen kann. [3597]

כשר על פסח

Gute **Ungarweine,** herb oder süß, und **Rothweine** von Mk. 1,50 per Liter an, offerirt frei in's Haus [4776]

Salo Schindler,
Ungarwein-Großhandlung,
Alte Taschenstraße 1/2.
Fernsprech-Anschluß Nr. 220.

Abzugeben sehr schönen **Gartenhonig** עלפסח pro Pfund 70 Pf., in kleineren und größeren Posten.
Moritz Sternberg jr., Rawitsch.

Neisser Confect

von [4458]

Franz Springer.
Alleinverkauf für **Breslau**
Theodor Buchali,
Zwingerplatz 1.

Röst-Kaffee

am besten und billigsten stets frisch mit Dampfbetrieb geröstet nur bei

C. G. Müller,
Ecke Kätzelohle u. Gr. Baumbrücke,
Filialen: [011]
Klosterstr. 1a und **Brüderstr. 14.**

Für Papierhändler.

Wegen Auflösung meines Engros-Papier-Geschäfts verkaufe ich sehr billig **1 Kopfdruck-Maschine** mit Schriften für schwarzen und farbigen Druck, **2 Monogramm-Prägepressen,** sowie circa **1000 Monogramm-Stempel.**

100000 Couverts à 1,50 und 2,— Mark per Mille.
Quart-Postpapier, liniirt und carrirt, per Rieß 3,— Mark.
Octav-Postpapier, carrirt, per Rieß 1,50 Mark.
Buntes Octav-Postpapier, per Rieß 1 Mark.
Schreibhefte, 3½ Bogen stark, per 100 3 Mark.

N. Raschkow jr.,
[3464] **Hoflieferant.**

Zur Saat:

Weißklee (seidefrei) in verschiedenen Qualitäten, **glatten Sommer-Weizen,** letzteren per 200 Pfd. 1,50 Mark über Gelbweizennotiz am Tage der Lieferung,

offerirt zum Verkauf [3611]
Hohberg'sche Domainen-Verwaltung, Proskau.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Reitbahnstr. 25.

Ein gebildetes Fräulein a. gut. Familie, gestützt auf die besten Zeugnisse, sucht pr. Ostern 88 Stellung **als Bonne.** Gef. Off. erb. unter **M. 6. 4** postl. Prenzlau. [3663]

Ein junges gebildetes **Mädchen,** Beamtentochter, mit allen weibl. Handarb. vertraut, in der Küche nicht unerfahren, sucht **1. Juli cr.** oder früher Aufn. als **Stütze der Hausfrau,** auch zur Beaufsichtigung von Kindern. Es wird mehr auf Familien-Anschluß und gute Behandlung als hohen Gehalt gesehen. [3548]

Gefl. Off. erb. an die Exped. der Bresl. Ztg. unter K. H. 179.

Für die Vormittage

sucht eine geprüfte tüchtige Lehrerin **Stunden,** vorzügliche Zeugnisse über langjährige Thätigkeit **u.** beste hiesige Referenzen. Offerten sub V. G. 10 Briefk. der Bresl. Ztg. [4688]

Ein **junges jüd. Mädchen** von angenehm. Aeuß., welches seit langer Zeit in einem gr. **Destillat.-Geschäft** cond., **sucht** vom 1. April resp. spät. Stellung als Verk. Dieselbe eignet sich zu jedem Geschäft, auch als **Buchhalterin,** nimmt auch Stelle bei einer einzelnen Dame als **Mädchen für Alles** an. [1663]

Gefl. Off. unt. **A. U. 203** an die **Wolff'sche** Buchhdlg. (Exped. von **Rudolf Mosse**) in **Beuthen OS.**

Eine tüchtige **Directrice** für feinen Putz wird von **sofort** verlangt. Photographie wie Gehaltsansprüche werden erwünscht. [3675]

Ludwig Leiser,
Thorn.

Gesucht per 1. Juli

zur **selbstständigen Leitung** der **hiesigen Filiale** einer großen Fabrik feiner Artikel bei gutem Salair und dauernd eine tüchtige, cautionsfähige

Verkäuferin,

die kaufmännisch nicht unerfahren und am Platze bekannt ist.

Offerten, möglichst mit Photographie, unter Angabe des Alters und der bisherigen Thätigkeit werden erbeten unter H. 7488 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1581]

Ein jüdisches, anständiges **Mädchen,** welches schon mehr. Jahre i. einem Destillations-Geschäft thätig war, **sucht** per ersten April in derselben Branche Stellung.

Offerten unter O. B. S. 100 postlagernd Tarnowitz.

Gartenstr. 8, 3 Treppen rechts, **wird** für eine kleine Familie [4755]

eine Köchin

gesucht, welche plätten kann.

Ein intellig., gewissenhafter junger Kaufmann mit guten Referenzen **sucht** eine **Vertrauensstellung** im Lager oder Comptoir eines Fabrik- oder Engros-Geschäfts. [4757]

Gefl. Off. erbeten V. M. 47 postl. Breslau, Postamt Teichstraße.

Ein **Buchhalter** mit besten Referenzen, gesetzten Alters, streng discret, empfiehlt sich zur Regulirung von Büchern u. stundenweiser Beschäftigung unter Chiffre **K. 679** durch **Rudolf Mosse, Breslau.**

Reisender

für e. hiesig. Großhandl.-Haus (Colonialw.) **gesucht.** Adr. T. 8 postl. Bresl.

Eine alte gut eingeführte **Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht** für sofort unter äußerst coulanten Bedingungen einen tüchtigen routinirten

Reisebeamten

dauernd **zu** engagiren.

Offerten unter Angabe der bisherigen Thätigkeit unter Chiffre E. L. 31 Briefk. der Bresl. Ztg. [4786]

Per 15. April oder 1. Mai c. **suche** einen tüchtigen **Verkäufer und Decorateur,** welcher besonders in der **Putz- u. Posamentenbranche** firm ist. [3616]

Eduard Doctor, Liegnitz.

Ein strebsamer **junger Mann,** Specerist, auch Droguist, **sucht,** gestützt auf gute Referenzen, per 1. April dauernde Stellung.

Gef. Offerten unter S. M. 100 postlagernd Nicolai erbeten. [4794]

Ein junger Mann, welcher mehrere Jahre in der Getreide-, Kartoffel-Export- und Stärke-Branche thätig war, **sucht** Stellung als **Lagerhalter** per 1. April cr. in obiger Branche.

Gefl. Offerten unter R. P. postlagernd Neudeck OS. erbeten. [4754]

Ein hiesiges Waaren-Engros-Geschäft **sucht** per 1. April einen **jungen Mann** im Besitze des einj.-freiw.-Zeugnisses und mit schöner Handschrift **als Lehrling** gegen sofortige Vergütigung. Selbstgeschr. Off. u. E. H. 28 im Briefk. d. Bresl. Ztg.

Ingenieur.

Zum Bau u. Betrieb einer im Auslande zu errichtenden **Schrauben- u. Muttern-Fabrik** wird ein erfahrener **Ingenieur gesucht.** Derselbe muß nachweisbar gründliche Special-Erfahrungen im Bau u. Betrieb einer Schraubenfabrik besitzen. [1610]

Offerten mit Angabe bisheriger Leistung, Referenzen u. präciser Angabe der Gehaltsansprüche werden unter **Z. G. 1327** an **Haasenstein & Vogler, Wien,** erbeten.

Ein junger Mann **sucht** als

Landwirth

auf einem größeren Bauergute zur Unterstützung des Besitzers Stellung.

Gefl. Offerten an [3615]

Bernhard Wasner,
Kaulwitz, Kreis Namslau.

Ein Forsteleve

findet zum 1. April cr. Aufnahme in einer Oberförsterei. [3659]

Off. Exped. der Bresl. Ztg. **sub M. 184.**

Für e. hies. **Bankgeschäft** w. p. 1. April od. sofort ein

Lehrling

gesucht, d. mindestens d. Reife für Ober-Secunda eines Gymnasiums oder Real-Gymnasiums erlangt haben muß. Selbstgeschr. Off. s. unt. H. G. 11 hauptpostl. niederzulegen. [3609]

Für meinen Sohn, Obersecundaner, 17 Jahre alt, **suche** ich in einer Apotheke Schlesiens eine **Lehrlingsstelle.** [3614]

A. Roth, Gleiwitz.

Für mein Specerei- und Kaffee-Special-Geschäft **suche** ich unter günstigen Bedingungen

einen Lehrling

bei freier Kost und Wohnung in meinem Hause. [4647]

C. G. Müller,
Breslau,
Ecke Kätzelohle und Gr. Baumbrücke.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für Damen!

zu vermiethen: 1 auch 2 **möblirte Zimmer,** mit Gartenbenutzung, am liebsten mit Pension. [4767]

Näh. **Neudorfstr. 65 parterre.**

2 möbl. Zimmer sind zum 1. April zu vermiethen bei Frau **Agnes Kupke,** Salzstraße Nr. 22, 1 Treppe.

Ein möbl. od. unmöbl. Zimmer ist b. z. verm. Gr. Feldstr. 14a H. hpt.

Ein großes **möbl. Zimmer** mit separat. Eingang **zu vermiethen.** Näheres **Schuhbrücke 78,** 1. Etage. [3708]

Gesucht

Albrechtsstr. Hochpt. oder 1. Stock **ein großes u. ein kleines Zimm.** zu Unterrichtszwecken. Adressen unter Chiffre **N. 728** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1656]

Münzstraße 2a

wird das Hochparterre, Preis 750 Mk. zum 1. April frei.

Näheres daselbst. [4659]

Ohlauerstraße 24|25,

auch Eingang Christophoriplatz, ist der gr. Eckladen 1. April od. 1. Juli z. v. Näheres im Eckladen oder beim Vicewirth, Herrn Klempnermeister **Hanke** daselbst.

Gräbschnerstr. 1

(Sonnenplatz)

ist die 1. Etage, 8 Zimmer, Cabinet, Bade- und Mädchenzimmer rc., **per** 1. October zu vermiethen. [4644]

Nähere Auskunft im Destillations-Geschäft oder 2. Etage.

Kaiser Wilhelmstr. 3

ist die halbe 3. Etage zu vermiethen.

Heinrichstr. 21|23,

am Matthiasplatz, ist die 1. Etage, im Ganzen od. getheilt, und in der zweiten Etage eine Wohnung von 3 Z., Badezimmer, Gartenbenutzung **zu verm.**

Näheres bei **W. Tänzer.**

Zwingerstr. 5a (Promenade)

ist zum 1. April die 1. Etage, 7 Zimmer u. Beigelaß, **zu vermiethen.** [0204]

Schweidnitzerstraße 50

ist die 2. Etage, im Ganzen oder getheilt, zu vermiethen.

Näheres Tauentzienplatz 2 im Comptoir zu erfragen. [08]

Heinrichstr. 21|23,

am Matthiasplatz, ist die erste Etage, im Ganzen oder getheilt, und in der zweiten Etage eine Wohnung von drei Zimmern, Badezimmer, Gartenbenutzung zu vermiethen. [4574]

Näheres bei **W. Tänzer.**

Sonnenstr. 32 e. Hochpt.-W. p. Ost. 600 M.

Neue Taschenstraße 4,

per **1. Juli** zu vermiethen:
1. Etage Wohnung von 4 Zimm., 2 Cab., Zubeh., Gartenbenutzung
Preis 1200 Mark.

Herrnstr. 24,

Mittelhaus 1. Et., ist p. bald od. später ein zweifenstriges möblirtes Zimmer mit sep. Eingang zu vermiethen.

Ein Laden

ist **Ring 52** per April oder später zu vermiethen. [4762]

S. Silbermann,
Junkernstraße 27.

Sonnenstraße 32 1 großer Laden mit Küche und Keller 450 Mark.

Carlsstraße 4|5

großes Gewölbe, anstoßende Remise, und große Kellerräume sofort zu vermiethen. [4748]

Ein **Geschäfts-Local** in bester Lage **am Ringe in Neisse in Schles. ist zu vermiethen** u. per **April** zu beziehen. [09]

Offerten unter Chiffre E. J. Neisse postlagernd.

Matthiasplatz 20

ist eine **hochherrschaftliche Wohnung,** bestehend aus 5 Zimmern, versetzungshalber per bald oder 1. Juli zu vermiethen.

Näheres daselbst 1. Etage l. [1572]

Heinrichstraße Nr. 20, dicht am Matthiasplatz,

sind herrschaftliche Wohnungen zu 3 Zimmern zu vermiethen.
Näheres Matthiasplatz 20, 1. Etage links. [1630]

Telegraphische Witterungsberichte vom 21. März.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	764	1	NNW 1	bedeckt.	
Aberdeen	771	0	S 1	wolkig.	
Christiansund	766	0	SO 1	wolkenlos.	
Kopenhagen	767	—1	NO 4	Schnee.	
Stockholm	772	—6	still	wolkenlos.	
Haparanda	768	—7	S	wolkenlos.	
Petersburg	777	—10	SO 2	wolkenlos.	
Moskau	776	—14	N 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	772	3	N 3	heiter.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	766	—1	NO 2	wolkig.	
Sylt	766	—1	ONO 3	bedeckt.	
Hamburg	764	0	NNO 2	Nebel.	Gest. u. Nchts Schnee
Swinemünde	766	—2	SO 3	Schnee.	Nachts Schneefall.
Neufahrwasser	769	—5	still	Nebel.	
Memel	771	—2	SO 2	Nebel.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	765	—3	SW 2	bedeckt.	
Karlsruhe	764	—1	NO 3	wolkig.	
Wiesbaden	765	—3	still	wolkig.	
München	763	—4	SO 2	heiter.	
Chemnitz	766	—3	O 1	bedeckt.	Nebel.
Berlin	765	—2	S 1	Schnee.	
Wien	—	—	—	—	
Breslau	766	—2	still	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Zone höchsten Luftdrucks erstreckt sich von Grossbritannien ostwärts über Südskandinavien nach dem Innern Russlands, während eine ziemlich umfangreiche Depression im hohen Nordwesten liegt. Bei schwachen, an der Küste meist nordöstlichen, im Binnenlande umlaufenden Winden ist das Wetter über Deutschland kalt und trübe, in Nord- und Mitteldeutschland haben wieder Schneefälle stattgefunden. Schneehöhe in Hamburg 18, Berlin 25½, Kassel 34, Magdeburg 45, Chemnitz gestern Mittag 19 cm.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.